

**Liebe Netzwerker\*innen,**

ich wünsche euch ein frohes und gesundes neues Jahr und hoffe, ihr seid sicher hineingerutscht.

Dieses Jahr startet hoffnungsvoll und zuversichtlich. Es wird zwar noch einige Zeit dauern, bis wir uns wieder treffen und noch länger, bis wir uns wieder in die Arme schließen und miteinander singen können. Aber wir sind ja lernende Wesen und so lernen wir in der Zwischenzeit mit den Beschränkungen umzugehen, denn Kontakt ist für alle wichtig. Eine Form ist der digitale Weg, den schon einige von euch mit Skype, WhatsApp und Zoom gehen.



Glücksschweinchen für 2021 von der Malgruppe „Art 55Plus“

So zoomen jeden Dienstag um 10:30 Uhr Netzwerker\*innen miteinander und haben im neuen Jahr beschlossen, dass es die nächste Netzwerkversammlung in Kerpen am 04.02.2021 und in BBT am 19.01.2021 über Zoom geben wird. Wer Interesse hat, ist herzlich eingeladen. Wer Fragen hat kann sich an mich wenden oder an die, die auch schon Erfahrung haben. Ich vermittele gerne an sie weiter.

In diesem Sinne, bleibt gesund, kreativ und neugierig auf 2021. Es tut sich etwas.  
Eure Birgit

**Noch zu Weihnachten 2020**

Wer hätte im Traum daran gedacht,  
was uns in diesem Jahr widerfährt.

Wer gibt zu, dass wir alle an einem Strang ziehen  
müssen.

Wer erkennt, dass das nur mit sozialer Kompetenz  
möglich ist.

Wer ist in der Lage, seinen Egoismus einzumotten.

Mögen alle Menschen auf der Welt in ihrem  
Leben die Gegenwart, die Kraft und das Licht ihrer  
Seele erkennen.

Mögen sie erkennen, dass sie niemals alleine sind,  
dass ihre Seele sich durch ihren Glanz und ihre  
Zugehörigkeit aufs innigste mit der Energie  
des Universums verbindet.

Mögen sie erkennen, daß ihre Seele einzigartig ist.  
Mögen sie der Stille lauschen, eine kleine Weile fern  
sein von all dem Draußen, nah sein ihrem Innen.

Ich wünsche allen ein liebevolles Weihnachtsfest,  
auch, wenn es so anders ist als sonst und  
für das Jahr 2021 das Allerbeste vom Himmel  
und das Allerschönste auf Erden.

Mögen allen nur positive Gedanken beschieden  
sein.

Mögen allen Menschen auf der Welt Qualen jeglicher  
Art erspart bleiben. Das geht nur gemeinsam,  
denn nur zusammen sind wir stark!

Herzlichst Eure Angelika

**Eine Krippe wird 50**

Hallo in die Runde.

Ich habe letzthin festgestellt, dass meine (unsere)  
Krippe in diesem Jahr 50 Jahre alt wird. Deshalb habe  
ich die Krippe von meiner Tochter abgeholt, um einige



neuere Fotos zu machen. Ich habe im Mai 1970 ge-  
heiratet und im folgenden Advent eine Krippe für  
uns gebaut. Die Krippe besteht aus Materialien  
die ich aus dem Wald ge-  
holt habe.

Zu Anfang hatte die Krippe ein Dach aus Pappe,  
das mit Moos belegt war. Zwischen den größeren  
tragenden Balken und den Türpfosten ist ein  
richtiges Gefach, das ich mit Gips verschmiert  
habe. Das ist bis heute so. Sämtliche Teile sind nicht  
verklebt oder geschraubt, sondern wie sich das bei  
Fachwerk gehört, mit Holznägeln verbunden. Das  
hält so bis heute.



Ich weiß gar nicht mehr, wann ich das gemacht habe. Muss so in den 80ern gewesen sein. Auf jeden Fall haben wir da schon in der Mittelstraße gewohnt. Das Pappdach war recht wellig und leicht zerfleddert. Ich habe es abgenommen und wieder mit Holz aus dem Wald, einen Dachstuhl gebaut. Um es zu decken, habe ich ca. 600 Schindeln angefertigt mit etwa 570 Stück das Dach gedeckt. Jede Schindel ist 20mm lang und 10mm breit. Die Schindeln bestehen aus Holzleisten aus dem Baumarkt.

Ich habe zu dieser Zeit auch direkt noch vor dieses Stallabteil einen Zaun gebaut, weil die Hirten sich immer beschwert haben, dass die Schafe ständig ausbüchsen...



Im Jahre 2011 sind dann noch richtige geschnitzte Krippenfiguren aus Holz dazu gekommen. Die habe ich in der passenden Größe in einem Schnitzereigeschäft am Brenner gefunden.

Am Donnerstag, also Heilig Abend, habe ich alles wieder mit zu meiner Tochter genommen. Dort erhält die Krippe, wie jedes Jahr, ihren gebührenden Platz unter dem Weihnachtsbaum.



Bis die Tage Charly Lechner

### Tag und Nacht in der Pestalozzistraße



Wenn ihr mal durch Kerpen spazieren geht, lade ich euch ein, die Pestalozzistraße zu besuchen. Die Familien, die in der Pestalozzistraße wohnen, hatten in Coronazeiten die Idee, die Pöller zu verschönern. Dadurch finden

die Kinder, wenn sie im Stadtgebiet unterwegs sind, die Straße leichter wieder.



Ihnen kam während ihrer Homeoffice-Zeit diese kreative Idee, die sogleich voller Energie umgesetzt wurde.

Ich finde, es ist eine sehr gute Idee, die unsere Straße verschönert. Vielleicht auch eine Anregung zum Nachahmen?

Und zur Winterzeit ist unsere Straße wunderbar beleuchtet...so lohnt sich ein Spaziergang am Tag wie am Abend.  
Renate Kurm



### Lösung Quiz aus 08/2020

#### Übersetze

#### Deutsch Kölsch

Wir	mer
lernen	liere
aber	ävver
langsam	höösch
erste	eeschte
Tag	Tach
zusammen	zesamme
Maria	Marie
ich	ich
Köln	Kölle
Sofie	Züff
bist	bes
auch	och
Willi	Will
heißt	heiß
du	do
das	dat
Manfred	Manni
alt	ald
Christine	Stina
Anton/Toni	Tünn
was	wat
zuerst	eesch
reden	schwade
bin	ben
übrigens	üvvrigen
der	dä
aus	us
Nippes	Neppes
Amalie	Mal
und	un
Elisabeth	Lis
schon	ald
auf	op
zählen	zälle
verrückt	beklopp
drei	drei
ist	es



und	un
elf	elf
Gertrud	Drügg
nein	nä
bis	bes
mach mal	loss jonn
eins	eine
fünf	fünef
sieben	sibbe
acht	aach
neun	nüng
könnt	künnt
ihr	ehr
ja	eja
alle	all
Viertel	Veedel
dreizehn	drücksehn
dreissig	dressig
Eva	Ev
wohnen	wonne

### Auflösung

### Kölsch Quiz zu Weihnachten aus 09/2020

- Esu es et richtig:  
1a., 2c., 3b., 4c., 5a., 6b.,  
7a., 8c., 9b., 10b., 11a.,  
12c., 13c.,

**Beethoven und Bruch im Parkhaus**

Eine gute Freundin, die immer sehr sorgfältig die Zeitung liest, entdeckte ein außergewöhnliches Konzert.



Die Location war das oberste Parkdeck im Parkhaus an der Brückenstraße und somit eine Freilichtaufführung. Klassik mit Dom-

blick um 17.00 Uhr am Sonntag.

Im Vorfeld musste man sich anmelden, die Eintrittskarten bezahlen und eine CORONA-Erklärung ausfüllen. Im Parkhaus bekam man einen nummerierten Stuhl zugewiesen. Ca. 30 Stühle waren schön mit Abstand auf dem Parkdeck verteilt. Die Aussicht war beeindruckend.



Allerdings wehte ein ziemlich heftiger Wind. Dem noch probenden Streichquintett war es nicht möglich, die Notenblätter zu bändigen. Deshalb entschied der Organisator sich kurzentschlossen



zur eigentlichen Aufführung eine Etage nach unten zu ziehen. Auch wegen der Akustik und der brennenden Sonne, die dem Lack der Streichinstrumente eher geschadet hätte.

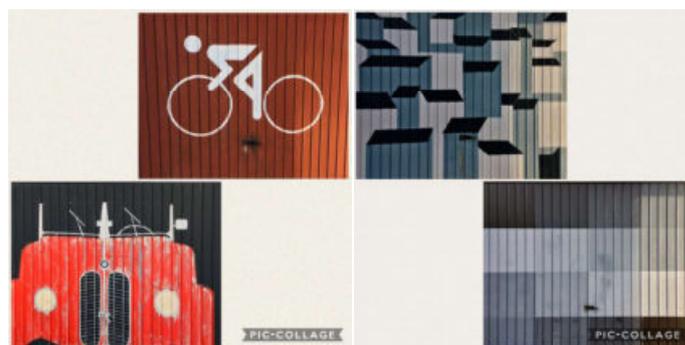
Jeder nahm also brav seinen ihm zugewiesenen Stuhl und man formierte sich im tiefer gelegenen Parkdeck in der gleichen Reihenfolge. Die 5 jungen Künstler\*innen aus Korea, dem Kosovo, Frankreich und Deutschland boten ein Konzert der Spitzenklasse. Beethoven (Streichquintett C-Dur Opus 29) und Max Bruch (Streichquintett in Es-Dur). Nach 2 Stunden und einer Zugabe gingen wir zum Abschluss noch einmal nach oben, um den Blick zu genießen. Außergewöhnliche Umstände bringen Kreativität. Das wurde an diesem Sonntag brillant umgesetzt.



**Garagenkunst – in Sindorf entdeckt**

Vor einiger Zeit habe ich zufällig beim „Herumradeln“ in der Emil-Nolde-Straße in Sindorf eine außergewöhnlich große Anzahl von Garagen entdeckt. Viele Garagentüren waren in verschiedenen Farben bemalt. Es gab aber auch einige mit interessanten und lustigen Motiven. Einige Beispiele habe ich mal fotografiert, um zu zeigen, dass es eine „Garagenkunst-Szene“ in Sindorf gibt.

Uli Hübner



**Auf den Hund gekommen**  
**Oder: Mein Wochenende mit Dino**

Ich liebe Hunde. Als Kind hatten wir eigentlich immer einen Hund im Haus. Zuerst eine Dogge, dann einen Basset und dann einen Bullterrier. Toben und schmusen war für uns Kinder an der Tagesordnung. Wenn ich mich zurückerinnere ,kann ich mich allerdings nicht erinnern, wer Erziehung und Gassigänge übernahm. Ich jedenfalls nicht.

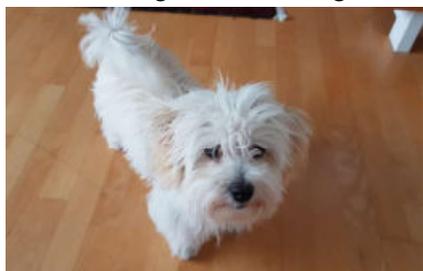


Auch unsere Tochter Sarah liebt Hunde und träumt seit vielen Jahren davon, einen zu besitzen. Dann kam Corona und sie fand sich plötzlich in Heimarbeit wieder. Endlich schien die richtige Zeit gekommen, um sich den Traum zu erfüllen. Ihr Partner und sie kauften einen 10 Wochen alten Maltipu, eine neue Rasse,

die eine Kreuzung von Malteser und Pudel ist. Was für ein knuddeliges Wollknäuel! Sie nannten ihn Dino. Ich meldete mich sofort an, bei Bedarf gerne bei der Betreuung einzuspringen. Dieses Wochenende war es dann soweit. Wir übernahmen Dino für drei Nächte. Er ist bereits stubenrein, allerdings nur bei konsequenten Gassigängen alle 2 Stunden.



Und so fand ich mich jeden Morgen um 6 Uhr auf dem Weg zu seinen notwendigen Toilettengängen wieder. Ungekämmt, ungewaschen, keine Zeit, es



musste schnell gehen, sonst passiert ein Malheur. Und ab dann in regelmäßigen Abständen. Ich kenne jetzt jeden Grashalm in der Umgebung.

Und natürlich mit Plastiktütchen bewaffnet, wenn der Toilettengang beendet war. Nicht der Traum meiner schlaflosen Nächte, aber notwendig.

Wenn jetzt aber jemand glaubt ein fünf Monate alter Welpen mit seinen kleinen Beinchen würde gemächlich durch die Welt marschieren, irrt. Im gestreckten Galopp sah man die Hundeoma durch Horrem hetzen. Jeder Passant, jeder Hund, jedes Entchen im Wald wurde wie ein alter Bekannter begrüßt. Und zuhause stand spielen und schmusen auf dem Plan. Ich bin zu nicht viel gekommen an diesem Wochenende. Der kleine weiße Schatten verfolgte mich, wo immer ich in der Wohnung ging. Endlos neugierig, aber auch endlos niedlich.

Als ich ihn meiner Tochter zurückbrachte, freute ich mich schon auf das nächste Wochenende mit Dino!

Claudia McDaniel-Odendall

## Das Domquiz

- Die Domtürme sind nicht exakt gleich hoch. Wie groß ist der Unterschied ?**  
a) 5 cm b) 7 cm c) 10 cm
- Aus wieviel Glocken besteht das Geläut des Domes?**  
a) 7 b) 8 c) 9
- Wie wird die größte Glocke von den Kölnern genannt?**  
a) Tünnes b) Decke Pitter c) Schäl

- Wie heißen die Wächter die im Kölner Dom für Ordnung sorgen?**  
a) Engländer b) Schweizer c) Franzosen
- Wer ist für den Dom und die klerikalen Abläufe zuständig?**  
a) der Domprobst b) der Erzbischof  
c) der Dombaumeister
- Die Abschlüsse der vielen Säulen und Türmchen heißen?**  
a) Filialen b) Fialen c) Fiolinen
- Wie lautet die Hausnummer des Doms?**  
a) 2 b) 4 c) 11
- Wie hieß der 1. Dombaumeister?**  
a) Johannes b) Gerhard c) Heinrich
- In welchem Baustil ist der Dom erbaut?**  
a) Romanisch b) Gotisch c) Bauhaus
- Die Pfeiler im Dom sind von Halbsäulen umgeben. Wie werden diese genannt?**  
a) Diener b) Dienende c) Dienste
- Die Fundamente der Türme sind wie tief gegründet?**  
a) 5 m b) 10 m c) 15 m
- Wo befindet sich das Zifferblatt der Domuhr?**  
a) An der Westfassade  
b) An der Südfassade  
c) Im Seitenschiff neben dem Chorraum  
d) An der Nordfassade
- Wer hat die Fertigstellung des Kölner Doms betrieben?**  
a) Ferdinand Franz Wallraf  
b) Sulpiz Boisserie  
c) Johann Heinrich Richartz
- Wo befindet sich die größte freischwingende Glocke der Welt?**  
a) Im Ulmer Münster b) Im Kölner Dom  
c) in der Kathedrale von Bukarest

Ein Quiz von Heinrich Etzbach

(Auflösung im nächsten Infoblatt)

### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
(Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
Dieter Franzen  
Layout: Dieter Franzen  
(Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 12.01.2021

Liebe Netzwerker\*innen,

kaum zu glauben, aber es ist schon wieder vier Wochen her und wir halten das 2. Infoblatt von Netzwerker\*innen für Netzwerker\*innen in Händen. Pünktlich zur Session sind karnevalistische Gedichte, Berichte, Bilder und Fotos eingetroffen. Gerne bedanke ich mich bei allen, die es ermöglicht haben. Klar, wir müssen auf Umzüge und Sitzungen verzichten, trotzdem werden wir Spaß und Freude haben, wenn auch anders...eher digital oder/und im gaaanz kleinen Rahmen. Die Fastenzeit schließt sich an und die ein oder der andere wird denken: schon wieder verzichten? Nein, das wird keine Zeit des Verzichts, denn jede/r der sich dazu entscheidet, macht es bewusst und für sich selbst und im Gedenken an andere. Es ist eine kleine Herausforderung...auch eine Möglichkeit darüber wieder ins Gespräch zu kommen. Für den Monat März freuen wir uns über Beiträge zum Thema Ostern und sind gespannt, wer sich dieses Mal beteiligt. Nun wünsche ich viel Freude beim Lesen und Schauen. Eure Birgit



Schaukastengestaltung Horrem in Corona-Zeiten, nach einer Idee von Hilde Heimann mit „Coronakugeln“ von Maria Haeger.

Klasse Idee, vor allem zeitlos, denn das Thema wird uns noch lange begleiten. Einen Termin zu organisieren ist

zurzeit nicht so einfach. Wer Hilfe braucht, begleitet werden möchte, aber auch wer Hilfe anbieten und begleiten kann, kann sich gerne an Claudia (02237-58376) oder mich (02237-58145) wenden. Wir helfen beim Vermitteln. Lasst uns weiterhin den Netzwerkgedanken leben.

Hinweis:

Die nächsten online Netzwerkversammlungen per Zoom sind geplant: Dienstag, 16.02.2021 um 16:00 Uhr für BBT und alle anderen Stadtteile. Donnerstag, 04.03.2021 um 18:00 Uhr für Kerpen und alle anderen Stadtteile. Ich schicke den Einladungslink einen Tag vorher an alle raus. Teilnehmen können zurzeit bis zu 20 Netzwerker\*innen. Wenn wir geübter sind vielleicht auch mehr. Es bleibt spannend. Übungsmöglichkeit: Wer vorher üben möchte, wendet sich gerne an mich. In Brüggen wird zeitnah ein Übungsraum entstehen. In dem einen Zimmer sitzt die/der Übende, im anderen der, der unterstützt, wenn es hakt. Die ZoomApp kann man sich auch aufs Smartphone runterladen. Es gibt also viele Wege, die ein Mitmachen und Dabeisein ermöglichen. Traut euch. Es macht Spaß.

Dä Zoch küt nit ...  
Wirklich nit ? Nit met mir !

Auch wenn der Rosenmontagszug in diesem Jahr ausfällt – es gibt „Alternativen“. Machen wir uns doch einfach einen „Netzwerk-Wagen“ ! Was brauchen wir ?



Schuhkarton oder Korb oder Plastikbox, Klebstoff, Tesafilm, stabile Pappe, buntes Papier oder Servietten, Schere, evtl. Zahnstocher

oder Schaschlikspieße, Dekomaterial. Den Schuhkarton mit dem bunten Papier bzw. den bunten Servietten bekleben. Dazu entweder Klebstoff oder Tesafilm benutzen. Auf die stabile Pappe mit einer Tasse die Umrisse für die vier Räder aufmalen und ausschneiden. Die Räder mit buntem Papier oder mit Serviettenpapier bekleben.

In der Rädermitte für die Achse ein Loch „bohren“,



Zahnstocher oder Schaschlikspieß durchführen und in den Schuhkarton durchstecken. (Es geht natürlich auch ohne Zahnstocher / Schaschlikspieß.

Dann einfach nur die Räder aufkleben; ist halt nicht so stabil und die Räder können nicht bewegt werden). Ein Motto für den Wagen ausdenken, aufschreiben und aufkleben. Mein Motto :

„Netzwerk 55plus  
Dat Virus krit uns nit kleen  
Mit Rentner-Power erin no 2021“



Den Wagen „dekorieren“ – fädisch !  
Brigitte Schmolli-Körner

### Die Gruppe „Kölscher Klaaf“ im Kerpener Netzwerk 55plus.

Die Gruppe befasst sich in erster Linie mit der Kölschen Sprache. Darüber hinaus sind die Geschichte, der Karneval, die Originale, und das Liedgut Kölns Themen bei den monatlichen Treffen im Schützenheim der Hubertusschützen an der Kettelerstrasse in Horrem. Mittlerweile stößt die Gruppe an ihre Grenzen, denn wir sind auf 24 Personen angewachsen. Im



vorigen Jahr war plötzlich alles anders. Durch Corona ausgebremst, haben wir unsere Treffen in den Außenbereich des Schützenheims

verlegt, und Dank der dauerhaft schönen sommerlichen Wetterlage musste kein Treffen seit Juni ausfallen. Dafür sind unsere geplanten Führungen in Köln auf der Strecke geblieben. Der Schwerpunkt heißt nun, dass wir uns mehr auf die Sprache mit all ihren Ausdrücken und Redewendungen konzentrieren, wobei Lesen und Sprechen im Vordergrund stehen; aber auch Singen nicht ausgelassen wird.

Die Idee, unsere Treffen ins Internet zu verlegen, wenn Corona diese verhindern würde, ist beim ersten Versuch leider gescheitert. Jetzt aber klappt es.

Heinrich Etzbach

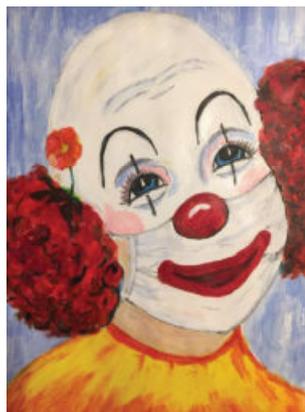
### Karnevalsquiz

1. In Köln heißt es: „Kölle...“

- a) Alaaf
- b) Helau
- c) Helau und Alaaf

2. Wie hieß der Prinz des Dreigestirns im Jahre 2005?

- a) Prinz Walter-Ferdinand Passmann
- b) Prinz Uli Döres
- c) Prinz Claus Frohn



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Regina

3. Wann beginnt Karneval?

- a) 11.11. um 08:00 Uhr
- b) 11.11. um 11:11 Uhr
- c) 12.11. um 11:11 Uhr



Malgruppe Art 55plus; Künstlerin: Elke

4. Wie hieß die CD „Kölsche Evergreen Nr. 8“?

- a) Et Kölsche Hätz
- b) Gebootsdag Ludwig Sebus
- c) Kölner Milieu



© Dieter Franzen

5. Wie heißt die wohl berühmteste Sitzung im alternativen Karneval?

- a) Lachende Kölnarena
- b) Stunksitzung
- c) Rosa Sitzung



Malgruppe Art 55plus; Künstlerin: Marion

6. Wer begrüßte die Kölner am 23. Juni 1963 mit „Kölle Alaaf“ anlässlich eines Besuches in Köln?

- a) Präsident John F. Kennedy
- b) Helmut Kohl
- c) Franz Beckenbauer

7. Wer war in Köln als Fressklötsch bekannt?

- a) Johann Jakob Hehn
- b) Johann Arnold Klütsch
- c) Johann Joseph Palm

8. Wann war 2006 Rosenmontag?

- a) 01.3.2006
- b) 23.2.2006
- c) 27.2.2006



© Dieter Franzen

9. Wer erläutert den Kölner Rundgang in Wort und Bild?

- a) Reinold Louis
- b) Ludwig Sebus
- c) Marie-Luise Nikuta



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Inge Eppers

10. Wer wurde als „Doof Noss“ in Köln bekannt?

- a) Hans Süper
- b) Jupp Schmitz
- c) Hans Hachenberg

Eingesandt von Heinrich Etbach

**Dä Tupples vum Land**  
**Jörg Runge**

ich würd sogern, ich muss gestehn,  
wieder mal was anderes sehn,  
als wochenlang nur jeden Tach,  
Drosten, Spahn und Lauterbach.



Unser Dreigestirn der Virologie,  
ist ja so omnipräsent irgendwie,  
das hat man bis dato hier in dem Land,  
ja nur von Helene Fischer gekannt.

Und da meinte man schon von früh bis spät,  
dass die einem auf den Nerv gehen tät,  
doch die Empfindung, ich sag es ganz offen,  
hat Lauterbachs Karl noch weit übertroffen.

**Seniorenverzell**

Also e Thema in ohsem Alter es jo och noch der Sex. Äwer meistens isset nur e Thema im Kopp. Dat Johde dobei es, dat dat dröme net verbodde wore is, weil me sich domit jo wirklich e paar schöne Stunde am Daach maache kann. Do könne die ahle Büggele met jodem Jewisse vom Claudia Schiffer oder vom Heidi Klum dröme, och wenn se keen Fooder mi für die zwei Jeeße han.



Un mir Wiewer bruche kein schleech Jewisse ze hann, wem mir vom George Clooney odde vom Brad Pitt dröme un dobei de Auge verdriehe. Ewwer mol unger uns Frauen: Mir hätten met dem Thema, wo ech von schwätze, suwiesu die kleenste Probleme, wenn Ihr wißt, was ich meine!  
Ewer jetz schliddere ech nit mit Üch in de Intimitäte eröm.

Ech schwätzen mol mit Üch vun dä alltächliche Probleme, die me als Senniore su hätt:

Mir fehl op, dat alles vell wigger entfernt es, wie für e paar Johr. Et es sujar zweimol esu weit bis an de nächste Strooß, on fröher wor der weech och nit esu steil.



Malgruppe Art 55plus; Künstlerin: Martha

Op de Bus laufen ech och net mie, der fiert jetz emer ze fröh aff. On die Treppstufe, die wohren fröher och nit esu huh. On die Bööcher un Zeidunge weren jetz mit kleinere Buchstabe jedruck.



© Dieter Franzen

Et hätt och keine Sinn, dat enem dat ener vürliss, die schwetzen esu leis, dat mer et kaum hüre kann. Wenn me mol neue Klammotten koofe

well, hann se am Stoff jespaat, haupsächlich öm de Buch eröm. Och die anjewene Jröße fallen kleiner us als fröher. Sujar de Minsche verändern sech, die sen vell jönger, als wie mir in denne ihrem Alter woren. Andererseits sen de Löck in ohsem Alter jo vell ähler als mir. Neulich troof ech en Klassenkameradin, die wor esu alt, die hätt mich nit jekannt. On höck morjen luuren ech en de Spejel .....also wirklich, och de Spejele sen nit mi dat, wat se mol woren. Fastelwend zesamme!

(Eingesandt von Angelika Baum)

## Nouzen oder Krapfen, das ist die Frage

Mein Mann Jürgen war Busfahrer. An einer Weiberfastnacht vor vielen Jahren hatte er Fahrdienst und fuhr den Bus in seiner Pause zum Bahnhof Rommerskirchen. Er kam an einer Bäckerei vorbei, wo er anhielt, um sich was gegen seinen kleinen Hunger zu kaufen. In der Bäckerei entstand folgender Dialog:



Jürgen: Ich hätte gerne 10 Nouzen. Darauf die Verkäuferin: haben wir nicht.  
Jürgen: Ihr lügt, da liegt das ganze Fenster voll.  
Verkäuferin: Das

sind Krapfen. Jürgen: Dann hätte ich gerne davon 10 Stück. Er kam zur Pause, dort stand schon ein Kollege aus Bitburg mit seinem Bus. Mein Mann bot ihm von der Bäckerei-Leckerei an. Der Kollege freute sich und nahm dankend an. Jürgen sagte, dass er sogar die Hälfte bekommt, wenn er ihm sagt, wie sie auf hochdeutsch heißen. Der antwortet prompt: Nouzen.

Eure Inge Eppers

## Karneval in Brüggen

Ich wohne in Kerpen-Brüggen, und tatsächlich führt an Karneval der Brüggener Zoch direkt an meinem



Fenster vorbei. Es ist ein kleiner, aber feiner Zug, mit viel Liebe und Initiative der Brüggener KG schon über Jahre zusammen-



gestellt. Initiative und Ehrgeiz der Brüggener habe ich immer bewundert.

2015 wurden wir, das Netz-

werk 55plus, zur Teilnahme an diesem Karnevalszug eingeladen, und tatsächlich durfte eine kleine Gruppe auf dem großen Vereinswagen mitwirken. Wir hatten Glück, der Wettergott



ließ es trocken. So jubelten wir gemeinsam mit dem Dreigestirn den Jecken am Straßenrand zu, warfen mit Eifer Kamelle und genossen das Bad in der Menge. Es machte richtig Spaß! Eine kleine Episode im großen Karnevalsgeschehen in unserer Region, für mich aber das schönste Karnevalserlebnis, an das ich immer wieder gerne zurückdenke !

Ulrike Günzel

## Corona vermies uns de Karneval

Corona, du jemeines Bies,  
häs uns de Fastelovend vermies.  
Meint ihr nit och, die Stimmung wor  
noch nie su bedrück wie en diesem Johr?  
Selvs als et em Jolfkreech schwer däht krache,  
kunnt mer op dä Sitzunge noch lache.  
Och, wenn dä Ruusemondachszoeh net es jejange,  
dofür han de Jeisterzööh ahnjefange.  
Ävver dat sich su jar nix deit,  
dat noch nit ens e Trömmelche jeit,  
dat et kein Witze jit, üvver die mer lache,  
kein Marieche de Spagat deit mache,  
su jar nix, Mensch dat es doch Mess /Dress,  
wo lache doch su wichtisch es.  
Leev Fernsehmacher, nemmt die Changs doch wohr,  
un zeicht mih Karneval dis Johr.  
Mer han uns doch och däm Spill ahnjepass,  
sons hätte mehr jo üvverhaups keine Spass.

Domet mer sich sin un hüre kann,  
mache mer de Computer ahn.  
Dobei röck mer sich nit op de Pell,  
dat Treffen es jo nur virtuell.  
Un do dä Virus sich freut üvver Jedränge,  
spillt die Bundeslija vür leere Ränge.  
Dat möht doch och em Karneval jonn,  
wann die Musiker wigg useinander stonn  
un Leedcher singe für die Jecke,  
ohne sich tireck ahnzostecke.  
Redner künnt mer en de Äujelskess hüre,  
ohne dat einer dobei däht stüre.  
Do möht doch jet zo mache sin,  
leev Fernsehstück, dat kritt ihr doch hin!



Doch künne mer schon nit Karneval fiere,  
dann loss mer wennigsten applaudiere,  
däjennieje, die alles jevve  
de Jesungkheit zo erhale un et Levve  
von denne, die am seidene Fäddem hange,  
weil se sich de Virus han enjefange.  
Doch wat nötz dat Applaudiere,  
mer möht dat anders honoriere,  
et wood en ahnjemessene Bezahlung versproche,  
dat Versprechen han se jebroche.

Mer richte uns Kritik  
ahn die Politik!  
Wollt ihr wade bis ihr selvs do litt,  
domet dat Pfljepersonal en vernöftije Bezahlung kritt?



Woran ich denke, do drüvver ich schrieve,  
un su kütt et, dat ich nit immer beim Thema blieve.  
Doch ejal wodrüvver mer uns Jedanke mache,  
av un zo muss mer och ens lache.  
Och, wenn Corona uns de Karneval versaut,  
schlemmer wör, hä hat uns de Jesungkheit jeklaut.

Dröm wolle mer nit allzovill klage,  
dann könne mer vielleicht schon em nächste Johr sage:  
„Leev Jecke, die ihr all wort brav,  
mer rofe dreimol KÖLLE ALAAF“!

Ria Schauff

### Aschermittwoch...

*Fernsprechauskunft Köln, Platz 10! Guten Tag!  
Guten Tag, ich hätte gerne die Telefonnummer von Frank!  
Ist Frank der Vor- oder der Nachname?  
Natürlich der Vorname!  
Sagen sie mir dann bitte den Nachnamen und den Wohnort des Teilnehmers!  
Wie, welchen Nachnamen? Welchen Wohnort? Ich glaube Köln, ja bestimmt Köln! Auf alle Fälle Frank.  
Wenn ich die Rufnummer finden soll, brauche ich den vollen Namen und den Wohnort des Teilnehmers.  
Ja, das weiß ich doch nicht! Sind sie die Auskunft oder ich?*



*Entschuldigung, können sie sich vielleicht vorstellen, wie viele Männer alleine in Köln Frank heißen?  
Klar, aber er hat doch gesagt, ich soll ihn auf jeden Fall anrufen. Der sah auch ganz toll aus in seinem Matrosenkostüm. Der war richtig süß.  
Das glaube ich ihnen gerne, aber ich fürchte, dass ich ihnen nicht weiterhelfen kann. Ohne Nachnamen und Wohnort kann ich keinen Eintrag finden.  
Mann, das kann doch nicht wahr sein. Ich habe ihn doch Rosenmontag erst kennen gelernt. So lange ist das doch noch gar nicht her. Die Nummer muss man doch finden können!  
Warum haben sie sich seine Telefonnummer denn nicht geben lassen. Ohne konkrete Angaben kann ich ihnen leider nicht helfen!  
Meine Güte, sind sie blöd! Das gibt es ja gar nicht, und so was nennt sich Auskunft!!  
Ende des Gesprächs!  
Jetzt weiß ich endlich, wie unfähig ich bin!  
Eben Aschermittwoch!!*

Erika Artkämper, im Februar 2015

## Der Impfstoff von Bernd Stelter



Ich sage ihnen eins, ich vertraue dem Impfstoff. Das ist eine deutsche Firma, die den entwickelt hat: „Biontech“, und die haben auch den amerikanischen Pharma-Hersteller Pfizer mit ins Boot geholt. Und Pfizer, die haben Viagra entwickelt. Also. Ich bin sicher. Wer Tote erweckt, der kann auch Lebende retten.

## Noch ein Paar kurze...

Die letzten Worte des Sportlehrers: „Alle Speere zu mir!“

Ein Bär muss zur Musterung, will aber unbedingt ausgemustert werden. Da fragt er den Fuchs, was soll ich tun? Der Fuchs antwortete: „Schlag Dir die Zähne aus. Die nehmen keinen ohne Zähne. Gesagt, getan. Der Bär kommt zurück. „Na, wie war es?“, fragt der Fuchs. - „Zu groß und zu schwer“, antwortet nuschelnd der Bär.

Sitzt ein altes Paar in der Kirche.

Er: „Habe gerade lautlos einen fahren lassen. Gut, was?“ Sie: „Na ja, tausch lieber die Batterie in deinem Hörgerät aus.“

(Eingesandt von Dieter Franzen)



## NIIIEEMAAALS!!!

Ich sitze in meinem Stammlokal am Tresen. Plötzlich kommt die schönste Frau, die ich jemals gesehen habe, zur Tür herein.

Ich überlege, wie ich sie ansprechen könnte und bestelle schließlich eine der besten Flaschen Champagner, die das Lokal zu bieten hat. Mit der Notiz, ob sie diese mit mir trinken würde, lasse ich die Flasche vom Kellner zu ihr bringen.

Sie liest die Notiz, lächelt zu mir herüber und schreibt ebenfalls etwas auf, das sie den Ober dann zu mir bringen lässt.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Edith

Darauf steht: „Werter Herr, wenn ich diese Flasche mit Ihnen trinken soll, müssen sich in Ihrer Garage ein Mercedes befinden, auf Ihrem Konto mindestens eine Million liegen, in Ihrer Hose sollten sich 17 cm befinden und ein Ferienhaus auf den Kanaren wäre auch wünschenswert.“

Ich lese dies schmunzelnd und schreibe zurück: „Sehr geehrte Dame, in meiner Garage befinden sich ein Porsche, ein Ferrari und ein Mercedes, auf meinen acht Konten befinden sich jeweils zwei Millionen, und ich habe Ferienhäuser auf Bali, in Rom, in Florida und in Österreich.“

Aber NIIIEEMAAALS im Leben, auch nicht für die schönste Frau der Welt, würde ich mir von meinem besten Stück sechs Zentimeter abschneiden lassen!!! Geben Sie die Flasche einfach zurück!!!

(Eingesandt von Angelika Baum)

## Der Schäfer

Es war einmal ein Schäfer, der in einer einsamen Gegend seine Schafe hütete. Plötzlich tauchte in einer großen Staubwolke ein nagelneuer Jeep auf und hielt direkt neben ihm. Der Fahrer des Jeeps, ein junger Mann in Brioni-Anzug, Cerutti-Schuhen, Ray-Ban-Sonnenbrille und einer YSL-Krawatte steigt aus und fragt ihn: „Wenn ich errate, wie viele Schafe sie haben, bekomme ich dann eins?“

Der Schäfer schaut den jungen Mann an, dann seine friedlich grasenden Schafe, und sagt ruhig: „In Ordnung.“

Der junge Mann parkt den Jeep, verbindet sein Notebook mit dem Handy, geht im Internet auf die NASA-Seite, scannt die Gegend mit Hilfe seines GPS-Navigationssystems, öffnet eine Datenbank und 60 Excel-Tabellen mit einer Unmenge Formeln. Schließlich druckt er einen 150-seitigen Bericht auf

seinem Hi-Tech Minidrucker, dreht sich zu dem Schäfer um und sagt: „Sie haben hier exakt 1586 Schafe.“ Der Schäfer sagt: „Das ist richtig. Suchen Sie sich ein Schaf aus.“



Der junge Mann nimmt sich ein Tier und lädt es in den Jeep ein. Der Schäfer schaut ihm zu und sagt: „Wenn ich ihren Beruf errate, geben Sie mir das Schaf dann zurück?“

Der junge Mann antwortet: „Klar, warum nicht.“  
Der Schäfer sagt: „Sie sind ein Unternehmensberater.“  
„Das ist richtig, woher wissen Sie das?“ will der junge Mann wissen.

„Sehr einfach,“ sagt der Schäfer. „Erstens kommen sie hierher, obwohl sie niemand gerufen hat. Zweitens wollen Sie ein Schaf als Bezahlung haben dafür, dass Sie mir etwas sagen, was ich ohnehin schon weiß. Und drittens haben Sie keine Ahnung von dem, was ich mache.“

„Und jetzt geben Sie mir gefälligst meinen Hund wieder.“

(Eingesandt von Sibille Latz)

## 2021 – Pandemischer Karneval

### In Normalzeiten ...

Seit Jahren gehe ich im Kölner RoMo mit; entweder auf dem Wagen der KKG Alt-Lindenthal selbst oder in der Fußtruppe. Egal, ob es regnet, schneit, stürmt oder auch et Sönnsche schingt, es wird „gegangen“. Gut eingepackt unter dem vom Festkommittee gestellten Kostüm, mit Wanderschuhen an den Füßen und – bei den Fußtruppen – bepackt wie ein Packesel mit 2 Kamellettaschen, von den jede ca. 3,5 kg wiegt. Und nicht zu vergessen, in einer Hand „Strüssjer“. Start ist immer im „Vereinslokal“, der Decksteiner Mühle am Ende der Bachemer Straße kurz vor dem Stadtwald. Da ist dann Frühstück und Schminken angesagt. Aber ... nicht so viel Kaffee! Die Toiletten sind rar in der Südstadt und auf dem Fußweg. Also max. 2 Tassen braunes Gesöff. Dann geht es mit einem gecharterten KVB-Bus in die Südstadt zum Aufstellplatz und dann heisst es warten

... warten ... warten. Zum Glück hat die Gesellschaft bisher immer einen Platz im ersten Viertel des Zugs zugeteilt bekommen, so dass wir dann spätestens um 12:15 Uhr durchs Severinstor sind – und damit beginnt der RoMo für uns.

Es ist immer wieder ein Erlebnis, vom Jubel der Menge durch die Severinsstraße buchstäblich getragen zu werden. Es ist klar, die meinen nicht mich, sondern sind nur wild auf Schokolade, Waffeln, Gummibärchen und Pralinen – aber es ist ein tolles Gefühl.

Ganz besonders laut und aufpuschend wird es, wenn es durch das „Colosseum“ geht. Das Colosseum sind die Tribünen am Altermarkt und dann schließt sich der Höhepunkt mit dem Zug um den Dom an. Und dann ist auch schon das Ende an der Christophstraße nah. An der IHK parkt unser Bus, ein Fäßchen Bier ist schon angeschlagen und alle trinken erstmal 2 – 3 – 4 – 5 Bier, um die ausgetrockneten Körperzellen wieder mit Flüssigkeit aufzufüllen. Und dann geht es zurück zur Decksteiner Mühle zum Abendessen und anschließender Disco, denn die Füße können gar nicht so weh tun, als dass „abrocken“ nicht noch möglich ist.



### Und nun ...

kein RoMo, keine 38 kg Karmelle zum Werfen, keine müden Füße, kein Abrocken, kein gar nichts ?

Nein, bestimmt zeigt der WDR Rückblicke auf die RoMo's der vergangenen Jahre und Karnevalsmusik läuft ja auch noch. Alles mit Abstand - da hat „das Virus“ keine Chance ! Und ... der 28. Februar 2022 ist ja auch nur noch ein Jährchen und 1 Monat entfernt.

Dann gibt es bestimmt wieder einen realen RoMo und ich bin mit auf dem Wagen !

Brigitte Schmoll-Körner



## Zwiesgespräch zwischen Frau Hawlischek und Frau Posposchil

Frau H.

Guten Tag Frau Posposchil, wie geht es Ihnen?

Frau P.

Ach, guten Tag Frau Hawlischek. Es würde ja ganz gut gehen, wenn nicht wären die firchterlichen Schmerzen in die Ohren. Mach ich Kopf so ....., tut linkes Ohr weh, mach ich mit Kopf so ....., tut rechtes Ohr weh. Hab ich schon alles mögliche versucht, aber wird nichts bäscher.

Frau H.

Kann ich verstehen, Frau Posposchil, missen sie gehen sofort zu Ohrloge.

Frau P.



Joi, der könnte helfen? Hab ich aber auch noch ein steifes Genick, ist was Firchterliches. Lieg ich auf linke Seite, gäht nicht, lieg ich auf rechte Seite, gäht auch nicht. Lieg ich auf Hinterkopf, weiß nicht wohin mit die Schmerzen.

Frau H.

Is nich scheen, Frau Posposchil, daß sie sind so unlustig am Leben. Missen sie gehen mit steifes Genick zu Genickologe.

Frau P.

So eine Arzt gibt es? Wie heißt der?????

Frau H.

Genickologe, ist Spezialist fier Genick.

Frau P.

Ach Frau Hawlischek, sind sie so klug! Wissen sie vielleicht auch Arzt fier Gedärm? Hab so ein Ziehen ich in meine Gedärm, weiß gar nicht wohin damit.

Frau H.

Ja, weiß ich aber, wohin damit, liebe Frau Posposchil. Missen sie gehen mit Kneifen und Ziehen in Gedärm zu Därmatologe, ist doch klar.

Frau P.

Ach, Frau Hawlischek, habe ich aber noch ein heikles Problem mit meine Pischi. Bin ich auf Kaffee bei Kränzchen, kann ich nicht halten mein Pischi. Immer geht los bei Tisch.

Frau H.

Joi, joi, Frau Posposchil, missen gehen mit Pischi zu Pischiologen!

Frau P.

Frau Hawlischek, sie sich aber gut kennen aus mit Krankheiten. Kann der Pischiologe vielleicht auch helfen gegen meine Hämorrhoiden? Hämorrhoiden



© Dieter Franzen

is nich scheen, is ganz scheißlich. Sitz ich auf rechte Arschbacke, geht nich, sitz ich auf linke Arschbacke, geht auch nich. Sitz ich auf ganzes Hinterteil, weiß nich wohin mit all die Schmerzen.

Hab ich genug Geld, aber ich bin so unlustig am Leben mit meine Schmerzen.

Frau H.

Jesses Maria, Frau Posposchil. Wozu haben wir so gute Spezialisten auf die Welt? Wenn sie haben genug Geld, am besten ist, sie fahren nach Ägypten mit Bus oder Flieger.

Frau P.

Warum so weit? Bis nach Ägypten, Frau Hawlischek, sagen sie?

Frau H.

Na ja, hab ich geheert, haben sie dort die besten Arscheologen.

Frau P.

Hab ich ein Glicke, daß ich sie getroffen habe, Frau Hawlischek. Werd ich gleich Termin machen mit: Ohrloge, Genickologe, Därmatologe, Pischologe und Arscheologe!!!!!!!!!!

(Eingesandt von Angelika Baum)



© Dieter Franzen

Auflösung Domquiz aus Blatt 2021/01

1b, 2c, 3b, 4b, 5a, 6b, 7b, 8b, 9b, 10c, 11c, 12c, 13b, 14c.

### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
(Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
Fotos: Dieter Franzen, Kerpener Netzwerker\*innen  
55plus, Pixabay.de

Layout: Dieter Franzen  
(Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 15.02.2021

Liebe Netzwerker\*in,



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Edith

ich hoffe, es geht dir gut und du hast immer noch die Energie in dieser besonderen Zeit Kontakt aufzunehmen und zu halten. Ich habe das Gefühl, das ist inzwischen wichtiger als Shoppen und Reisen...wobei das natürlich auch gut tut.

Du hältst die Osterausgabe in Händen, denn es geht mit großen Schritten auf Ostern zu. Für viele ein hohes Fest. Damit endet die

Fastenzeit und vielleicht hast du in der Zeit die Ruhe gehabt, zu spüren, wie die kleinen Momente dein Leben bunt und lebenswert machen können.

Viele kleine Momente sind es auch, die das Infoblatt ermöglichen. Ich möchte sie dir gerne vorstellen:

Nachdem die Beiträge der Netzwerker\*innen eingetroffen sind, geht es los. Birgit liest die erste Korrektur, ob Überschrift und Unterschrift vorhanden sind, Dieter gestaltet und setzt Texte und Bilder.



Birgit sucht noch einmal nach kleinen Fehlern, die sich eingeschlichen haben könnten und dann geht es ab zum Druck in die Druckerei des Rathauses.

Krischan, der BufDi erhält den Auftrag, die Etiketten zu drucken auf die Umschläge zu bringen. Das Büroteam wird um Unterstützung angefragt.



Herma, Herta und Ute (Sibille ist dieses Mal nicht dabei) falten die Infoblätter und kuvertieren über 100 Briefe.

Dann geht es per Mail an alle Netzwerker\*innen mit E-Mail Adresse und den Arbeitskreis Homepage, der das neue Infoblatt auf unserer Seite veröffentlicht.

In der Zwischenzeit sind die Verteiler\*innen angefragt worden, die die Briefe in die verschiedenen Stadtteilen bringen. Sie kommen am darauffolgenden Mittwoch in die Tanzenden Stadthäuser und holen die fertigen Umschläge ab, um sie den Netzwerker\*innen zu bringen, die kein Internet haben. Dieses Mal stellen sich die Verteiler\*innen aus Sindorf, BBT und Kerpen vor. Horrem folgt in der nächsten Ausgabe.

Bild rechts: Karl und Renate in den Tanzenden Stadthäusern beim Abholen.



Und während die Infoblätter verteilt werden geht es auch schon wieder von vorne los...und weil das so ist, macht es allen richtig Spaß. Danke an alle Unterstützer\*innen und auf weiterhin gute Zusammenarbeit.

Dir viel Freude beim Lesen...und vielleicht entscheidest du dich, auch etwas für die nächsten Infoblätter zu schreiben, dann gehörst auch du zu diesem schönen Kreislauf von Geben und Nehmen.

Lieben Gruß, frohe Ostern und viel Spaß beim Eier-suchen..Birgit

## Malgruppe Art 55plus

Die Malgruppe „Art 55plus“ und Andere haben für die Osterausgabe wieder ein paar schöne Oster- und Frühlingsbilder geschaffen, die wir Euch nicht vorenthalten wollen. Sie sind in der folgenden Galerie dargestellt:



Künstlerin: Uschi Hune



Malgruppe Art 55plus; Künstlerin: Inge

**Dä Osterhas em Stress**

Nit lang vür Ostern saht dä Has  
zo singer Höhner: „Jevvt ens Jas!  
Ihr joot mer öntlich op de Nerve,  
ich muss dä Krom jo och noch färve.  
En veezehn Daach es et e su wick,  
un wat maht ehr, ehr losst üch Zick!“

Dat Oberhohn kom ahnjelaufe:  
„Do künne mer uns nix für kaufe!  
Mer han beim Buur en Bocklemünd  
en Hohn-Jewerkschaff neu jejründ,  
weshalv mer – do jitt et nix ze laache -  
jetz bloß noch Deens noh Vöorschreff maache!“

Als hä dat hoot, do wor dä Has  
von jetz op jlich janz blass öm de Nas.  
„Deens noh Vöorschreff? Ich ben platt,  
ich jläuv, dat ehr enne Fimmel hatt!  
Wat soll dat dann? Ehr jecke Wiever,  
wör üch e Engk om Jrill wal leever?“



Dat Oberhohn schöddelt d'r Kopp,  
et luurt wöödisch un saht do drop:  
„Jedes Johr zo Ostere, deihs do uns zänke,  
dann solle mer uns de Fott verrenke!  
Em Akkord mösse mer uns Eier läje  
un dürfe uns nit mih bewäje.  
Uns Hohn-Jewerkschaff „Ei der Daus“  
die säht, mer bruche och ens Paus!  
Wenn dä Has üch wigger su driev,  
et Ei en ührem Föttche bliev!“

Dä Osterhas hoht op ze schänge  
un leht vör Schreck de Uhre hänge.  
Do däht dem Hohn dä Has doch leid:  
„Noh bliev ens entspannt, mer dunn wat mer künne,  
mer wäden ding Eier wal noch bringe!  
Mach d'r öm Ostere ens kein Sorje:  
Küss de hück nit, küss de morje!“  
Un pünklich zom Fess han op ech Kölsche Aat  
die Höhner ruut-wieße Eier jelaat.

Zum Schluss bliev alles wie et wor,  
denn eins dat es wal jedem klor:  
Et kann sin wie et well ,et bliev wie et es:

Dä Has dä wünsch üch  
**FROHES FESS!**

Eingesandt von Ria Schauf, Verfasser unbekannt



Malgruppe Art 55plus; Künstlerin: Elsa



Malgruppe Art 55plus - Künstlerin: Edith



Malgruppe Art 55plus; Künstlerin: Inge



Malgruppe Art 55plus Künstlerin: Regina



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Inge



Malgruppe Art 55plus Künstlerin: Martha



Malgruppe Art 55plus; Künstlerin: Hildegard

**Infoblattlauf**

Das Infoblatt ist eine gute Sache, die Netzwerker\*innen zusammenzuhalten. Es gibt es online oder auf dem Postweg, für alle die kein Internet haben.



Karl Geldsetzer

Außerdem hält es Körper und Geist fit. Den Geist derer, die es lesen, den Körper von denen, die es austeilen. Zu Fuß oder mit dem Rad. Ich gehöre auch zu den Verteiler\*innen und bin zusammen mit Karl für Sindorf zuständig. Ca. 30 Briefe sind an den Mann oder die Frau zu bringen. Nicht gerade

eine Herausforderung dachte ich beim ersten Mal. Ich legte mir vorab eine Route fest, um nicht so viele Straßen doppelt zu laufen. Dabei musste ich feststellen, dass ich Sindorf trotz meiner 37jährigen Anwesenheit nicht kannte. Google-maps musste helfen. Dann schaffte ich mein tägliches Pensum von 10.000 Schritten bis der letzte Brief



Künstlerin: Uschi Hune

im Kasten war in 90 Minuten. Warum also in die Ferne schweifen, wenn man das tägliche Sportprogramm auch mit sozialem Engagement paaren kann. Beim Verteilen mit dem Fahrrad kommt noch ein zusätzliches Gymnastikprogramm durch das Auf- und Absteigen dazu. Mittlerweile habe ich schon Geh- und Fahrvariationen erarbeitet, um den Weg abwechslungsreicher zu gestalten. Und man kann mich jetzt nach fast jeder Straße in Sindorf fragen. Ich



Renate Kosanke

finde, man sollte die Infopost beibehalten. Für mich ist sie eine gute Alternative zur Lupe. Mein Tipp: Die Verteiler\*innen sollten ein Rotations-system durch die einzelnen Stadtteile ausarbeiten, um auch mal neue Wege zu gehen.

Renate Kosanke

**Radtour vom Netzwerk nach Manheim-neu**

Die Netzwerker Gerd Braun und Dieter Krauhs haben sich überlegt, eine kleine Radtour zu planen, damit man ein wenig mehr von Manheim-Neu - im wahrsten Sinne des Wortes - erfährt.



Auf dem Stiftsplatz trafen sich am Freitag, dem 25.09.2020 um 14:00 Uhr einige Netzwerker\*innen mit ihren Rädern. Dieter Krauhs führte

die kleine Gruppe über den ehemaligen Bahndamm (Strecke Horrem - Nörvenich) zum neuen Bürgerhaus am Sportplatz. Dort begrüßte uns Gerd Braun und erklärte uns viele Einzelheiten über die Umsiedlung von Manheim nach Manheim-neu.

Der offizielle Umsiedlungsbeginn war am 1. April 2012. In der aktivsten Bauzeit konnte man vom Rodelberg aus mehr als 20 Baukräne zählen. Die neuen Häuser konnten sehr individuell gebaut werden und waren meistens ohne Keller. Aber wer braucht heute schon einen teuren Kartoffel-, Kohlen- oder Waschkeller?

Gerd zeigte uns Friedhof mit Trauerhalle, Grillhütte, Rodelberg (ein schöner Platz mit Bänken zum Beobachten des Sonnenuntergangs), Marienkapelle (sie ist von Manheim nach hier umgesetzt worden), Feuerwehrhaus, den Neubau der



fensterlosen Kirche mit 23 m hohen Betonkirchturm.

Unterwegs besahen wir uns viele schöne interessante Wohngebäude. Einige Denkmäler, bzw. Kreuze wurden aus Manheim nach hier verbracht. Gerd konnte uns zu allem was wir sahen gute Erklärungen geben. Am Schluss wurden wir von Gerd in seinem schönen Anwesen zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Natürlich wurde auch Gerds Garten mit dem großen Koiteich besichtigt.

Er begleitete uns noch bis zum Gartenbauverein, wo wir uns mit herzlichem Dank von ihm verabschiedeten. Es war ein gelungener Nachmittag mit vielen neuen Informationen.

Marianne und Heinrich Lier

## BBT : Wir verteilen die Infoblätter ...

Monatsmitte. Birgit gibt die Abholtermine für die Infoblätter bekannt. WhatsApp an Lothar und Christa mit der Frage, ob ich die Infoblätter für sie zusammen mit „meinen“ bei Birgit abholen soll. Bisher ist da noch kein „nein“ gekommen, denn es reicht ja vollkommen aus, wenn einer aus BBT nach Kerpen fährt. Also losgefah-



Brigitte Schmoll-Körner

ren, um 09:00 Uhr bei den Tanzenden Stadthäusern eingetroffen, die schon vorsortierten Umschläge in Empfang nehmen ... vielleicht ein Tässchen Kaffee trinken mit Birgit ... und los geht's. In BBT angekommen werden die Infoblätter zuerst bei Christa eingeworfen und dann geht es einmal links herum weiter zu



Christa Jansen

Lothar. Lothar hat definitiv die meisten Briefumschläge und er fährt diese per Fahrrad aus. Christa und ich „machen“ unsere Umschläge zu Fuß.

Die Strecke habe ich im Kopf, die Briefe sortiere ich nach dem „Gehweg“. Erst sind die Empfänger in den



Lothar Fischer

Türnicher Hochhäusern dran, dann zurück zum Finckenweg und weiter über den Nachtigallenweg zur Maximilianstraße. Zurück über die Schwarze Erde bis zur Heerstraße ... und fertig ist mein „Infoblätter-Spaziergang“. Bisher habe ich noch

keinen persönlich angetroffen, vielleicht passiert es ja mal zufällig, wenn ich die Umschläge einwerfe. Und klingeln will ich nicht ... Ich freue mich schon auf Mitte März, wenn das Infoblatt 3 fertig ist... und dann heißt es mit Bezug auf das beliebte „Diner for one“ - „Same procedure as every month“.

Brigitte Schmoll-Körner

## Die Verteiler\*innen in Kerpen

Hallo, mein Name ist Margret und ich bin seit November 2020 auch eine Verteilerin des Infoblattes vom Netzwerk 55plus in Kerpen.

Einmal im Monat ist es soweit. Mein Mann hat das neue Infoblatt mit den vielen tollen Beiträgen von Euch erstellt, und ich habe den Vorteil, dass ich die Erste bin, die es lesen darf. Er



Margret Franzen



Herta Trümner

schickt es dann Birgit, die abschließend nochmal drüber schaut und mit meinem Mann bespricht. Dann gibt Birgit das LOS und ich kann wieder mit meinen 20 Briefen starten.

Das Schöne an diesem Verteilen ist, dass man nicht nur sportlich aktiv, sondern auch kommunikativ unterwegs ist.

In der jetzigen Zeit treffe ich viele Netzwerker/innen die zum Spaziergang unterwegs sind und/oder man trifft sich rein zufällig am Briefkasten oder an der Haustüre. Die Gespräche tun beiden Seiten gut. Wie oft bekomme ich gesagt, dass die Einrichtung Netzwerk 55plus eine tolle Sache ist.

Margret Franzen



Gerd Trümner

### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
 Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
 (Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
 Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
 Dieter Franzen  
 Layout: Dieter Franzen  
 (Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 17.03.2021

**Liebe Netzwerker\*innen,**

ich wünsche euch viel Freude beim Lesen von Infoblatt 04.2021. Es ist wieder bunt und interessant geworden. Ich freue mich auf weitere Beiträge von euch für die nächsten Ausgaben.  
Bleibt gesund und frohgelaunt.

Liebe Grüße Birgit

**Meine Schutzimpfung**

Ich habe von dem Sonderangebot für 450.000 Impfwillige in NRW ab 60 Jahren Gebrauch gemacht, sich kurzfristig mit dem umstrittenen Impfstoff Astrazeneca impfen zu lassen. Am Ostersonntag gab es drei „Anrufgruppen“ in der Familie. Wir versuchten ab 8.00 Uhr online und über Telefon Termine für drei Personen zu vereinbaren. Umgerechnet waren wir mit 7 Telefonen und drei Laptops unterwegs. Nach nur 87 Anrufversuchen und einer zeitweilig abbrechenden Internetverbindung wegen Serverüberlastung hatten wir es geschafft. Die Aktion war damit überraschender Weise schon um 8.30 Uhr erfolgreich beendet. Viele Freunde von uns erhielten auch Termine, allerdings teilweise erst nach über 300 Anrufen „am Stück“.

Ostermontag: 9.50 Uhr. Im Impfzentrum empfang mich eine freundlichen Mitarbeiterin des Malteser Hilfsdienstes. Am Check-In erhielt ich meine Unterlagen und füllte diese aus. Desinfizierte Kugelschreiber standen selbstredend zur Verfügung. Dann gab mir eine lächelnden Mitarbeiterin eine Wartemarke und bat mich im Wartebereich Platz zu nehmen. Dazu kam es aber gar nicht, da meine Nummer bereits auf dem Tableau erschien und der nächste Mitarbeiter mich zur Impfkabine führte. Jetzt ging es zur Sache, es wurde geimpft. Eine gutgelaunte Ärztin und ihre Assistentin empfingen mich und kaum hatte ich ein Aufklärungsgespräch für nicht notwendig erklärt, klebte bereits ein Pflaster auf meinem Arm. Die Spritze hatte ich nicht gemerkt, das geht wohl Vielen so. Die Ärztin meinte: „Das ist unser Trick! Wir labern die Patienten derart zu, dass sie nichts mitbekommen.“ Lachend verabschiedete ich mich. Im Wartebereich musste ich noch 15 Minuten Platz zu nehmen, wegen eventueller Nebenwirkungen. Das war der langweiligste Teil der Übung. Am Ausgang wurden die Daten meiner Impfung nochmal geprüft. Und weil ich so brav war, durfte ich mir noch einen kleinen goldenen Schokoladenosterhasen nehmen. Schade, dass es bei der Zweitimpfung keinen Schokoladenosterhasen geben wird.

Dieter Franzen

**Radtour vom Netzwerk nach Manheim-neu**

Die Netzwerker Gerd Braun und Dieter Krauhs haben sich überlegt, eine kleine Radtour zu planen, damit man ein wenig mehr von Manheim-Neu - im wahrsten Sinne des Wortes - erfährt.



Auf dem Stiftsplatz trafen sich am Freitag, dem 25.09.2020 um 14:00 Uhr einige Netzwerker mit ihren Rädern. Dieter Krauhs führte die kleine Gruppe über den ehemaligen Bahndamm (Strecke Horrem - Nörvenich) zum neuen Bürgerhaus am Sportplatz. Dort begrüßte uns Gerd Braun und erklärte uns viele Einzelheiten über die Umsiedlung von Manheim nach Manheim-neu.

Der offizielle Umsiedlungsbeginn war am 1. April 2012. In der aktivsten Bauzeit konnte man vom Rodelberg aus mehr als 20 Baukräne zählen. Die neuen Häuser konnten sehr individuell gebaut werden und waren meistens ohne Keller. Aber wer braucht heute schon einen teuren Kartoffel-, Kohlen- oder Waschkeller?

Gerd zeigte uns Friedhof mit Trauerhalle, Grillhütte, Rodelberg (ein schöner Platz mit Bänken zum Beobachten des Sonnenuntergangs), Marienkapelle (sie ist von Manheim nach hier umgesetzt worden), Feuerwehrhaus, den Neubau der fensterlosen Kirche mit 23 m hohen Betonkirchturm.

Unterwegs besahen wir uns viele schöne interessante Wohngebäude. Einige Denkmäler, bzw. Kreuze wurden aus Manheim nach hier verbracht. Gerd konnte uns zu allem was wir sahen gute Erklärungen geben. Am Schluss wurden wir von Gerd in seinem schönen Anwesen zu Kaffee und Kuchen eingeladen. Natürlich wurde auch Gerds Garten mit dem großen Koiteich besichtigt.



Er begleitete uns noch bis zum Gartenbauverein, wo wir uns mit herzlichem Dank von ihm verabschiedeten. Es war ein gelungener Nachmittag mit vielen neuen Informationen.

Marianne und Heinrich Lier

## Zeitsprung

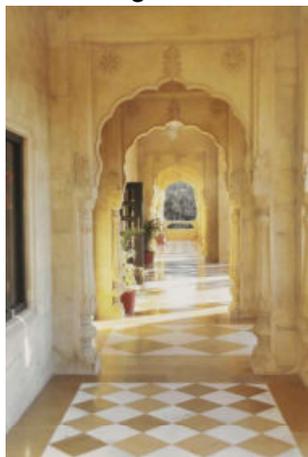
14.01.2020 – Aufstehen mit Schmetterlingen im Bauch. Es geht los, auf nach Rajasthan (Nord-Indien).

Aber zuerst mal nach Frankfurt zum Flieger. Normalerweise sind es 8 Stunden bis Delhi, aber da Indien (mal wieder) im Konflikt mit Pakistan liegt, ist ein „Umweg“ von 2 Stunden erforderlich. Also Landung erst nach 10 Stunden Flug. Es ist dunkel in Delhi, das Hotel liegt in Flughafennähe, Zimmerbezug und erstes „Erschnuppern“ des Abendessens.



Früh aufstehen und dann der Verkehrsschock. Peking und Shanghai waren schon Sinnbilder für Chaos, aber was hier abgeht ... unverständlich, dass über-

haupt etwas „geht“. Erste Blicke unter die Hochbahnen. Zelte, Hütten, Menschen, Ziegen, Hunde – alles durcheinander. Wo ist denn eine Toilette? Wo ist Wasser zum Waschen? Nichts davon ist zu sehen. Unser Bus quält sich durch den Verkehr. Alles ist neu und aufregend.



Die nächste Übernachtung in einem Maharadscha-Palast in Mandawa, weiter nach Bikaner und per Kamelritt durch die Wüstenlandschaft rund um Jaisalmer. Es folgen viele Orte mit exotischen Namen, die an den alten Film „Der Tiger von Eschnapur“ erinnern. „Spaziergang“ durch die Straßen von Bijaipur. Man gewöhnt sich an den Lärm,

die Masse der Menschen und den Verkehr. 6spurige Straßen, die von Motorrädern, Fahrrädern, Eselkarren, Kamelherden, Bussen, Taxis, Tuktuks, LKws und Pkws überfüllt sind.



Dazwischen auf den schmalen Gehwegen – Garküchen mit allen Leckereien, die das Land zu bieten hat. Und dann die

Gerüche ... anregend nach Gewürzen, stinkend nach Abgasen und verstopfter Kanalisation.



Und dann das Wildschutzgebiet von Rathambhore mit einer „Pirschfahrt“ im Morgengrauen. Tiger (auch wenn sie noch

nicht ausgewachsen sind) brüllen, die Haare auf den Armen stehen hoch, denn er ist nur 10 m entfernt, hat jedoch keinen Appetit auf bleiche Europäer.



Und dann nach 3 Wochen ... das Taj Mahal. Ein Märchen aus allen Mädchen träumen, auch wenn die „Mädchen“ das Rentenalter schon längst erreicht haben.

Beunruhigende Nachrichten, ein Virus breitet sich von Nepal herein kommend aus. Alle werden vorsichtiger, schauen asiatische Mitreisende zunehmend misstrauisch an und halten Abstand.

Rückflug nach Frankfurt. Viele Passagiere tragen Maske.

4 Wochen später folgt der 1. Shutdown.

14.01.2021 – 2. Shutdown. Aufstehen wie immer, keine Pläne, mal sehen, was der Tag bringt und Masken sind ständige Begleiter geworden.

Brigitte Schmoll-Körner

## Termine

- Die nächste Online-Netzwerkversammlung für Kerpen und die anderen Stadtteile findet am 06.05.2021 um 18.00 Uhr statt.
- Die nächste Online-Netzwerkversammlung für BBT findet am 18.05.2021 um 16.00 Uhr statt. Eine Anmeldung ist erforderlich.
- Vorschlag am Karnevalszug 2022 als Kerpener Netzwerk 55plus in Kerpen und anderen Stadtteilen mitzugehen. Erster Planungstermin am Donnerstag, 22.04.21 um 10:00 Uhr über Zoom.

## Verteilerinnen aus Horrem



Nachdem eine von uns (Inge, Rosi oder Reinhilde) die Infoblätter bei Birgit im Kerpener Netzwerkbüro abgeholt hat, treffen wir uns auf dem Parkplatz vom Soziokulturellem Zentrum in Horrem.

Dort teilen wir die Infobriefe unter uns auf. So hat jede eine Tour. Die Umschläge erreichen so schnell die Empfänger\*innen.

Wenn es dabei zu persönlichen Kontakten kommt, ist die Resonanz immer positiv. Das Netzwerk 55plus denkt an uns auch...in Coronazeiten.

Reinhilde Schäfer



## Maifeste in BBT

Bis in die 70er Jahre wurde in BBT Maifest gefeiert. In Brüggen fand das letzte Maifest 1971, in Türnich-Balkhausen 1974 statt. Warum es dann mit dieser Tradition zu Ende ging, kann ich nur mutmaßen. Vielleicht war die Art und Weise wie das Fest gefeiert wurde, nicht mehr zeitgemäß. Alle ledigen Einwohner\*innen ab 16 Jahren konnten daran teilnehmen. Die Aufgabe der jungen Frauen bestand im Wesentlichen darin, sich für das Maifest hübsch zu machen und in einem schönen Kleid mit ihrem Maimann im Festzug mitzugehen.

Alles Weitere, wie das Abholzen und Aufsetzen der Maibäume, war den Männern vorbehalten. Auch die Tatsache, dass die Maifrauen versteigert wurden, mag manchem befremdlich erscheinen. Da die Bräuche von Ort zu Ort leicht abwichen, berichte ich hier, wie es in Brüggen war. Dort trafen sich am Palmsonntag die Junggesellen des Dorfes in einer Kneipe, wo der „Usklöpfer“ den Namen einer in Frage kommenden Frau ausrief, die dann die Maifrau desjenigen wurde, der das höchste Gebot abgab. Vielerorts war

es so, dass derjenige, der das allerhöchste Gebot gemacht hatte, Maikönig wurde. In Brüggen wurde der Titel des Maikönigs ersteigert, der aus allen Frauen, seine Maikönigin aussuchen durfte. Der Titel des Schultheißen wurde auf die gleiche Weise vergeben. Auch er durfte sich seine Schultheißen aussuchen und die restlichen Frauen wurden wie beschrieben versteigert.

Am 30. April wurden die Maibäume gesetzt, vorzugsweise in den Kamin des Hauses der Maifrau. Da dies nachts geschah und die Maiburschen sich keine Alkoholabstinenz auferlegt hatten, war diese Aktion oft nicht ungefährlich. Vorher waren am späten Nachmittag die „großen Bäume“ gesetzt worden, und zwar der Dorfmaibaum und der Baum für die Schultheißen und Maikönigin. Bei diesen Bäumen handelte es sich nicht um die traditionellen Birken, sondern um hohe Fichten, deren Geäst so weit entfernt wurde, dass nur noch die Spitze vorhanden war.



Die großen Bäume zu setzen war nicht nur Schwerarbeit, sondern auch gefährlich, weshalb man sich zwischendurch stärken musste, da die schwere Arbeit hungrig und vor allem durstig machte. Damit die Bäume nicht von den Maiburschen aus den Nachbarrorten gestohlen werden konnten, wurden sie oft bis zum Morgen bewacht.

An einem Sonntag im Mai wurde dann endlich Maifest gefeiert. Schon früh morgens ging es los, denn gegen 6 Uhr wurden das Maikönigs- und Schultheißenpaar vom Tambourcorps geweckt. Die Maiburschen versammelten sich dann in einer Gaststätte. Von dort aus ging es in die Kirche und später zur Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal. Höhepunkt des Festes war der Umzug durch das Dorf und der anschließende Ball. Nachdem sich alle Maipaare versammelt hatten, ging der Festzug pünktlich los, musikalisch unterstützt von Musikkapellen und Tambourcorps. Als erstes wurde das Schultheißenpaar abgeholt, das in der offenen, weißen Kutsche Platz nehmen durfte. Dann ging es zum Haus der Maikönigin. Während die Teilnehmer\*innen bewirtet wurden, warteten die zahlreichen Zuschauer\*innen mehr oder weniger geduldig auf das Königspaar. Vor allem für die Zuschauerinnen waren die Kleider von Schultheißen und Maikönigin das Wichtigste am Fest. Endlich erschien auch das Königspaar mit seinem Gefolge und schritt zu den Klängen des Preußischen Präsentiermarschs an den Teilnehmern vorbei und nahm dann auch in

der Kutsche Platz. Der Zug ging noch mal durch das Dorf, bis man am „Waldschlösschen“ ankam, wo anschließend der Maiball stattfand.

Das war's???

Noch nicht ganz! Am 31. Mai mussten die Maiburschen noch mal ihre Kräfte aufbieten, und die drei großen Maibäume entfernen.

In BBT gibt es seit fast 50 Jahren kein Maifest mehr, in Mannheim und Buir feiert man diesen Brauch immer noch. Es wäre doch schön, wenn sich einige junge Leute aus BBT dazu aufrufen würden, dieses traditionelle Fest wieder aufleben zu lassen.

Ria Schauff

## Zum ahle Konsum - wunderBar Konsum

Charlene de Verre liest aus dem Roman „Liebe endet nie“ von Manolo Link

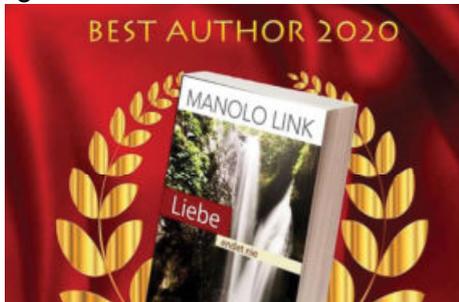


Deutschlands kreativster Wirt, der niemals aufgibt und wegen Corona vor Ideen strotzt. Das ist Andreas Weyrauch vom Szene-Restaurant

„wunderBarKonsum“. Kapitulieren kennt er nicht!

Geplant war die Vorstellung des sechsten Romans seines Freundes, des internationalen Schriftstellers und Kerpener Jung, Manolo Link, [www.manololink.com](http://www.manololink.com).

Wegen Corona konnte er – in Dublin lebend – dieses Mal nicht nach Deutschland kommen. So hatte Weyrauch die berühmte



Künstlerin, Charlene de Verre, ([www.charlene-de-verre.de](http://www.charlene-de-verre.de)) für eine Lesung am 11. 11. gewonnen, die wegen des Corona-Lockdowns in völlig innovativ veränderter Form stattfand:

Der kreativste, verrückteste Wirt der Kerpener Szene, Andreas Weyrauch, „wunderBarKonsum“, hat das Bushäuschen der nun berühmtesten Bushaltestelle von Kerpen-Balkhausen, Heerstr. 270, liebevoll in



einen romantischen Ort verwandelt, indem er dort aus gutem Grund einen Tisch mit Kerzen, Elektrostrahlern, sowie Wärmflaschen auf den Drahtgestellsitzen platzierte.

Dann entsteigt um ca. 19 h – sinnigerweise - dem Bus Nr. 911 eine elegante Lady, nämlich die in der Szene bekannte Künstlerin Charlene de Verre und begibt sich bei

10 Grad – begrüßt von Manolo Links Helferteam und einigen Passanten - ins Bushäuschen.

Sie liest mit sonorer, sehr akzentuierter Stimme aus dem in Kerpen spielenden Liebesroman des Kerpener Jung und internationalen Schriftstellers Manolo Link, in dem sich zwei Menschen auseinanderleben und durch Irrungen und Wirrungen wiederfinden, obwohl sie jeweils andere Partner kennengelernt haben.

Nach einer kurzen Pause mit wärmendem Punsch ToGo geht es spannend mit dem letzten Kapitel weiter. Gekonnt platziert Charlene ihre eigenen Kommentare, ehe sie die Zuhörer wissen lässt, dass das ersehnte Happy-End von Marie und Marc nach einem Selbstfindungsurlaub gelungen ist.



Diese Form eines wunderbar gelungenen Events aufgrund der Einschränkungen durch Corona war einfach spektakulär und wurde mit viel Beifall belohnt.

Angelika Baum

### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
 Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
 (Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
 Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
 Dieter Franzen  
 Layout: Dieter Franzen  
 (Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 21.04.2021

## Digitalisierung und Netzwerk 55plus – passt das zusammen?

Diese Frage beschäftigt mich schon lange in Corona-Zeiten und ich meine, es passt zusammen. Ich muss gestehen, es hat gedauert bis ich es verstanden habe, denn der Kontakt und die Umarmung haben das Netzwerk 55plus geprägt. Die Pandemie hat



te mich kurzzeitig in Schockstarre versetzt. Schneller sind da Netzwerker wie Gerd Schäfer und Heinrich Etzbach gewesen, die mit verschie-

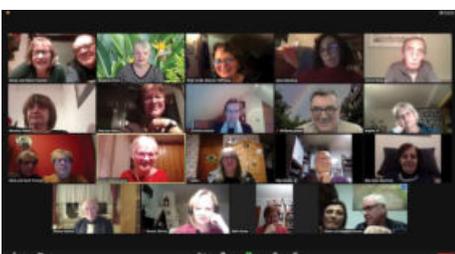
denen Plattformen angefangen haben, die Leute vom Reparaturtreff und Kölsch-Klaaf in Videokonferenzen wiederzusehen. Edith Henke und Inge Eppers chateten über WhatsApp mit der Malgruppe und teilen so ihre Bilder, die immer mal wieder im Infoblatt zu sehen sind.

Und dann ging es auch vom Netzwerkbüro aus los. Zoom-Schulungen wurden angeboten und gut angenommen. Die Netzwerker\*innen, die die Erfahrung



gemacht haben, waren und sind begeistert. Weitere Schulungen und Sprechstunden, Übungsgruppen und inzwischen auch Seminare, folgten und folgen. Um die Latte ganz tief zu hängen, werden Termine zum Üben real und online durchgeführt. Krischan, der BufDi, und Netzwerker\*innen stehen zwecks Unterstützung zur Verfügung. Teilweise in öffentlichen Räumen, teilweise auch im eigenen Haushalt wird gezeigt und geübt...dabei geflucht und gelacht...

Dann die ersten Online-Netzwerkversammlungen. Weitere Gruppen trauen sich über Zoom zu verabreden. Alles und alle zu



nennen würde den Rahmen sprengen. Neben der Digitalisierung gibt es natürlich noch viele Netzwerker\*innen, die sich im kleinen Rahmen und mit Abstand treffen. Aber die Videotreffen gehen weiter ... wir trotzen damit der Pandemie. Das Netzwerkbüro hat inzwischen eine Lizenz, was die Videotreffen sicher macht. Termine für die Nutzung der Lizenz können mit Birgit vereinbart werden...Zoom kann somit auch am Wochenende und abends genutzt werden. Pantarei...alles fließt...Zoomen ersetzt nicht den Kontakt, aber es streichelt die Seele, in dem man bekannte Gesichter wieder sieht oder neue kennenlernt und gemeinsam erzählt und zu lacht. Traut euch, ich freue mich auf euch.

Eure Birgit

## Mein erstes Zoomen

Im Zoomen besteht die Möglichkeit, sich über den Rechner, zu unterhalten, mit einem Einzelnen oder mit einer Gruppe und mit Ton und Bild. Wenn die Gruppe klein ist, sind die einzelnen Teilnehmer\*innen gut zu sehen und wenn diese größer ist, so ab 15 Personen sind die Teilnehmer eben kleiner. So das nun mal vorausgeschickt.



Also Birgit sprach mich an, ob ich nicht auch zoomen möchte. Okay. Mein Mann hat uns erstmal die Zoom-App auf dem Rechner in-

stalliert. Auf einem Smartphone und Laptop ist das auch kein Problem, es sollte sich aber eine Kamera am Gerät befinden.

Nach ein paar Sitzungen wurde ich gefragt, ob ich nicht mal einladen und den sogenannten „Host“ spielen möchte. Der Host ist quasi der „Sitzungsleiter“ und hat ein paar mehr Rechte als die Anderen. Er kann zum Beispiel freigeben, dass jemand ein Bild auf seinem Bildschirm allen zeigen kann.

Also, Rechner an und das Zoom Programm mit einem Doppelklick starten. Das Fenster, das sich nun öffnet, stellt die Frage, was man machen möchte. Ich wähle „Meeting planen“. Hier sind Schritt für Schritt ein Betreff, das Datum und die Uhrzeit für das Meeting einzutragen. Dann heißt es speichern. Yes, geschafft.

Das nächste Fenster zeigt mir meine eingegebenen Daten und dann kommt „In Zwischenablage kopieren“, habe ich. Mail Programm öffnen und die Personen, mit denen ich zoomen möchte auswählen. Die Daten für die Einladung sind noch im Zwischenspeicher, man braucht diese nur noch einfügen, perfekt. Am Tag des Meetings öffne ich meine Zoom-App, in der Menüleiste und schon bin ich im Programm drin.

Es macht mir unheimlich viel Spaß zu zoomen und die Gruppe, die sich da gefunden hat, ist einfach toll. Wir haben immer sehr viel Spaß. Versucht es doch auch einmal, Birgit, und inzwischen auch einige Netzwerker\*innen können euch weiterhelfen. Meldet euch.

Margret Franzen

### Unser Netzwerk digitalisiert sich

Seien wir ehrlich, hätte einer von euch im März 2020 gedacht, dass unser Leben so lange und so einschneidend verändert werden könnte? Vermutlich ging es euch wie mir. Ich dachte, so, wir krepeln die Arme hoch und sitzen Corona aus. Tja, das Schicksal hat uns ein Schnippchen geschlagen. Corona sitzt uns wie eine Klette im Nacken. Und vermutlich wird es auch noch eine Weile so bleiben. Den ungebetenen Gast werden wir so schnell nicht los.

Unser Netzwerk hat das Beisammensein und die Kommunikation zum Ziel. Reden, sich austauschen, gemeinsam lachen und etwas unternehmen – das ist das Netzwerk 55 plus.

Und dann war all das plötzlich verboten. Man telefonierte, man traf sich draußen, aber das normale Gruppenleben unseres Netzwerks war nicht möglich. Im Sommer konnte man sich noch draußen in kleinen Gruppen treffen, aber als der Herbst kam wurde klar, das wird auch nicht mehr gehen.

Und da trat im Privaten und auch im Berufsleben ein Wandel ein und aus der Not wurde eine Tugend. Im Büro verkehrte man nun „digital“. Das bedeutet, man konnte mit dem Computer zusammenkommen, sich sehen und besprechen. „ZOOM“ war das Zauberwort. Nur am Rande bemerkt...hätte man vor der Pandemie Aktien von ZOOM gekauft, einem unbekanntem kleinen Unternehmen, wäre man heute reich. ZOOM hat Deutschland verändert. Plötzlich war ganz viel möglich. Und jeder wollte dabei sein.

Und dann erreichte die Digitalisierung das Netzwerk. Birgits unermüdliche Aufrufe und Angebote fielen auf

fruchtbaren Boden. Immer mehr von euch sprangen ins kalte Wasser und ließen sich in ZOOM schulen. Unser BufDi Krischan half dabei, teilweise sogar in Einzelschulungen, die interessierten Netzwerkerinnen und Netzwerker fit zu machen.

Und so finden jetzt Netzwerkversammlungen digital statt. Wer hätte das gedacht? Zwar sind es noch nicht viele, die mitmachen, aber es werden immer mehr. Mittlerweile wagen sich auch immer mehr an digitale Seminarangebote...sogenannte Webinare. Beckenbodentraining, Sport- und Gymnastikkurse, Informationen rund um die Patientenverfügungen usw. Derzeit plane ich mit der Polizei eine digitale Schulung von Radfahrern. Auch da, da bin ich mir sicher, werdet ihr dabei sein. Ist das nicht großartig?

Da sagt mal einer „Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr“. Ihr habt das Sprichwort ad Absurdum geführt. Kompliment, meine Lieben, ihr seid ganz vorne mit dabei. Macht weiter so, das ist die Zukunft.

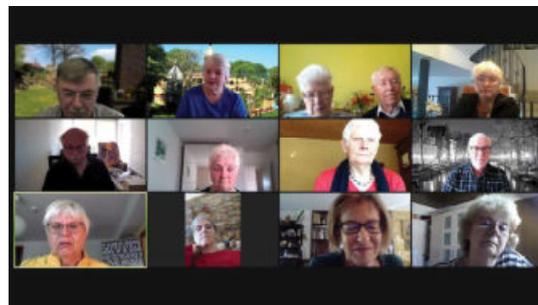
Eure Claudia

### 09.12.2020 – 10:30 Uhr – ZOOM !

Seit mehr als 5 Monaten gibt es die Netzwerk-Zoomies.

Zoomies ? Wer ist das denn?

Tja, das sind mittlerweile 25 Frauen und Männer aus dem Netzwerk 55plus aus allen Stadtteilen, die sich in wechselnder Anzahl dienstags um 10:30 Uhr



per ZOOM zu einem kleinen Plausch treffen. Es gibt keine festen Themen, ein Gespräch ergibt sich von selbst. Und es ist schön, die Teilnehmer\*innen nicht nur zu hören, sondern auch zu sehen. Und wie sind wir dazu gekommen ?

Alles begann am 09.12.2020 um 10:00 Uhr mit einem Einführungs-Online-Kurs in die Nutzung des Software „Zoom“ durch Anna Kölzer vom Katholischen Bildungsforum(KBF) – natürlich im Vorfeld perfekt

vorbereitet durch Birgit. Vorausgesetzt wurde, dass die Software bereits „ge-downloaded“, also auf dem Tablett, Notebook, PC, SmartPhone abgespeichert und installiert war.

Alle waren angespannt, ob es denn auch möglich wäre, sich in den Einführungskurs einzuwählen. Um 10:00 Uhr am 09.12.2020 hieß es denn für alle angemeldeten Teilnehmer\*innen „Ja, sind wir denn schon drin?“. Ja, das waren wir. Hier und da hakte es noch etwas, das Übliche halt. Die eine hatte keinen Ton, der andere hat nichts gesehen und durcheinander geredet haben wir. Tja, hier mussten wir dann etwas „Disziplin“ lernen. Aber dann folgten wir aufmerksam den gut aufbereiteten Erläuterungen von Frau Kölzer. Der Einführungskurs war kurzweilig, gut strukturiert und auch für Computer-Neulinge leicht zu verfolgen. Hier noch einmal ein herzliches Dankeschön an Frau Kölzer und natürlich an das KBF, für die Vermittlung der Referentin und der finanziellen Unterstützung.

Vertieft wurde das Ganze durch die Nachfolge-Online-Kurse von Frau Merle Wieschhoff, ebenfalls vom KBF, an der viele von uns mit Erfolg – und Genuss – teilgenommen haben. Weitere „Vertiefungskurse“ werden auch in Zukunft angeboten werden; hier informiert Birgit rechtzeitig und ausführlich.

### **Hast Du – ja ganz speziell DU - Lust dazu, uns dienstags „Online“ zu treffen?**

Dann nimm einfach Kontakt mit Birgit auf und dann bist Du am darauf folgenden Dienstag mit dabei und Teil der Kerpener „Zoomie-Community“. Wir freuen uns schon auf Dich !

Brigitte Schmoll-Körner  
Gemeinsam gegen Alleinsein

### **Einmal falsch getippt!!!**

Am 20. April morgens vor dem Frühstück schau ich auf meinen Kalender, nicht auf mein Smartphone, sondern den in Papierform an der Küchenwand. Toll, um 16 Uhr ist Netzwerkversammlung!

Birgit hat mir schon die Meeting-ID-Nummer und den Kenncode geschickt. Ich habe alles sofort auf meinem Wochenkalender notiert. Das wird meine fünfte Zoom-Konferenz. Ich freue mich, nette Damen und Herren zu sehen und zu hören und mit ihnen ohne Maske zu sprechen. Um 15.40 Uhr sitze ich ganz entspannt vor meinem Laptop mit einer großen Tasse

Kaffee. Ich tippe die Nummern bei Zoom ein und warte gespannt auf den Host, Birgit.

Um 15.55 Uhr werde ich etwas unruhig und tippe auf der Liste unten herum. Geduld, Christa! Um 16.15 Uhr



ist noch nichts passiert. Ich bekomme die Nachricht, dass ich an dem Meeting nicht teilnehmen kann. Ich versuche es noch einmal.

Was habe ich falsch gemacht? Nach drei vergeblichen Neustarts gebe ich auf und trinke meinen kalten Kaffee.

Da sehe ich, dass ich keine Internetverbindung habe. Was habe ich falsch getippt? Es ist schon 16.30 Uhr. Kann ich die Gruppe jetzt noch stören, wenn ich es schaffe?

Letzter Versuch um 16.45 Uhr! Wlan-Verbindung ist wieder da, Birgit lässt mich eintreten. Ich entschuldige mich und frage, ob ich jetzt noch dabei sein kann. Ja klar, sagen Birgit und die vier Damen und vier Herren! Ich bin happy und genieße die 45 Minuten der Konferenz.



Nochmals danke und ich denke, dass ich wieder etwas gelernt habe!

Liebe Grüße von Christa Jansen

### **Darwin op Kölsch**

De Bollmanns sin en glücklich Famillich. Do es der Hein Bollmann, sing Altargeschenk et Marie un et Kättche, ehre kleine Augetrus. Eines Dags passeet et.

De Mamm wor derheim en der Köch, et es Meddag un se wor för ehre Augetruus am Koche. Dat Klein kom grad us der Schull getrocke, wor widder ens muuzig un worf der Ranze plaats en de Eck. „Wat häs de, Leevche?“ dät sing Mutter frage, „do geih doch esu gään en de Schull, oder?“ Mer hatte hügg Minschekund“, saht et dodrop, „un ich han nit alles kapeet. Do muss de mir helfe: Wo kumme mir Minsche her? Dä Tünn hät dat och nit verstande.“

„Dat wor esu“, saht die Frau Bollmann. „Do kenns doch dä Gaade Eden, et Paradies. Do hät unse Herr-

godd der Adam un et Eva geschaffe, de eetste Minsche. Un domet wore mir all vürgeplant.“ Dat han ich kapeet, do weede ich disen Ovend ens der Papp met teste.“ Des Ovends dät dat Klein singe Vatter och froge, wo dann de Minsche herköme. „Dat wor esu“, saht hä. „Vör zig Johre wore de eetste Diere de Aape em Urwald. Un vun denne stamme mir all av.“Dat Klein wor wie vör der Kopp gehaue. Ietzt dät et gar nix mih verstonn, un su ging et widder bei sing Mutter un saht : „Wie kann et sin, dat do sähs, uns Minsche hät der leeve Godd gemaht, un der Papp säht, uns Eldere wöre Aape gewäs?“ „Dat es einfach“, dät sing Mutter im verklöre. „Ich han dir vun minger Famillich verzallt, .....“

Heinrich Etzbach

## Meinung Meinung Meinung Meinung Meinung

Was es so alles in der Pandemie gab



Anfang März habe ich die Presse darüber informiert, was sich der verrückteste, innovativste Wirt aus Kerpen-Balkhausen, Andreas Weyrauch vom „Konsum-WunderBar“, ausgedacht hatte, um auf seine Situation und die vieler anderer Branchen, wie Einzelhandel, Musik/Kultur etc., aufmerksam zu machen. Am Dienstag, den 2. März um 10:00 Uhr

setzte er sich, unterstützt von Mitstreiter\*innen, schweigsam mit Abstand und Maske auf den Rathausvorplatz unter dem Motto: „Wir machen AUFmerksam“. Das war einen Tag nach Öffnung der Friseursalons und einen Tag vor dem anstehenden Merkel/MP-Gipfel. Einige Passanten blieben stehen und stellten ein paar Fragen an Andreas Weyrauch, die Besitzerin eines Brautmodengeschäftes oder die Vertreter eines Fitnessstudios.



Nach 25 Minuten wurde die Aktion von drei Ordnungsbeamten der Stadt Kerpen aufgelöst, was ich sehr schade fand.

Angelika Baum

## Die Chronik 2018 BBT ist fertig

Was lange währt, wird endlich gut!



Ob das auch auf die Netzwerkchronik BBT 2018 zutrifft, davon können sich interessierte Netzwerker\*innen selbst überzeugen.

Die Chronik liegt in den Netzworkbüros Kerpen und BBT aus und kann dort eingesehen werden. Eine vorherige Terminvereinbarung ist notwendig. Mit nach Hause nehmen kann man sie nur im Ausnahmefall gegen Kautions- oder schriftlicher Versicherung, dass sie in gutem Zustand zurückgegeben wird. Für ca. 40 € plus Portokosten kann die Chronik käuflich erworben werden.

Eine preiswertere Variante, sich den Inhalt des Jahrbuchs jederzeit anschauen zu können ist folgende: Birgit bekommt von euch einen Stick, auf den sie die Dateien lädt und ihr könnt euch bei dem Fotobuch-Anbieter Targa ein Buch erstellen lassen oder aber den Inhalt auf eurem PC anschauen. Ich wünsche Euch soviel Spaß beim Lesen, wie ich beim Erstellen der Chronik hatte.

Ria Schauff

## Ein nettes Einkaufserlebnis zu Corona-Zeiten

Mein Arbeitsplatz mit Notebook, Drucker, Scanner und Tischleuchte wird über eine Steckdosenleiste mit Kontrollleuchte mit Strom versorgt. Heute leuchtet aber das Lämpchen nicht und die Geräte funktionieren nicht. Ein leises knisterndes Geräusch sagt mir – die Steckdosenleiste ist defekt. Eine neue muss her. Also auf zu OBI. Letzte Woche hatte ein Einkauf ganz gut funktioniert. Kurz ein Formular mit Kontaktdaten ausfüllen und schon konnte ich reingehen.

Heute ist alles anders! Eine lange Menschenschlange steht vor dem Eingang. Schilder verkünden: Einkauf nur für Handwerker mit Gewerbeausweis oder Abholung von Online-Bestellungen. Oh je, was nun?? Ich reihe mich in die Schlange ein und denke, mal schauen, ob ich auch so reinkomme – ist schließlich ein Notfall. Eine nette junge Angestellte von OBI geht die Reihe ab und prüft schon mal die Gewerbe-Ausweise und die Bestellscheine. Habe ich natürlich nicht. Ich schildere mein Problem. Sie hat Mitleid mit mir, kann

mich aber nicht reinlassen. Sie gibt mir den Tipp, einen Kunden mit Ausweis anzusprechen.

Hinter mir steht ein junges Pärchen. Ich schildere meine Notlage und frage, ob sie wohl für mich eine Steckdosenleiste mit drei Anschlüssen, gerne auch mehr, mit Kippschalter zum Ausschalten und Kontrollleuchte, einkaufen würden. Ich habe Glück. Sie haben Verständnis und sind bereit, mir zu helfen. Mein Angebot zur Vorkasse lehnen sie ab.

Nach einer halben Stunde kommen die Beiden wieder raus und haben eine 6-fach Steckdosenleiste für 5,00 Euro für mich. Ich bin glücklich und bedanke mich recht herzlich. Solche Situationen entstehen leider nur in Coronazeiten...vielleicht können wir sie in die Zeiten danach retten...

Wir wünschen uns frohe Ostern und das übliche „bleiben Sie gesund“ und gehen wieder unsere Wege.

Herma Müllenmeister

### Wie sich ein Ortsbild verändert – Erinnerungen aus Brüggen



Als Ur-Brüggener Gewächs habe ich 67 Jahre lang – von einigen Jahren abgesehen, in denen ich nicht hier wohnte - die Veränderungen des Ortsbildes miterlebt.

Die gravierendste Veränderung war die Sprengung der drei Schornsteine der Kohlefabrik „Hubertus“ an der Heerstraße, die man aus jeder Richtung kommend schon von weitem sah.

Im Februar 1964 – ich war damals 10 Jahre alt – kam es in der Fabrik zu einer schlimmen Explosion, bei der es Verletzte und Tote gab. Es war nicht das erste Unglück dieser Art, denn ich erinnere mich, dass wir damals am Mittagstisch saßen, als es passierte und mein Großvater sagte: „Oh nein, nicht schon wieder“. Das Ende der Fabrik Hubertus war besiegelt. Im Oktober desselben Jahres wurden die drei Fabriksschornsteine gesprengt. Auch daran kann ich mich noch gut erinnern. Ich stand mit meinem Vater, der seinen Fo-

toapparat dabei hatte, am höchstgelegenen Fenster unseres Hauses. Zuerst hörte man das Signalthorn, dann kam der laute Knall und ich konnte nicht verstehen, warum mein Vater nicht sofort auf den Auslöser drückte. Erst nach einigen Sekunden machte er das Foto, das hier zu sehen ist. Das Besondere an dieser Sprengung war, dass alle drei Kamine gleichzeitig fielen. Es klappte perfekt, jeder Schornstein fiel, so wie es geplant war. Dieses außergewöhnliche Ereignis wurde abends im Fernsehen in der Sendung „Hier und heute“ übertragen.

Was das Foto betraf, war es sehr gut gelungen. Die meisten, die das Ereignis festhalten wollten, hatten gleich nach dem Knall fotografiert. Die Kamine fielen aber nicht sofort um, aber um ein neues Foto zu machen, musste man erst den Film neu spannen. Dann war es meist schon zu spät, denn es war nur noch ein qualmender Steinhaufen übrig.



Als ich das Bild mit Birgit Große-Wächter betrachtet habe, brachte sie mich auf die Idee, aus derselben Perspektive noch mal ein aktuelles Foto zu machen.

Hier ist eine Erklärung, für die, die keine Brüggener Urgesteine sind:

Zwischen Waldstraße und Heerstraße, die damals noch Hubertusstraße hieß, waren große Gärten, in denen Obst und Gemüse angebaut wurden. Die Häuser am rechten Bildrand existieren noch, wo das Fabrikgebäude zu sehen ist, ist jetzt der Netto-Markt. Die Ringstraße, von der aus man von der Waldstraße zur Rückseite des VW Autohauses kommt, war damals ein kleiner Trampelpfad, den man links unterhalb der Fabrik sieht.

1984 wurden im Bereich der Gärten drei Straßen gebaut. Das Gartenland war jetzt Bauland und es entstanden hier mehr als 30 Wohnhäuser. Die früheren Gärten heißen jetzt Nelken-, Tulpen-, Lilien- und Ringstraße.

Ria Schauff

### Kinderkommunion mit Maske

Jedes Jahr, am weißen Sonntag, wenn das Fest der heiligen Kinderkommunion in der Kirche St. Quirinus-Mödrath gefeiert wird, laufe ich nach Beendigung der hl. Messe, wenn die Glocken den Ausmarsch aus der Messe verkünden, schnell zum Kirchplatz rüber, um die Kommunionkinder zu empfangen, sie zu bestaunen und mich mit ihnen zu freuen. Aber dieses Jahr steht alles unter einem unguten Stern. (Wegen dem Corona Virus ist weltweit, alles zum Verzicht und Einschränkung verdammt). Das Kirchenportal öffnet sich: heraus treten eine kleine Gruppe Menschen in festlicher Kleidung, das Gesicht vorschriftsmäßig, wegen dem Corona Virus, mit Mund- und Nasenschutz verhüllt. Ein ungewohnter, trauriger Anblick. Ich vermisse die Freude in den Augen. Ich leide mit den Kindern und den Eltern, die dieses Fest schon



monatelang geplant haben und jetzt nur im engsten Familienkreis feiern dürfen.

Natürlich gibt es Schlimmeres und manchmal auch, ganz ungewöhnliche Vorfälle, die nicht erwünscht sind, mit denen man nicht gerechnet hat. Da denke ich unmittelbar auch an ein trauriges Ereignis zurück, welches das Fest der damaligen Kommunionkinder durcheinanderwirbelte. Es war ein sonniger Tag im April 1982. Die aufgeregten Kommunionkinder mit ihren Eltern und den geladenen Gästen standen erwartungsvoll vor der Kirche. Unruhe machte sich breit, aufgeregte lief der Kirchenvorstand zum Pfarrhaus, da musste doch etwas Ungewöhnliches vorgefallen sein. Hatte der Pfarrer vielleicht verschlafen? Ja, so war es: Der allseits beliebte „Pfarrer Josef Meindorf“ wurde tot in seinem Bett vorgefunden. Noch rechtzeitig konnte „Kaplan Düren“ einspringen und das Fest retten.

Diese Aufregung und das furchtbare Durcheinander waren mir gottseidank erspart geblieben. An einem sonnigen Apriltag 1969 ging mein Sohn Hans-Peter zur ersten hl. Kommunion.

Die Kinder wurden schon Wochen vorher sorgsam auf das Fest unterrichtet, um den Sinn und die Bedeutung zu diesem Festakt zu begreifen.

Vom Patenonkel wurde mein Sohn eingekleidet, (das war damals so üblich): Mit Nadelstreifenhose, grauer Flanellweste und Hemd mit Fliege fühlte er sich etwas unwohl, aber chic, sah er aus: Alles war vorbereitet und mit kindlicher Aufregung gingen wir in die Kirche. Nach der Messe gings mit gemäßigten Schritten und schön geordnet, nach draußen. Und dann - war es um die Kinder geschehen. „Es schneit, es schneit riefen sie durcheinander und liefen dann den dicken Schneeflocken hinterher. Ja, das war ein Aprilwetter und der April macht bekanntlich was er will.

Ich wurde auch nicht verschont, denn ein heftiger Windstoß nahm meinen neuen Hut mit, den ich mir extra für diesen Anlass bei C & A in Köln gekauft hatte. Mit einem schnellen Spurt versuchte ich ihn einzufangen. Auf den Fotografien konnte man später diese Blessur nicht erkennen, aber gelacht haben wir darüber noch lange.

Das anschließende Festessen hat uns allen gemundet, Geschenke wurden bestaunt und mit angeregter Unterhaltung verging dieser schöne Tag. Mein Sohn konnte mit seiner Cousine Dagmar ungestört durch die Wohnung toben und dementsprechend sahen die beiden nachher aus.

Die teure Jacke lag in der Ecke, die Fliege hing schief, das Hemd war aus der Hose gerutscht. Die feine Frisur von Cousine Dagmar war auch etwas ramponiert. Die erhitzten Gesichter der beiden verrieten mir, dass sie das Fest genossen hatten. Das war mir ein Foto wert. Die Arme um die Schultern verschlungen, blickten sie lachend in die Kamera.

So war es damals, aber ich denke in jedem Jahr wird es in den Familien, bei Kinderkommunionfesten spannend und aufregend sein. Hoffentlich ohne Maskenschutz. Egal wie - wir schaffen das!!!!

Gisela Klütsch  
Im September 2020

**Insektenhotels**

Mein Sohn hat vor 2 Jahren ein riesiges Bienenhotel an der Gartenhütte gebaut, das sehr gut besucht wird.



In den letzten drei Monaten hat er als Coronaarbeit, neben dem Homeoffice, noch ein Zweites gebaut, welches ich (natürlich als seine Mutter) supertoll finde.



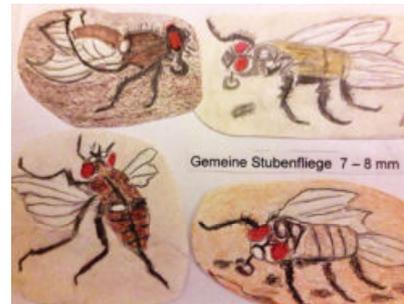
Die Dirmerzheimer Kirche, Windräder im Feld, Stadtwappen v. Erfstadt



Dort hat er in einem Seitenteil auch für Hummeln Einfluglöcher gemacht. Da er im letzten Jahr feststellte, dass Hummeln wohl dumm sind und nicht aus dem Flug in die Löcher kommen, sie stürzen dann ab, hat er unter jedem Einflugloch ein kleines Landeklötzchen gemacht. Also können Sie jetzt landen und reingehen. Ich bin mal gespannt, ob das so angenommen wird.

Elfi Brandel

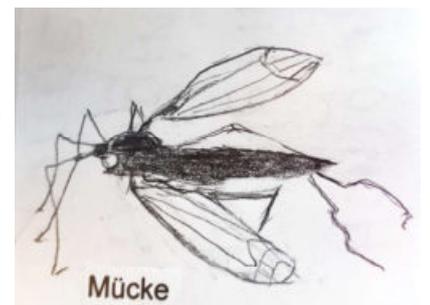
**Insekten**



Der Vorschlag, Blumenbilder für das Infoblatt des Kerpener Netzwerk 55plus zu malen, wurde vor unserer Malgruppe Art 55plus begeistert umgesetzt. Als nächstes stellten wir

uns die Aufgabe, Insekten zu malen. Es wurden Schmetterlinge, Libellen und Käfer angefertigt.

Mir kam die Idee, auch den Insekten Raum zu geben, die nicht als klassisch schön gelten. Warum nicht auch Ameisen, Zecken oder Fliegen zeigen. Ich bin gespannt, wie



die Idee ankommen wird. Auch haben wir ein neues Thema, es soll ein Papagei werden. Ich denke, dass ist ein interessantes Thema. Jeder hat sich bestimmt schon Gedanken gemacht, wie so ein toller Vogel aussehen kann.

Elke Pilz

## Besuch bei Biene Maja



Meine Enkelin Alina war zu Besuch und wollte Fahrrad fahren, was wir auch machten. Mein Vorgarten ist mit allerlei bunten Sträuchern und

Blumen bewachsen. Auf einer dieser Blumen saß eine Biene, welches sie auch als Biene erkannte „Was macht die denn da“ originaler Wortlaut.

Ich versuchte es ihr kindgerecht zu vermitteln, was mir aber misslang. Also kaufte ich ein Buch über Bienen mit vielen Bildern und kindgerechten Texten. Bevor ich Alina das Buch zeigen wollte, habe ich es ein paarmal durchgelesen, und habe auch nicht alles verstanden. Mein Wissen über Bienen war also sehr beschränkt.

Da Kinder ja sehr wissbegierig sind und ich Alina nicht enttäuschen wollte, habe ich im Internet geforscht, auch einiges erfahren, der Nachteil war, ich konnte nichts hinterfragen. Also überlegt ich weiter, wie bekommt man mehr Wissen über Bienen. Wie es meistens so ist, kommt der richtige Gedanke, wenn man nicht damit rechnet. So ist es jedenfalls bei mir.



Eine in Horrem wohnende Imkerin wollte ich fragen, ob sie mir hilft, damit ich mehr Kenntnisse über Bienen erlange. Ich rief sie an und sie war sofort bereit, mich über Bienen und ihre Verhaltensweisen aufzuklären. Auch mit dem Wunsch meine Enkelkinder mit Mutter und Oma mitzubringen, war sie einverstanden.

So kam der Tag, an dem wir zur Imkerin fuhren. Alle waren sehr gespannt. Im Vordergrund stand natürlich „Hoffentlich stechen die Bienen mich nicht.“ Aber mit fürsorglicher und ruhiger Stimme wurde uns erklärt, das wir nichts zu befürchten hätten.

Anhand von Bildmaterial zeigte sie uns den Aufbau und die Funktionsweise wie Bienen aus einer Blüte den Nektar und die Pollen aufnehmen. Alle waren überrascht wie wenig wir doch wussten. Sie zeigte

uns einen Bienenstock und erklärte uns deren Aufbau und Funktionsweise. In unzähligen sechseckigen Waben werden in manchen von ihnen Honig oder Pollen gelagert, in anderen wachsen Larven heran. Jüngere Arbeiterinnen putzen, füttern die Larven, machen Nektar zu Honig oder bewachen den Eingang.

Eine Königin legt täglich bis zu 2000 Eier, in jeder Wabenzelle eins. Dabei wird sie von den Arbeiterinnen mit Futter versorgt.



Wenn es im Bienenstock zu eng wird, schwärmt etwa die Hälfte des Volkes mit der Königin aus, um einen neuen Staat zu bilden.

Bei der Honigernte nimmt die Imker\*in den Bienen einen Teil der Honigvorräte weg. Er/sie entfernt die Wachsdeckel von den Waben und kann jetzt den Honig aus den Zellen ausschleudern.

Bei Wespen, Hornissen und Hummeln überlebt nur die Königin den Winter. Bei den Bienen überwintert dagegen das ganze Volk. Sie ernähren sich von ihren Honigvorräten. Die Arbeiterinnen sitzen dicht beieinander und bilden eine wärmende Kugel um ihre Königin.

Der Fruchtertrag ist durch die Bienen wesentlich höher. Dies gilt für alle Obstarten wie Äpfel, Erdbeeren und Kirschen für fast alle Ölsaaten wie Raps, Lein und Distel und für alle Gemüsearten wie Bohnen, Erbsen und Gurken.

Fazit bei unserm Besuch bei Biene Maja: Wir brauchen die Bienen, aber die Bienen brauchen uns nicht.

Gerd Schäfer

### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
 Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
 (Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
 Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
 Dieter Franzen  
 Layout: Dieter Franzen  
 (Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 18.05.2021

Liebe Netzwerker\*innen,

in diesem Infoblatt möchte ich besonders auf die Beiträge von Renate Jung, Pflegeberatung der Kolpingstadt Kerpen und von Angela Esser, Caritasberatungsstelle hinweisen.

Beide machen aufmerksam darauf, wo man als zu Pflegende/r und als pflegende/r Angehörige/r Unterstützung erhalten kann. Das ist nicht nur in Corona-Zeiten sehr wichtig.

Sich pflegen zu lassen heißt oft, Hilfe annehmen zu müssen. Das ist für viele schwierig, denn man muss sich eingestehen, dass man nicht mehr alles kann.

Und als pflegende/r Angehörige/r ist es ebenso wichtig, Unterstützung anzunehmen, denn Pflege gibt einem viel, zehrt aber auch körperlich wie seelisch. Erhaltet euch eure Kraftquelle. Nutzt die Angebote.

Viel Freude am Infoblatt.  
Bleibt gesund und frohgemut!

...auf ein Wiedersehen am 07. Juli auf dem Stiftsplatz

Eure Birgit

### Kerpener Netzwerk 55plus im Karnevalszug 2022

Motto: Je oller, je doller, mit Roller.  
(Geplant ist, mit Rollatoren teilzunehmen).

In zwei Planungstreffen über Zoom wurde ein erster Arbeitsleitfaden erstellt. Was ist minimal oder maximal zu tun? Die örtlichen Karnevalsvereine werden



angefragt. Entschieden werden muss, an welchem Tag und in welchem Ortsteil wir uns am Zug beteiligen wollen. Beschaffung des Wurfmaterials: Organisation von Geld und Beschaffungsquellen. Spenden-sammlungen usw.

#### **Aufruf:**

Wer hat Interesse mitzumachen?

Wer kann einen Rollator zur Verfügung stellen?

Bitte bei Margret [margret@franzenonline.de](mailto:margret@franzenonline.de) oder Brigitte 02237-8154 melden.

Nächster Planungstreff:

Donnerstag, 08.06.2021, 14:00 Uhr per Zoom-Meeting

### Malgruppe Art 55plus: Waldtiere



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Dorothea  
Kappel-Beuscher



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Inge Eppers

### Fühlen Sie sich auch oft erschöpft? Kostet Sie die Pflege und Versorgung Ihres Angehörigen viel Kraft und Energie?

In Nordrhein-Westfalen benötigen rund 770.000 Menschen Pflege. Mehr als zwei Drittel werden von Angehörigen zu Hause gepflegt. Das kostet viel Kraft. Was viele nicht wissen, pflegende Angehörige haben Anspruch auf eine Kur.

Die Kur bietet die Chance, Kraft zu tanken und gestärkt in den Pflegealltag zurückzukehren. Ausführliche Informationen zu Kuren für pflegende Angehörige gibt es auch auf der Homepage des Caritasverbandes – [www.caritas-rhein-erft.de](http://www.caritas-rhein-erft.de) – unter der Rubrik „Beratung & Hilfe“.

Kontaktieren Sie mich! Die Beratung ist kostenlos und ich komme auch zu Ihnen nach Hause.

Angela Esser  
Kölner Str. 13/ Kolpinghaus  
50171 Kerpen  
Tel. 02237/ 52400  
eMail: [Angela.Esser@caritas-rhein-erft.de](mailto:Angela.Esser@caritas-rhein-erft.de)



### Kleines Gedicht mit W:

Wundersamer Wandertag Winde wehen westwärts Weiße Wolken weisen Weg Wer weiß wohin  
 Wundersamer Wandertag Wilde Wellen wogen Wahrer Wanderer wägt wachsam Wandert wider Westwind  
 Wundersamer Wandertag Wüste Wasser wirbeln Waschen Wege wundersam Wispern wirre Worte  
 Wundersamer Wandertag Weggerechte Wälder Wandervogel wohlgenut Wandern weite Wege  
 Wundersamer Wandertag Wasser Wellen Wald Wind Wahrlich wohlbekannt Wechselvolle Weggefährten Wählen willig Wanderung

Erika Artkämper

### „Fit für die Nachbarschaftshilfe“ in Kerpen

Im April und Mai fand in Kerpen in Zusammenarbeit mit dem Regionalbüro Alter, Pflege und Demenz für Köln und das südliche Rheinland der Nachbarschaftshelfendenkurs „Fit für die Nachbarschaftshilfe“ statt. Da coronabedingt kein Präsenzkurs möglich war, fand der Kurs in einem digitalen Format statt.

Ziel des Kurses ist es, ehrenamtliche Nachbarschaftshelfende in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, ein gutes inhaltliches Rüstzeug für die Arbeit zu vermitteln und eine Anbindung an die Seniorenabteilung der Kolpingstadt Kerpen anzubieten.

Die Teilnehmenden erhalten ein von den Pflegekassen anerkanntes Zertifikat. Wird im Rahmen der Nachbarschaftshilfe ein pflegebedürftige(r) Nachbar\*in unterstützt, kann so ein monatlicher Betrag in Höhe von 125,-€ von der Pflegekasse als Aufwandsentschädigung beantragt werden.

Wir freuen uns über die große Resonanz der Kerpener Bürgerinnen und Bürger an der Nachbarschaftshilfe, die besonders in der aktuellen Coronazeit an Aktualität und Wertschätzung gewonnen hat.

Bei Nachfragen und Interesse an der Nachbarschaftshilfe wenden Sie sich gerne an die Pflegeberaterin der Kolpingstadt Kerpen: Renate Jung, Tel.: 02237/58-435 oder per E-Mail: [Renate.Jung@stadt-kerpen.de](mailto:Renate.Jung@stadt-kerpen.de)



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Edith Henke

### Kleine Geschichte über das Bergwaldprojekt.

Seit 2014 bin ich, Uwe Wohlfeil, ehrenamtlich beim Bergwaldprojekt tätig.

Anders als der Name sagt, werden nicht nur Bergwälder betreut, sondern auch Wälder in der Ebene sowie Moore.

Weitgehend gehören Aufforstungen, Wildschutzzäune aufbauen oder entfernen, Moore vernässen, Strände von Plastikmüll befreien und kranke Bäume entfernen zu den Aufgaben (<https://www.bergwaldprojekt.de/>). Neben den ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen gibt es auch Festangestellte.

Die Altersgrenzen für die ehrenamtlichen (bzw. freiwilligen) Mitarbeiter\*innen liegen zwischen 19 bzw. 80 Jahren. Für die Unterbringung und Verpflegung der Mitarbeiter\*innen kommt das Bergwaldprojekt auf. Fahrkosten trägt jeder selbst. Meine bisherigen Einsatzgebiete waren die Markgrafenheide (bei Rostock) und Rügen.

Verantwortlich für die Arbeiten am Einsatzort ist der Förster oder, wie auf Rügen, der Nationalparkleiter.

Auf Grund meiner Knieoperation sind mir Einsätze auf unwegsamem

Gelände nicht mehr möglich. Ein Höhepunkt war der Einsatz im Rostocker Zoo. Dort haben wir einen Sichtschutz für das Löwenfreigehege aufgefällt. Jedes Jahr werden die Einsatzgebiete angezeigt. Sie erstrecken sich über ganz Deutschland und einige Nachbarstaaten. Mit einigen Ehrenamtlichen habe ich noch Kontakt.

Uwe Wohlfeil



## Frühlingswanderung zwischen Zülpich und Mechernich



Diese Rundwanderung von ca. 11 km haben wir aus dem Buch „Wanderungen für die Seele“. Genau das richtige für diese Zeit. Wir

starten am Schloß Eicks, wandern über freie Felder auf eine Anhöhe hinauf, und haben schon den ersten fantastischen Fernblick.

Vor uns im Tal liegt die Ortschaft Berg und dahinter erstreckt sich der grasbewachsene Hügel des Naturschutzgebietes Bürvenicher Berg. In Berg stoßen wir auf den Eifelschleifen-Wanderweg „Berg und Tal“. Er ist sehr gut ausgeschildert und begleitet uns die ganze Zeit. Im Ort erregt ein altes restauriertes Fachwerkhaus unsere Aufmerksamkeit. Am Ortsende geht es wieder ins freie Feld hinaus und über einen Wiesenweg auf den Bürvenicher Berg zu. Am Fuß des Berges schlängelt sich ein Pfad erst durch Wald und dann zwischen hohen Hecken hindurch nach oben. Vor uns liegt nun ein Wiesenhang der sich in beeindruckender Pracht zeigt. Hier blühen in unendlicher Anzahl die seltenen Küchenschellen, aber auch Veilchen und Schlehenbüsche etc. Es ist eine Blütenpracht. Hinzu kommt ein grandioser Blick, soweit das Auge reicht, über die Zülpicher Börde. Die Aussicht macht uns atemlos. Wir können uns nicht sattsehen an Aussicht und Blumen. Aber dann gehen wir doch weiter. Am Gipfelkreuz vorbei geht es nun abwärts bis zum nächsten Berg. Der Tötschberg verlangt einiges an Kondition von uns. Langsam arbeiten wir uns nach oben. Hier erwartet uns das nächste Highlight. Wir erreichen die Hubertuskapelle. Ein sehr schönes Fleckchen Erde mit sehr gepflegter Kapelle und



Ruheplätzen. Wir verschlafen, wieder mit tollem Fernblick, bevor wir uns abwärts zum Ort Floisdorf bewegen. Jetzt geht es über Wirtschaftswege zurück. Wir nehmen noch einen kleinen Schlenker über einen Trampelpfad an einem Bach entlang bis zum Rotbach und haben kurz darauf unser Ziel – Schloß Eicks erreicht. Den Abschluss im Bauerncafe zur Zehntscheune hat uns Corona leider verwehrt. Wir fahren glücklich und „beseelt“ nach Hause und freuen uns schon



auf die nächste Tour, wenn aus den heute noch grünen Feldern gelb blühende Rapsfelder werden.

Bericht: Herma Müllenmeister



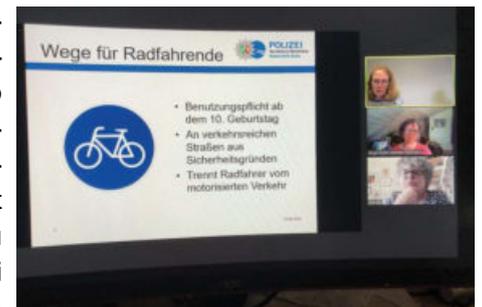
Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Martha Lutz



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Marion Ernst

## Sicher auf 2 Rädern im Rhein-Erft-Kreis...

So hieß die Onlineveranstaltung mit der „Frau von der Polizei Kerpen“, Simone Ziemek. 2 Stunden wurden wir mit neuen und alten -aber schon längst vergessenen- Regeln im Straßenverkehr aus Sicht eines Fahrradfahrers konfrontiert. Selbst so ein alter Fahrradhasse wie mein Mann mit seiner 65-jährigen Fahrpraxis hat zugegeben, noch etwas gelernt zu haben. Alle Verkehrsschilder, die sich auf Fahrräder beziehen wurden erklärt. Vorfahrtsregeln, die sich innerhalb eines Orts von denen außerhalb doch erheblich unterscheiden, wurden sehr detailliert besprochen. Frau Ziemek hat dabei nicht trocken doziert, sondern ist auf die Fragen und Anregungen der Teilnehmer\*innen eingegangen. Der Tenor dieser Veranstaltung war, dass viele Unfälle vermieden werden können, wenn ALLE Verkehrsteilnehmer\*innen sich den Raum geben, den sie brauchen und respektvoll miteinander umgehen. Ich finde solche Zusammenkünfte sollten regelmäßig stattfinden, um uns immer wieder wachzurütteln, Rücksicht zu nehmen.



Renate Kosanke

Dieses Online-Seminar zum Thema „Radfahren in der Stadt - neue und alte Regeln“ mit Simone Ziemek wird am Dienstag, 20.07.21 um 10:00h noch einmal angeboten. **Anmeldung bei Claudia McDaniel 02237 - 58 376.**

### Kleine Wildnis

Im Infobrief 5 konnte man sehen, was aus den einstigen großen Obst- und Gemüsegärten zwischen Heer- und Waldstraße wurde. Da in dem Bereich mehrere Straßen gebaut wurden, ist aus dem Gartenland Bauland geworden, die Grundstücke sind bebaut und was von den Gärten übriggeblieben ist, dient eher zur Freizeitgestaltung.



Eine Parzelle ist jedoch nicht bebaut und ist aufgrund der Größe und des Grundrisses als Bauland nicht optimal. Und so hoffe ich und mit mir viele

Anwohner\*innen, dass man das Grundstück belässt, wie es ist.

Die dazu gehörige Wiese wird leider von vielen Vierbeinern als Hundeklo benutzt und die Hinterlassenschaften werden nicht entsorgt.

Doch dieser kleine Flecken Grün bietet auch viel Schönes. Während eine Hälfte des Grundstücks von der Stadt bearbeitet wird, d.h. Gras gemäht und Sträucher geschnitten, ist die andere Hälfte verwildert. Ein Gemisch aus alten Obstbäumen (Äpfel, Pflaumen) sich selbst gesäten Birken und Weiden und – ganz wichtig – ein Walnussbaum, zieht viele Tiere an. Eichhörnchen in verschiedenen Farben vergraben die Walnüsse, die sie dann vergessen. Das ganze Jahr über zieht man kleine Nussbaumtriebe aus Blumenkästen und anderen Stellen, an denen man keine Nuss erwartet.



Vögel aller Art sieht man in dem kleinen Biotop und den umgebenden Gärten. Die Aufzählung ist sicher nicht vollständig aber Zaunkönig, Rotkehlchen, Rotschwanz, Meise, Kleiber, Grünfink, Grün- und Buntspecht fühlen sich bei uns wohl. Der bereits erwähnte Nussbaum zieht auch die Krähen an, die mit einer Nuss im Schnabel hoch fliegen und die Nuss von oben fallen lassen, die dann auch meistens zerbricht, so dass die Krähe an den begehrten Kern kommt. Nachts hört man oft ein Käuzchen oder das „Huh“ der Waldohreule.

Auch nachtaktiv aber – obwohl sie putzig aussehen – besonders bei Autobesitzern nicht sehr beliebt sind Marder und Wiesel, die sich ihr Zuhause im nahegelegenen Autohaus gesucht haben.

Eigentlich wollte ich aber über eine andere selten gewordene Spezies berichten, die man häufig in der

Grünanlage antrifft. In unserer Nachbarschaft wohnen nämlich Kinder, die in ihrer Freizeit draußen spielen. Um einen alten Apfelbaum haben sie ein Tipi gebaut und wenn sie sich ausgetobt haben, sitzen sie im Tipi und man hört sie erzählen und lachen. Da kommen sicher bei einigen Leser\*innen Erinnerungen hoch. Hoffentlich bleibt uns das kleine Naturparadies noch lange erhalten.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Elsa Müller



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Monika Severin



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Regina Schneider

#### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
 Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
 (Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
 Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de,  
 Dieter Franzen  
 Layout: Dieter Franzen  
 (Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 22.06.2021

### Liebe Netzwerker\*innen,



es geht wieder ein wenig los. Viele von uns sind durchgeimpft. Und so haben sich die Horremer wieder am Friedrich-Ebert-Platz, Horrem und die Kerpener am Mitt-

woch, 07.07.21 um 11:00h auf dem Stiftsplatz, Kerpen getroffen. Die Freude war groß, sich wiederzusehen. Infos und Ideen wurden in kleiner Runde, aber



auch wie im Hide-Park, von der Bank aus weitergegeben, so dass alle sie hören konnten. Sogar ein neuer Besichtigungstermin in Manheim-Neu wurde vereinbart.

Es hat gut getan die Netzwerker\*innen wieder so zu erleben.

Wir sind wieder da! Langsam und mit Bedacht, aber unverwüstlich. Klasse.

Es grüßt euch herzlichst eure Birgit

### Pause im August

Seit März 2020 gibt es nun - dank Eurer Beiträge - regelmäßig das Infoblatt. Im August wird es nicht erscheinen, da sich das Redaktionsteam in Urlaub befindet. Weiter geht es also im September.

### Unser erstes Wiedersehen in BBT...

Lang, lang ist es her. Ziemlich genau 7 Monate. Da durfte man noch echte Menschen treffen. Und mehr als 3 aus 2 Haushalten....

Auf die Zeit danach haben wir hingearbeitet. Was hat das Netzwerk nicht alles auf die Beine gestellt. Eine wöchentliche ZOOM-Konferenz, Online-Vorträge und Seminare, Netzwerkversammlungen am PC. Die Resonanz war immer nur mittelmäßig, wenn man von ca.400 Netzwerkern und Netzwerkerinnen ausgeht.

Mit viel Spannung wurde also ein erstes persönliches Treffen nach dem Stillstand vorbereitet. Am 24.6., also genau sechs Monate vor Heiligabend lud Birgit zu Kaffee, Sekt und Plätzchen ins AWO-Heim nach Brügggen ein. Draußen, auf dem Parkplatz traf man sich. Immer mehr Netzwerker\*innen holten sich einen Stuhl aus dem Gebäude. Der Kreis mit richtigem Abstand der Stühle wuchs auf 29 Stühle an. Birgit begrüßte die zum großen Teil Vollgeimpften und führte durch das Programm. Die sachkundigen Einwohnerinnen des Sport-und Kulturausschusses,

B.Schmoll-Körner und M.Franzen luden die Netzwerker\*innen ein, Vorschläge sportlicher und kultureller Art für die Zukunft einzubringen.

Das neue Karnevalsprojekt „JE OLLER JE DOLLER MIT ROLLER“ wurde vorgestellt und gleichzeitig das Spendenschwein eingeweiht. Es kam zu intensiven Gesprächen zwischen den Netzwerker\*innen.

Die Stimmung war super und man konnte jedem ansehen, dass die Erleichterung darüber groß war, dass langsam die Normalität wieder Einzug gehalten hat. Nach 90 Minuten trug jeder seinen Stuhl wieder ins Haus. Ich glaube, dass sich alle sehr wohlgefühlt haben. Sogar das Wetter hat mitgespielt. Angenehme Temperatur, keine Regen, keine direkte Sonneneinstrahlung.

Das wöchentliche Treffen soll ab sofort immer donnerstags um 14.00 Uhr stattfinden. Abwechselnd werden sich Netzwerker\*innen darum kümmern, dass für das leibliche Wohl gesorgt ist.

ES GEHT WIEDER LOS....

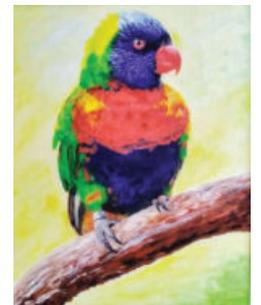
Renate Kosanke



Malgruppe Art 55plus;  
Inge Eppers



Malgruppe Art 55plus;  
Elsa Müller



Malgruppe Art 55plus;  
Elsa Müller

### Wir für uns ...

Das ist ein Teil des Mottos für das Kerpener Netzwerk 55plus und das war (unter anderem) auch Motivation für Margret und mich, uns bei der Wahl als Sachkundige Einwohner\*innen für den Bereich Sport, Kultur und Freizeit aufstellen zu lassen. Danke, dass ihr uns gewählt habt.

Ein Einführungsgespräch mit Herrn Nimitz von der Stadtverwaltung hat schon stattgefunden – natürlich corona-konform per Zoom. Da wir nicht bis zum Sommer warten wollten, haben wir bereits ein paar Gespräche geführt. Später dazu etwas mehr – wenn es „spruchreif“ geworden ist.

Es gibt auch jetzt schon viel zu entdecken in Kerpen, aber wir wollen doch noch MEHR an „altersgerech-

ten“ Angeboten für uns erreichen.

Dazu brauchen wir aber EUCH alle! Was wünscht ihr euch an Angeboten in den Bereichen Kultur, Sport und Freizeit?

Teilt uns doch ganz einfach eure Wünsche mit – am besten per Email an Brigittes Adresse (bsk-52@t-online.de). Und dann schauen wir mal, was wir euch/uns tun können – versprochen !

Die erste Ausschuss-Sitzung hat am 16.06.2021 als Präsenzveranstaltung in der Jahnhalle stattgefunden. Dort ging es jedoch hauptsächlich um verwaltungstechnische Dinge, es wurden Fragen zum Wasserverbrauch in den städtischen Bädern, zu den Reparaturen und der anstehende Wiedereröffnung der Erftlagune beantwortet.



Wir halten euch auf dem Laufenden ...

Margret Franzen  
Brigitte Schmoll-Körner



Malgruppe Art 55plus;  
Regina Schneider



Malgruppe Art 55plus;  
Martha Lutz



Malgruppe Art 55plus;  
Doro Kappel-Beuscher

## Wir sind die Englischgruppe...in BBT Kontakte, trotz Kontaktbeschränkung

Wir, das sind die Teilnehmer\*innen der Englischgruppe des Netzwerks 55plus, BBT, treffen uns seit Mitte Oktober 2020 in einer WhatsApp-Gruppe, um unsere Englischkenntnisse in Vokabeln oder kurzen Sätzen zu trainieren. Es macht Spaß und wir bleiben auf diese Weise ein wenig in Kontakt.

Im Sommer hat sich die Gruppe draußen unter dem Baum vor der AWO getroffen. Nachdem einige Zeit vergangen war, dachte ich mir, dass es bis zum Frühjahr doch sehr lange hin ist und wir hatten schon zur Terminkontaktaufnahme eine Gruppen-WhatsApp eingerichtet. Petra Klante hat das für uns gemacht und sie pflegt auch den Chat, da er ziemlich schnell

sehr voll wird, was Texte angeht.

Dann hatte ich die Idee, dass wir die GruppenApp ja auch zum Kontakthalten nutzen könnten. Wir haben dann im Oktober angefangen mit englischen Rätseln, Zungenbrecher zum Lesen und Sprechen üben und was besonders gefällt.

Zum Beispiel machen wir ABC-Vokabelspiele ausschließlich in englischer Sprache. Wir suchten z. B. Dinge rund um den Advent und Weihnachten. Ich fange immer mit „A“ an und dann machen die anderen (ich auch) weiter im Alphabet. Das läuft meist den ganzen Tag über, am Spätnachmittag klinken sich dann nach Lust und Laune die noch Berufstätigen ein. Sie sind alle so gut, dass sie die Worte, die sie finden, in Sätze kleiden.

Wir hatten auch schon englische Songs, Tiere, Nahrungsmittel, Verben und einiges mehr. Am Anfang haben wir das jeden Tag gemacht, das wurde dann aber zu stressig und jetzt machen wir zwei Tage die Woche. Leider können sich nur die Beteiligten, die ein Smartphone haben „treffen“. Wir sind jetzt acht, aber nach Weihnachten kam noch jemand dazu, die sich selbst ein neues Handy schenkte.

Vielleicht gibt es auch in anderen Gruppen jemand, der/die das für die anderen einrichten kann und die Spaß daran haben Gruppenkontakt zu halten. Es ist auch schön, wenn mal öfter das Handy „pingt“, man weiß dann, da ist jemand, der teilnimmt und an die Gruppe denkt. Das ABC-Spiel macht sicher auch in Deutsch Spaß, es ist so etwa wie Stadt-Land-Fluss, da kann man sehr kreativ sein und manchmal ist auch ein persönliches Wort dabei und wir erfahren mehr voneinander.

Die Radfahrer\*innen könnten sich z.B. darüber austauschen was es alles für Begriffe rund ums Rad gibt, alles was Räder hat. Die Kochgruppe mit Kochrezepten, Fotogruppe mit Fototechnikwörtern usw.

Vielleicht ist das ja eine Coronazeitkontaktanregung, mit Abstand, Hygieneregeln - aber ohne Maske (wer ganz auf Nummer sicher gehen möchte, darf sie natürlich anziehen) hat doch was, oder?

Hier ein paar Beispiele unserer Zungenbrecher:  
Tonguebreaker:

- A skunk sat on a stump.
- The stump thought the skunk stunk.
- The skunk thought the stump stunk
- What stunk the skunk or the stump?

A Riddle:

What question can you never answer yes to?

Answer: Are you asleep yet?

ABC:

verbs: Ask, Be, Call, Do, Eat ...Write, X-ray, Yearn, Zip

sports: Athletics, Badminton, Curling,...Volleyball, Weightlifting, Yachting

And we looked for things and songs e.g. all around

Christmas: like - eggnog, x-mas tree, Rudolph the red nosed reindeer, Silet Night...



Nach einer Pause starten wir jetzt wieder. Es ist sehr schön, die Namen und Texte oder Worte der Teilnehmer\*innen zu lesen und zu wissen, es gibt uns noch, die Englischgruppe!

Elfi Brandel



Malgruppe Art 55plus;  
Edith Hencke



Malgruppe Art 55plus;  
Elke Pilz

### Netzwerk 55plus zeigt Flagge!

Es hat echt Freude bereitet, zu sehen, wie viele Rückmeldungen, Ideen zur Erhaltung der Stadtbücherei St. Martinus Kerpen angekommen sind. Ich freue mich auf mehr.

Geplant sind Briefe an das Erzbistum und die Stadtverwaltung sowie Leserbriefe und gemeinsame Aktionen mit Schulen und Kitas. Aktuell werden Fotos von Netzwerker\*innen, die auf einem Plakat unser Engagement darstellen, gesammelt.

Wir geben nicht auf und möchten uns für die Zukunft wappnen. So erlebe ich das Netzwerk 55plus zurzeit. Eine tolle Zeit, in so einer besonderen Zeit mit Corona und Starkregen. Danke für eure Energie.

Es grüßt euch herzlichst eure Birgit

### Sinneswandel

Endlich will ich meine neuen Gedanken zu REWE niederschreiben.

Ich hatte ja die Entstehung von Anbeginn verfolgt, dokumentiert in Wort und Bild, und habe mir jetzt alles nochmal in Erinnerung gebracht.

Der Supermarkt ist nun seit Ende 2019 geöffnet und mittlerweile stark frequentiert. Es ist ein Riesen-Areal umgrenzt, da auch der Parkplatz schon erweitert wurde.

Als im Winter 2018 die Bauarbeiten begannen, war ich sehr überrascht, weil mir bis dahin keinerlei Information über das Bauvorhaben bekannt geworden war, keine Bürgerbeteiligung.

Der Hubertusplatz liegt genau vor meinen Fenstern und bot bis dahin einen ruhigen, beschaulichen Ausblick, sogar bis hin zur Eifel im Hintergrund. Auf der Heerstraße war immer Betrieb, die Ampel an der Ecke war gut einzusehen. Auf dem Platz gab es Abwechslung durch spielende Kinder oder Anwohner\*innen,

die sich im Schatten der Bäume auf einer Bank niedergelassen hatten. Und nun war der Platz verschandelt durch eine riesige Baustelle, ganz abgesehen von damit verbundenem Staub und Lärm.

Das Argument eines ‚Supermarktes vor der Tür‘ ließ ich nicht gelten. Habe ich doch in fußläufiger Entfernung 2 weitere Einkaufsmöglichkeiten, also für mich als rüstige Rentnerin kein Problem! Ich war verärgert. Doch nichts ist von Dauer - seit 2019 verschlechterte sich meine Arthrose leider immer weiter, sodass ich mich schließlich zu einer Knie-Operation entscheiden musste. Ist keine angenehme Sache, vor Allem die Folgebeschwerden. Wieder zu Hause, allein, ging eine Zeitlang gar nichts, kein Auto, kein Fahrrad, einkaufen ohne Hilfe unmöglich.

Aber da waren doch die Gehhilfen, und mit denen konnte ich tatsächlich zu Fuß bis in den neuen Supermarkt, welches ein Glück! Und nun war ich froh über den Supermarkt vor der Tür.

Mittlerweile bin ich wieder mobil, meinen täglichen Einkauf erledige ich wegen des Preisgefüges dennoch in den umliegenden Märkten, aber als nützliche Alternative ist mir der REWE doch sympathisch geworden. Aber den schönen Ausblick, den ich vorher hatte, ersetzt das nicht. Manchmal stehe ich auch am Fenster und beobachte die Vorgänge auf dem Park-



2017



2019



platz, wo sich Kunden und Anlieferer oft gefährlich in die Nähe kommen und fast verkeilen.

Besonders an verkaufsstarken Tagen wie Wochenende oder vor Feiertagen herrscht dort reges Treiben, langweilig wird mir nicht. Es hat sich wiederum

bestätigt : Alles hat zwei Seiten !

Ulrike Günzel

## Auf den Spargel fertig los...

PFINGSTWOCHELENDE!!!! Alle Einkäufe hatte ich schon am Mittwoch erledigt. Nur Spargel und Erdbeeren fehlten mir noch. In Horrem neben dem Marktplatz verkauft der Hallerhof dienstags bis samstags tagesfrische Ware ab 8.00 Uhr.

Ich mutmaßte, dass ich an diesem Vormittag nicht der einzige Kunde sein werde und machte mich um 7.30



Uhr auf den Weg. Typisches Maiwetter kalt und windig empfing mich draußen. Die Straßen waren noch menschenleer. Als ich neben dem Spargelstand um 7.45 Uhr parkte sah ich, dass bereits 2 Personen warteten. Ich reihte mich ein und.... Das war gut so. Im Minutentakt erschienen aus allen Richtungen Menschen, stutzten kurz, als sie die sich schnell verlängernde Schlange sahen, und stellten sich entweder an oder gingen kopfschüttelnd wieder von dannen.

Erschwerend kam hinzu, dass der Spargellieferant an diesem Morgen erst um 8.15 Uhr seine Ware lieferte. Bis der Stand aufgebaut war, und der Verkauf beginnen konnte war es dann 8.30 Uhr. Zuerst wurden die Erdbeeren abgeladen. Wer nur Erdbeeren hätte kaufen wollen, wurde gebeten zu kommen. Aber keiner verließ seinen Platz. Jeder wartete auf den Spargel. Langsam wurde mir trotz Winterjacke bei auffrischendem Wind kalt. Um 8.40 Uhr hatte ich dann alles das was ich wollte und durfte nach Hause. Ich warf noch einen Blick zurück und.... Die Warteschlange war auf mindestens 100 m angewachsen. Alle standen schön mit Abstand und hofften, noch etwas Ware zu bekommen. Gerne hätte ich ein Foto gemacht, aber ich habe mich nicht getraut. Die Erdbeeren und der Spargel waren gut wie immer. Nächsten Dienstag bin ich bestimmt wieder der einzige Kunde um diese Zeit.

Die Erdbeeren und der Spargel waren gut wie immer. Nächsten Dienstag bin ich bestimmt wieder der einzige Kunde um diese Zeit.

Die Erdbeeren und der Spargel waren gut wie immer. Nächsten Dienstag bin ich bestimmt wieder der einzige Kunde um diese Zeit.

Renate Kosanke

## Meinung! Meinung! Meinung! Meinung! Technik und die Oldies – Zoomen mit Birgit

Man kann nur staunen, was beim Netzwerk 55plus in puncto neue Technologien in Coronazeiten so abgeht. Da leistet unsere Frontfrau Birgit wahre Pionierarbeit. Unermüdlich bekehrt sie die Netzwerker\*innen zum technischen Fortschritt hinsichtlich der Möglichkeit, auch in diesen sozial abgespeckten Coronazeiten zu kommunizieren.

Wie man im Mai-Infoblatt lesen kann, können immer mehr Mitglieder mit dieser neuen Form, dem Zoomen, geselligen Kontakt pflegen, sich austauschen und die vermeintliche soziale Vereinsamung kompensieren.

Liebe Birgit, auch auf mich hast Du es erfolgreich abgesehen, auch wenn ich von meinem „erfolgreichen“ Praktizieren noch nicht vorbehaltlos überzeugt bin. Das wird sicher mit der Zeit und Übung besser werden. Jedenfalls hoffe ich das! Nichtsdestotrotz liebe ich die so schmerzlich vermissten sozialen Kontakte, deshalb war es auf jeden Fall schön, dass Du mir diese Materie persönlich vermittelt hast.

Für Deine diesbezügliche Gruppenarbeit verleihe ich Dir schon mal vorsorglich analog zum Rattenfänger von Hameln den Titel:

„Rattenfängerin vom Netzwerk 55plus Kerpen“.

Angelika Baum



Malgruppe Art 55plus;  
Marion Ernst



Malgruppe Art 55plus;  
Uwe Wohlfeil



Malgruppe Art 55plus;

### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
(Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
Dieter Franzen  
Layout: Dieter Franzen  
(Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 27.07.2021

Die Ausgabe 2021/08 ist nicht erschienen.

Liebe Netzwerker\*innen,

ich hoffe, ihr habt das Infoblatt im August vermisst und freut euch nun umso mehr auf die Ausgabe 09. Ich freue mich auf alle Fälle, denn es ist wieder, dank eurer Beiträge, ganz toll geworden. Ein Wort noch zur Situation:

Im Juli, als das Hochwasser kam, war die Betroffenheit bei allen groß. Viele haben auf irgendeiner Weise geholfen. Eine kleine Auswahl möchten wir hier aufzeigen. Alle zu nennen würde verständlicherweise den Rahmen sprengen. Die Flutschäden werden alle noch lange begleiten. Hilfe und Unterstützung bleibt angesagt. Die Menschen werden kreativ. So gibt es nun z.B. Flutwein zu kaufen.

Und die Bitte der Menschen, sie nicht zu vergessen, bleibt sicher nicht nur mir ins Herz gebrannt. Dass wir vorbereitet sein müssen auf weitere Unwetter als Reaktion auf den menschengemachten Klimawandel, ist bei den meisten angekommen. Unwetter gab es immer...nur so häufig und so heftig nicht. Denken wir weiterhin an unsere Mitwelt, denn wir brauchen sie, sie uns aber nicht.

Freue mich auf eure Beiträge für die nächsten Ausgaben...Bilder, Berichte, Gedanken  
Eure Birgit

**Herbsttreffen am 16. Oktober 2021 - Beginn 13.00 Uhr bis 16.30 Uhr**

Am 16. Oktober 2021 wollen wir bei der AWO in Brüggem für alle Netzwerker/innen ein Herbstfest veranstalten. Der, der kommen möchte bringt etwas zu essen mit. Egal ob Salate, Kuchen, Brötchen, Kräuterbutter oder sonstige Essgenüsse. Die Speisen werden als „Buffet“ organisiert und von einigen Personen coronakonform ausgegeben. Bitte kein Fleisch oder Fisch, wir haben keine Möglichkeit etwas aufzuwärmen. Für Getränke sorgen wir, es wird Bier, auch alkoholfrei, Wasser, Cola und Limo in kleinen Flaschen geben, ohne Gläser. Die Getränke sind zum Selbstkostenpreis bar zu bezahlen. Ihr bringt bitte euer Besteck und Geschirr selber mit. Beim Aufbau um 10.30 können wir noch Hilfe gebrauchen. Es werden Pavillons, Bierzeltgarnituren, Stehtische aufgestellt. Wer möchte kann auch gerne seinen eigenen Klappstuhl mitbringen. **Dieses Treffen ist für Netzwerkteilnehmerinnen und Teilnehmer aus allen Ortsteilen gedacht.** Wir freuen uns, wenn viele von euch kommen. Es ist ein Versuch, denn viele von uns haben sich lange nicht mehr gesehen. Danke.

Brigitte Schmoll-Körner, Margret Franzen, Wolfgang Janzen

**Sommerfest des Reparatur-Treffs – Erlös für die Flutopfer in Erfstadt**

Der Reparatur-Treff hat, unter der Bedingung, dass alle vollständig geimpft sind, dieses Jahr wieder ein Sommerfest veranstaltet.

Damit das Sommerfest ein voller Erfolg wird, hatten alle, Reparatere und Partnerinnen, in irgendeiner Weise mitgeholfen Tische und Stühle und ein Zelt im Hof einer Netzwerkerin aufzubauen. Für das leibliche Wohl gab es Gegrilltes, auch Kuchen und Salate waren ausreichend vorhanden und fanden schnell ihre Abnehmer\*innen.

Ohne Einschränkung wollte man sich wieder treffen und austauschen. Das persönliche Sehen und Sprechen, das gemeinsame Miteinander, hat doch allen sehr gefehlt und konnte durch die digitalen Medien nicht ersetzt werden. Deshalb war man sehr neugierig wie es denen geht, die man schon so lange nicht mehr gesehen hat. Die Freude war sehr groß, als alle nach und nach eintrafen. Sofort war ein reges und intensives Miteinander zu hören. Eine Gitarre und ein Akkordeon sorgten für die musikalische Untermalung.



Diesmal gab es aber einen besonderen Anlass, wir wollten nicht nur feiern, sondern auch an die denken, denen es in unserer Nachbar-

schaft nicht so gut geht, den Flutopfern in Erfstadt. Hierfür wurde ein Spendenschweinchen aufgestellt was zum Schluss 149.00 Euro beinhaltete. Diese Summe wurde nachträglich auf 190.00 € aufgestockt und auf das Spenden-Konto in Erfstadt überwiesen.

Alle gingen mit einem guten Gefühl nach Hause, einen schönen unterhaltsamen Nachmittag verbracht und damit sogar andere unterstützt zu haben.

Gerd Schaefer

**AWO-Kerpen und die Netzwerkgruppe „Gemeinsam musizieren“**

Im Seniorengarten der AWO Kerpen am Nordring Nr. 40 gewährte uns die Heimleiterin, Frau Gudrun Dorn, unsere Lieder bei schönem Wetter unter frei-



em Himmel und geschützt von großen Sonnenschirmen zu proben. Am Donnerstag den 8.7.2021 um 15 Uhr starteten wir mit 14 Sän-

ger\*innen und unserer Akkordeonspielerin Doris. Mit Liedern wie „In München steht ein Hofbräuhaus“, „Ein kleiner grüner Kaktus“ bis hin zu „Wenn die Nordsee Wellen“, konnten wir einige Heimbewohner\*innen mit unseren Gesangsproben begeistern. Zwei Wochen später besuchten wir erneut die AWO. Dieses Mal sogar mit zwei Akkordeonspieler\*innen und mit unserem traditionellen Schlusslied „Kutt jot heim“, womit wir unsere Übungsstunden vorerst beendeten. Wir würden uns sehr freuen, wenn dieser Kontakt und unser Angebot „Singübungen im Freien“ zukünftig auch weiterhin bestehen bleibt und hoffen auf Anfragen an unsere Gruppe von der AWO-Kerpen.



Aber mit der AWO und dem NW55plus ging noch mehr. Unsere Sängerin Lidija konnte ebenfalls bei der AWO in Balkhausen das Interesse an unsere Gesangsgruppe gewinnen. Hier starteten wir bei sehr schönem Wetter mit fröhlichen Sommerliedern. Bei 35 Grad plus war eine Erfrischung bei allen herzlich willkommen.

Mittlerweile steht uns der Musikraum des Kerpener Jugendzentrums jeden Donnerstag von 18.30 Uhr bis 20:00 Uhr wieder für Gesangsübungen zur Verfügung. Die Gruppe zählt 23 Sänger und Sängerinnen die weiterhin mit viel Freude musizieren. Von Volksliedern, Schlagern, Rock u.v.m wird alles gesungen und gespielt was ins Ohr geht. Wer Interesse hat mitzusingen ist herzlich willkommen, egal ob erfahrene/r Musiker/in oder Laie. Jedes Instrument und jede Stimme ist bei uns willkommen.

Kerpen im August 2021  
PeJo Schäfer

### Was war los beim innovativsten, verrücktesten Gastwirt Andreas Weyrauch im „wunderbaR Konsum“ in Kerpen-Balkhausen???



Foto Weber

Endlich in Coronazeiten wieder zu Gast in seiner Heimat war der internationale Schriftsteller und Kerpener Jung, Manolo Link, der in Irland lebt.

Am 3. August hat er seinen Freunden, Wegbegleitern und Jakobsweg-Pilgern im Restaurant seines Freundes Andreas Weyrauch, unterstützt durch die Moderation von Eddy Wildenburg, seinen 8. Roman „FISTERRA“ im Rahmen einer kleinen Lesung vorgestellt. „Fisterra“ ist der letzte Teil der Trilogie über seine Pilgerschaft auf dem Jakobsweg im Anschluss an „Philippe“ und „Insua“.

Bei dieser Präsentation hat der damit verbundene, abendliche Verkauf 705 € eingebracht, die von Andreas Weyrauch durch Verzehreinnahme auf 1.001,21 € aufgestockt wurden. Diese Summe ist als Spende für die Hochwasserkatastrophe an die Stadt Erftstadt gedacht.

Die stellvertretende Bürgermeisterin von Erftstadt, Stephanie Bethmann, hat Manolo Link und sein Team am Mittwoch, den 11. 8. um 16:00 Uhr vor dem Rathaus empfangen und den symbolischen Überweisungsträger mit lobenden Worten für das Engagement in Empfang genommen.

Angelika Baum

### Meine emotionalste Woche

Am 15. Juli 2021 waren wir nachmittags nach dem Starkregen zur Erft gegangen (ca. 500m). Dort waren aber zu diesem Zeitpunkt nur die Radwege überschwemmt. Zwei Stunden später klingelte die Nachbarin, um uns darüber zu informieren, dass die Erft auf dem Weg zu unserem Garten sei. Wir mussten unseren Roller und das Auto aus der Tiefgarage holen und den Firmenwagen auch in Sicherheit bringen. Die Erft stand mittlerweile bis kurz vor unserem Garten. Nun mussten wir hoffen und bangen, dass der Wasserspiegel nicht noch mehr steigt und haben dann zwei Notfallkoffer gepackt - einen kleinen mit

wichtigen Papieren und einen mit Kleidung. Die Feuerwehr stand vor unserer Tür und hielt die Lage im Auge, um im Notfall die Erdgeschosswohnungen zu evakuieren. Wir fragten schon bei Freunden an, ob wir im Notfall zu ihnen kommen können, falls es notwendig wird. Nach einer schlaflosen Nacht, in der ich alle halbe Stunde nach dem Wasserstand geschaut hatte, gab es morgens eine kleine Entwarnung. Das Wasser war nicht mehr gestiegen. Die Koffer konnte ich aber erst am 18.7.2021 auspacken, als bekanntgegeben wurde, dass die Steinbachtalsperre nicht mehr zu brechen drohte.

Am Samstag, den 17.7.2021 erhielt ich eine Mail von Birgit Große-Wächter über die Unterstützungsmöglichkeiten wegen Hilfe für die Opfer der Überschwemmung.

Als erstes wurde eine Sammelstelle genannt, wo man mit Sachspenden helfen konnte und dann wurden noch Leute gesucht, die diese Sachspenden auch sortierten. Nachdem wir zwei Kisten mit Lebensmitteln und Hygieneartikel abgegeben und auch Geld gespendet hatten, wollte ich mich auch noch persönlich einbringen. Ab dem 18.7.2021 fuhr ich bis 27. Juli 2021 jeden Tag zur Existenzhilfe Kerpener e.V. nach Mödrath in der Albertus-Magnus-Str. 5, um ein paar Stunden beim Sortieren der Spenden zu helfen.

Es ist so toll, was diese jungen Leute auf die Beine gestellt und organisiert haben. Es waren viele Helfer\*innen da, um zu sortieren, LKWs abzuladen und die Lieferwagen wieder zu beladen und in die betroffenen Gebiete zu bringen. Es wurde ständig Kontakt mit Leuten vor Ort gehalten, um nachzufragen, welche Artikel gerade am nötigsten gebraucht werden. Dieser Einsatz von Allen ist bewundernswert und ich bin froh, trotz meiner körperlichen Einschränkungen, zumindest einen kleinen Teil dazu beigetragen zu haben.



LG Ulrike Laubert

## Reparatur-Treff baut einen Bücherschrank mit Jugendlichen des Jugendzentrums Sindorf.

Der Reparatur-Treff wurde vom JuZe Sindorf gefragt ob er sich vorstellen könnte, mit Jugendlichen des JuZe einen Bücherschrank zu bauen.

Drei Reparateure erklärten sich sofort bereit, dieses Projekt zu unterstützen und umzusetzen. Man setzte sich zusammen, zeichnete Pläne und diskutierte, wie der Bücherschrank aussehen sollte. Nachdem alles Grundlegende geklärt war, stellten wir unseren Entwurf der Projektleiterin Dani Halver vor. Sie war begeistert von dem Entwurf und so machten sofort Termine.

Der Tag war gekommen, wo wir gemeinsam mit dem Werkeln begannen. Es wurde gesägt, angezeichnet, gebohrt, gehämmert und die verschiedensten Teile miteinander verschraubt. Besonders von den Jugendlichen, die zuvor wenig bis überhaupt nicht mit Werkzeug umgegangen waren, hatten viel Spaß und Interesse am handwerklichen Tun. Für einen festen Stand gegen Wind und Sturm, wurde die Box mit einer Betonplatte vergossen.



Nachdem der Bücherschrank fertiggestellt war, sollte er auch noch bunt bemalt werden. Mit Hilfe der Grafikdesignerin Tori Weiß wurden die

Außenflächen nach eigenen Vorstellungen der Kinder und Jugendlichen gestaltet. Auch der Name „Bücherwurmbox“ war ihre Kreation. Während Am Freitag den 30. August wurde bei einer kleinen Einweihungsfeier die „Bücherwurmbox“ eröffnet.

Hier können ab sofort ganzjährig, Kinder und -Jugendbücher nicht nur von Kindern und Jugendlichen des JuZe, sondern von allen interessierten Kindern und Jugendlichen ausgeliehen werden.

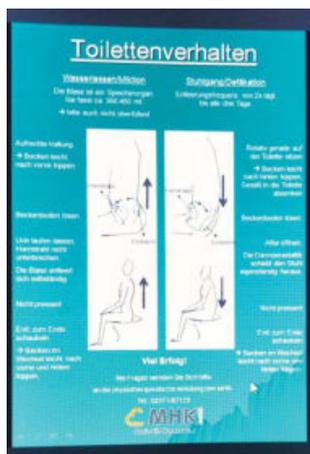
Jakob Lambertz, Uwe Wohlfeil, Gerd Schaefer

## Mein Beckenboden und wie ich ihn überliste...

Birgit bringt immer wieder neue, interessante Themen und Workshops ins Netzwerk. Ich versuche alles mitzumachen. Man hat Spaß und lernt IMMER was Neues.

Jetzt stand also Beckenbodentraining auf dem Programm. Ich dachte, kenne ich. Nach drei Kindern trainiert man vor, während und nach der Schwangerschaft. Aber ich bin neugierig. Und mit zunehmendem Alter ist es immer gut, wenn man seinen Körper beherrscht und nicht umgekehrt.

Ich kann diesen Workshop nur empfehlen. Es wurde viel gelacht. Es ist faszinierend wenn man merkt, mit welcher einfachen Übungen man Spannung in seinen Körper bringt. Das ist besonders wichtig, wenn man bedenkt, dass beim Nießen der Körper nur 113 Millisekunden !!! Zeit hat, Urinabgang durch Anspannen des Beckenbodens zu verhindern.



Ich werde also in Zukunft öfter mal ein Glas auf- bzw. zudrehen, in die Armbeuge schräg husten, eine Flasche anheben, aufstehen und hinsetzen. Und dabei immer schön den Bauch einziehen, bis er es schließlich selbstständig als Reflex macht.

Sollte sich dennoch ein dringendes Bedürfnis in unpassender Umgebung melden, kann ich mit der Zunge vom Oberkiefer über die Schneidezähne streichen, die Stirn runzeln, trippeln oder mit meiner Blase sprechen. IN KEINEM FALL RENNEN.

Ich finde diese Ratschläge in Coronazeiten ohne zugängliche Toiletten sehr beruhigend.

Renate Kosanke

## Grün...

Willst du einmal Grün erleben,  
komm in meinen Garten.  
Varianten ohne Zahl  
werden dich erwarten.

In einem Winkel hell und zart  
und andernorts sehr prächtig.  
Ein Grün dem Gelb eher zugewandt,  
ein andres schimmert bläulich.

Mein Auge schwelgt in dieser Fülle,  
nur eine Farbe – welche Pracht.  
Die Laune der Natur, ihr Wille  
hat dieses Wunderwerk vollbracht.

Kein Maler mischt die Farben besser,  
kein Künstler schuf die Formen so perfekt.  
Zum Fest der lauen Sommertage  
sind alle Sinne aufgeweckt.

Und in mir lebt die Freude,  
genieße jeden Augenblick.  
Mein Garten, meine Augenweide  
sind jetzt und stets ein großes Glück!

Erika Artkämper, im Juli 2021

## Hinweise

### Ansprechpersonen Gruppe Reisen

Claus Musmacher und Klaus Hömann verabschieden sich aus gesundheitlichen und altersbedingten Gründen schweren Herzens in der NWV am 09.09.21 als Ansprechpersonen aus der Gruppe „Reisen“. Das Netzwerk 55plus bedankt sich ganz herzlich für den tollen Einsatz. Die NWV gibt einen dicken Applaus als Dankeschön.

Es werden neue Ansprechpersonen gesucht, damit die Gruppe weiter bestehen bleiben kann. Birgit unterstützt die Bemühungen und wird die Teilnehmer\*innen der Gruppe zum Gespräch einladen.

### Gärtnergruppe

Die Gärtnergruppe sucht Verstärkung.  
Treffpunkt jeden Dienstag um 9:30 an der Martinusschule Kerpen, Pestalozzistraße.

### Netzwerkversammlung Kerpen

Die nächste Netzwerkversammlung Kerpen findet am 07.10.2021 um 18.30 Uhr in Raum 200 des Rathauses statt.

### Treffen in BBT

Jeden Donnerstag AWO-Pavillion von 14.00 Uhr bis 15.30Uhr bei Kaffee und Gebäck.

### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
(Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
Dieter Franzen  
Layout: Dieter Franzen  
(Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 29.09.2021

## Liebe Netzwerker\*in,

wie immer freue ich mich, das neue Infoblatt in Händen zu halten. Eure Beiträge sind facettenreich und immer wieder lesens- und anschauenswert.

Ich bin auf eure Beiträge für November gespannt ..., einem Monat der dunklen und nachdenklichen Jahreszeit.

Viel Freude beim Lesen und Schauen  
Eure Birgit

### **Hinweis:** **Netzwerkversammlung in Kerpen**

Am Donnerstag, 04.11.21 ist die nächste Netzwerkversammlung in Kerpen.

**Sie findet um 15:30-16:45 Uhr im Raum 200 im Rathaus Kerpen statt.**

Es sind leider wieder nur 20 Personen zugelassen. Bitte meldet euch an und denkt am 4.11.21 daran, dass wir die 3-G-Regelung kontrollieren müssen. Ich freue mich auf euch. Gruß Birgit

## Was ist Glück ?

Was ist Glück, das fragt sich wohl jeder Mensch auf der Welt. Dieser absolut subjektive Begriff muss, angefangen vom Sechser im Lotto, für viele Wünsche herhalten. Streben nach Materiellem ist kein Glück, das „Habenwollen“ des Traummannes ist kein Glück, die gekaufte Gesundheit ist kein Glück. Aber was in aller Welt ist Glück? Über kein Thema gibt es so viele Bücher von vermeintlich berufenen Experten!



Malgruppe Art 55plus; Elke Pilz

Sicher ist, dass Glück für jeden Menschen etwas Anderes bedeutet. Für Jugendliche das gute Zeugnis, für die junge Mutter das erste Lächeln ihres Babys. für das zufriedene

Ehepaar das Erreichen der silbernen oder goldenen Hochzeit, für die oder den verlassen Partner die Erkenntnis, dass der Weg falsch war, für das frisch verliebte Pärchen die erwartete Garantie auf nicht enden wollendes Glück, für die Arbeitenden Erfolg im Beruf...

Immer und immer wieder suchen wir nach dem vollkommenen Glück, das wir zum großen Teil über Liebe zu definieren versuchen, nach dem Motto: Wenn wir die große Liebe nicht finden, sind wir auch nicht glücklich.

Wirkliches Glück sind Momente, also Glücksmomente, die in der Menge als kleine Bausteine zum vermeintlich großen Glück werden können. Sicher ist jedoch auch, dass mit positivem Denken zumindest eine große Zufriedenheit im Alltag erreicht werden kann. Dazu hat bereits Albert Einstein verlauten lassen:

„Es gibt viele Wege zum Glück, einer davon ist, aufhören zu jammern“.

Also, liebe vermeintlich Unglückliche, bzw. Glücklich-werden-Wollende, erfreut Euch an tausenden kleinen Dingen, aber trotzdem in dem vollen Bewusstsein, dass die Hoffnung der Weg zum Glück ist, und dass Glück das einzige Gut ist, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.

In diesem Sinne Eure Angelika Baum

## Was vom Spielzeug noch übrig blieb

Die private Sammlung von Frank Kretzschmar „Was vom Spielzeug noch übrig blieb“ war bis 21. Oktober 2021 im Stadtarchiv zu besichtigen. Da ich als Kind und auch noch heute gern spiele, habe ich diese Ausstellung besucht.



Ich war und bin noch hin und her gerissen von dieser breitgefächerten, bunten Übersicht von handwerklichem und kunstgewerblichem Spielzeug. Das Ausstellungsteam hat wiederum tolle Arbeit geleistet und alles liebevoll zusammengestellt. Begeistert war ich von den Spielsachen in Blech und Holz aus dem Erzgebirge. Und nicht nur das, auch Eisenbahnen in Groß und Klein, h i e r z u verschiedene Bahnhöfe und Ritterburgen mit allem Drum und Dran, sowie Schlösser mit ihren Prinzen,





Prinzessinnen, Königinnen und Königinnen waren zu sehen. Ein großes Karussell mit Dynamoantrieb, in der damaligen Zeit ein Novum,

konnte bestaunt werden. Es gab Schaukelpferde - erinnert ihr euch noch daran? - sowie Lastwagen aus Holz, Bauernhöfe mit Tieren und der „Gänseliesel“, und nicht zu vergessen Indianer\*innen, mit Marterpfahl, Häuptling, Lagerfeuer und Pferden. Der Besuch hat sich gelohnt.  
Margret Franzen

### HURRA WIR LEBEN NOCH...

wollen aber noch nicht nach Köln fahren. Die Gruppe KÖLN ERKUNDEN traf sich zur ersten Aktion nach Corona am 11.08.21 in Bergheim. Astrid Machhui, die Stadtführerin, freute sich auf die Gruppe.



17 Netzwerker\*innen trafen sich bei Sonnenschein zur Mittagszeit am Aachener Tor. Viele Daten und Geschichten rund um die mittelalterliche Stadt Bergheim wurden uns vermittelt.

Wir durchliefen die Fußgängerzone mit ganz neuen Eindrücken. Nicht Shopping war angesagt, sondern das Betrachten der schönen alten Häuser, die alle eine Geschichte haben und an denen man im Alltag gedankenlos vorübergeht. Krönender Abschluss war der Besuch der Georgskapelle, die normalerweise nicht zugänglich ist. Aber Astrid hatte den Schlüssel und erzählte uns im Innenbereich lustige Geschichten mit kleiner Theatereinlage.



Nach 90 kurzweiligen Minuten, in denen der Geist gefüttert wurde, beendeten wir diesen schönen Nachmittag im Medio, um bei Kaffee und Kuchen auch den Magen zu füllen. Der Anfang ist gemacht. Neue Taten werden folgen.  
Renate Kosanke

### Für mich war das normal... (Nachdenkliches für die stillen Feiertage)

Der Sommer hat sich längst verabschiedet und der Herbst ist da, und mit ihm kommt die Zeit der stillen Feiertage, an denen der Verstorbenen gedacht wird. Auf den Gräbern lösen winterharte Pflanzen die farbenfrohen Blüten des Sommers ab.



Malgruppe Art 55plus; Edith Henke

Vor einigen Tagen war auch ich mit Herbstblumen bepackt zum Grab meiner Eltern gegangen, als plötzlich meine langjährige Freundin Renate neben mir stand. Ich freute mich, sie zu sehen, war aber gleichzeitig ein wenig verwundert, sie dort anzutreffen, denn auf dem Brüggener Friedhof waren keine Angehörige von ihr beigesetzt. Doch sie erklärte mir, dass sie gekommen sei, um das Grab meiner Eltern zu besuchen, da sie im Juni, als mein Vater starb, nicht zur Beisetzung kommen konnte.



Malgruppe Art 55plus; Doro Kappel-Beuscher

Obwohl sie nur 14 km entfernt wohnte, kam sie in den Schulferien sehr gerne zu uns. So ganz nachvollziehen konnte ich das nicht, denn ich wohnte mit meinen Eltern recht beengt in einem Mehrgenerationen-Haus, wo ich kein eigenes Zimmer hatte. Renate hingegen hatte ein eigenes Zimmer, und im Gegensatz zu uns, die wir kein Wohnzimmer, sondern nur eine Wohnküche hatten, gab es bei ihr zuhause zwei Wohnzimmer, eines mit Stilmöbeln, die aber niemand benutzte, bzw. benutzen durfte. Um zu verstehen, was sie vermisste, musste ich älter und erfahrener werden. Renate sprach gerne über die Zeit, die wir gemeinsam verlebt hatten. Immer wieder erwähnte sie die heitere und herzliche Stimmung bei uns zuhause und dass sie dies in ihrem Elternhaus vermisst habe. Das Gegenteil war der Fall, und ich war entsetzt, als ich irgendwann erfuhr, wie viele Schläge sie - vor allem von ihrem Vater - bekommen hatte. Für sie war es bei uns zuhause



Malgruppe Art 55plus; Lisa



Malgruppe Art 55plus; Gaby Dickes

wie im Paradies, **für mich war es normal.** Meine Eltern waren 66 Jahre verheiratet, bis meine Mutter im Alter von 90 Jahren verstarb. Nach der Beisetzung sprach ich mit einer Verwandten, die ich lange nicht mehr gesehen hatte. Sie erzählte mir von einem Besuch bei uns zuhause, bei dem mein Vater sie so zum Lachen gebracht habe, dass ihr das immer im Gedächtnis geblieben war. Bei ihr daheim war eher eine von Strenge geprägte Stimmung. Ich war erstaunt, als sie mir sagte, dass sie mich um meine Eltern beneidet habe. **Für mich war das alles normal.**



Malgruppe Art 55plus; Martha Lutz

Als in diesem Jahr mein Vater verstarb, rief meine Freundin Angelika, die in der Nähe von Passau wohnt, an. Ich konnte sie zuerst gar nicht verstehen, weil sie sehr weinte. Dann sagte sie, dass ihr die Nachricht so nahe gegangen sei, weil sie so gerne bei uns zuhause war. Und wieder hörte ich, dass bei uns immer eine herzliche Atmosphäre herrschte, wogegen ihre strenggläubige Mutter sehr auf Disziplin achtete. „Bei euch wurde immer viel gelacht, da konnte ich Kind sein“, sagte sie. **Für mich war das normal.**



Malgruppe Art 55plus; Inge Eppers

### Traut Euch...

Corona hat die Welt verändert. Viele haben sich aus Angst isoliert, andere sind näher zusammengerückt. Unser Netzwerk ist unser Netzwerk geblieben. Es war nicht mehr alles möglich. Aber man wurde kreativ. Persönliche Begegnungen wurden durch digitale

wie im Paradies, **für mich war es normal.**

Meine Eltern waren 66 Jahre verheiratet, bis meine Mutter im Alter von

Treffen ersetzt, oder ins Freie mit Abstand verlegt, Seminare wurden Online abgehalten, Whatsapp-Gruppen neu gebildet und intensiviert, Wanderlustige fanden sich paarweise zusammen und erkundeten den Raum um Kerpen zu Fuß oder mit dem Rad. Das alles ist mehr als 1 Jahr her. Die Normalität schleicht sich langsam wieder ein, begünstigt auch durch den vollständigen Impfschutz.



Malgruppe Art 55plus; Elsa Müller

ABER...

Persönlich ist mir aufgefallen, dass viele nicht aus ihrer selbstgewählten Isolation herausfinden. Die digitale Welt wird misstrauisch beobachtet. Selbst bei persönlichen Begegnungen ist die Zahl der Teilnehmenden verschwindend gering. Netzwerkversammlungen mit weniger als 10 Teilnehmenden oder Seminare mit geringer Resonanz werden zur Norm. Die Netzwerkbegleitung hat versucht mit Info-Briefen, vielen Seminaren und persönlichen Begegnungen die Netzwerker\*innen zusammenzuhalten. Ist es gelungen? Wo sind die 400 Aktiven???

Denkt an die 10 Jahre, in denen wir gemeinsam etwas aufgebaut haben. Es ist eine Chance für jeden von euch. Ergreift sie.

Renate Kosanke

### Freude durch gemeinsames Singen

An einem Montag im September sind wir, die Singgruppe Horrem, ins Seniorenzentrum St. Ulrich in Sindorf gefahren, um einigen alten Menschen und auch uns selbst, eine Freude zu bereiten.



Wir haben mit unserer Singgruppe in Begleitung von Brigitte und ihrer Gitarre ca. 90 Minuten ausgesuchte Lieder gesungen.

Viele der älteren Menschen haben mitgesungen und auch Wünsche geäußert. Es hat allen Spaß gemacht und wir möchten es gerne wiederholen.

Lieben Gruß von Uschi Hune

### Kölsch Quiz zu Sprichwörtern - Wie es et richtig? -

- 1. Ich han de Botz gestreche voll.**
    - a) Ich habe die Tür gestrichen.
    - b) Ich habe genug davon.
    - c) Ich habe in die Hose gemacht.
  
  - 2. Do häs ding Gedanke, wo de Hühner de Eier han.**
    - a) Du denkst wie ein Huhn.
    - b) Du hast die Eier vor den Hühnern versteckt.
    - c) Du bist vergesslich und kannst dich nicht konzentrieren.
  
  - 3. Hätt dä Boor dat Krugg\* gekannt, hätt hä sich nit de Fott verbrannt.**
    - a) Wer Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.
    - b) Hätte der Bauer den Krug vorher gesehen, hätte er sich nicht den Hintern verbrannt.
    - c) Nichts wird so heiß gegessen, wie es gekocht wird.
  
  - 4. De dömmste Boore han de deckste Äädäppel.**
    - a) Dumme Bauern haben die dicksten Pferdeäpfel.
    - b) Schlechte Bohrer können nur Löcher in Äpfel bohren.
    - c) Die dümmsten Bauern haben die dicksten Kartoffeln.
- Lerne alt zu werden  
mit einem jungen Herzen.  
Das ist Kunst.

Johann Wolfgang von Goethe
- 5. Aal Bäum looße sich nit beege.**
    - a) Mit 80 Jahren darfst du dich nicht dehnen.
    - b) Alte Menschen lassen sich nicht ändern.
    - c) Alte Bäume dürfen nicht beschnitten werden.
  
  - 6. Och ene gode Baum brängk unglich Obs.**
    - a) Ihr seid verschieden, obwohl Ihr Geschwister seid.
    - b) Gute Bäume tragen unglückliches Obst.
    - c) Gute Bäume sind von Gott gegeben.
  
  - 7. Lihr do en aal Aap Grimasse maache!**
    - a) Lass den Aal Grimassen schneiden.
    - b) Bring bitte einem Affen Lächeln bei.
    - c) Du brauchst mich nicht zu belehren, ich kann das.
  
  - 8. Et kütt zo Päd un geht zo Foß**
    - a) Nichts bleibt wie es war.
    - b) Er kommt zu Fuß und verlässt uns auf dem Pferd.
    - c) Leid kommt schnell und geht langsam.



- 9. De Katz verleet et Muuse nit.**
  - a) Katzen fangen immer Mäuse.
  - b) Alte Gewohnheiten kann man nicht ablegen.
  - c) Die Katze hat gegen die Maus verloren.
  
- 10. Dräue mäht der Katz noch keine Puckel.**
  - a) Drohen nutzt nichts, man muss Taten folgen lassen.
  - b) Auf einem Katzenbuckel sieht man keine Locken.
  - c) Einer Katze mit Puckel kann man nicht trauen.
  
- 11. Wat et Hänsche nit leet, leet der Hans nie mih.**
  - a) Man kann jemandem nichts beibringen, wenn man es selbst nicht verstanden hat.
  - b) Hänschen muss früh anfangen zu lesen.
  - c) Was man in der Jugend nicht lernt, lernt man im Alter nie mehr.
  
- 12. Glöck em Spill brängk Unglöck en der Leev.**
  - a) Man kann beim Spielen nur gewinnen, wenn man nicht verliebt ist.
  - b) Glück im Spiel - Pech in der Liebe.
  - c) Wer keine Zeit hat für die Liebe, der sucht sein Glück im Spiel.

Der Mensch bewegt sich nicht weniger, weil er alt wird.  
Er wird alt, weil er sich weniger bewegt.  
**ALSO BEWEG DICH !**

Gustav- Adolf Schur

#### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
 Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
 (Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
 Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
 Dieter Franzen  
 Layout: Dieter Franzen  
 (Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom \_\_\_\_\_

### Liebe Netzwerkerinnen und Netzwerker,

die Blätter fallen, im Sonnenlicht färbt sich alles golden. Ich wünsche euch schöne Spaziergänge durch das Blättermeer bei kalter und klarer Luft. Genießt es und lasst Blätter in euren Gärten liegen, damit Tiere und Erde geschützt sind. Bleibt vorsichtig und in Kontakt, denn unsere Seele nährt sich durch Begegnungen.

In diesem Sinne, viel Freude beim Lesen. Bin auf eure weihnachtlichen Beiträge gespannt.

Eure Birgit

### Hinweise:

**Netzwerkversammlung Kerpen** am Donnerstag, 02.12.21 um 16:00h bis ca. 17:15h im Rathaus-Bistro.

**Freitag, 03.12.2021, Glühwein-Umtrunk im Rathaus-Bistro für Netzwerker\*innen im gesamten Stadtgebiet. Um Anmeldung bis zum 25.11.21 wird gebeten. Es gelten die 3G-Regeln.**

### Leserbrief zum Herbstfest

Hurra, das Netzwerk 55plus hat im AWO-Zentrum Brüggel am Samstag, den 16. Oktober 21 ein zünftiges Herbstfest veranstaltet. Dabei gebührt dem unermüdlichen „Festkomitee“ Wolfgang Janzen, Margret Franzen und Brigitte Schmoll-Körner besonderer Dank für ihren Einsatz und dem damit verbundenen Erfolg.

Es war einfach wunderbar, wie sich alle Beteiligten darauf gefreut haben, endlich wieder zum Feiern zusammen sein zu können. Es wurde vorbereitet, geholfen, aufgebaut, gewerkelt, eingekauft, gebacken, mitgebracht. Selbst der Wettergott hat die Netzwerker\*innen für so viel soziale Initiative mit Traumwetter belohnt und sich dafür mit Gesang und Tanz erfreuen lassen.

Die zahlreichen (ca. 40) Gäste haben zu moderaten Getränkepreisen und den mitgebrachten Speisen für's Buffet einen wunderschönen und „geschmackvollen“ Nachmittag mit der aus allen Poren strahlenden Frontfrau Birgit verlebt, den keiner nach den langen Corona-Entbehungen würde missen mögen. In diesem Sinne: Am liebsten weiter so!

Angelika Baum

### Lustiges Gedicht von Manolo Link

Internationaler Schriftsteller und  
Kerpener Jung aus Türrich

Die Freunde Walle und Calle machen Urlaubsplanungen

Walle sprach zu Calle:  
„Ich will nach Malle“

Calle zu Walle:  
„Du hast sie nicht mehr alle.“

Ohne Zweifel,  
wir fahren in die Eifel“

Walle: „Sunne Stuss,  
dann blieve ich zuhus“

Calle: „Wes de wat,  
mach doch wat ich will“

Schluss met dem Stuss!

Zugesandt von Angelika Baum



### Vergleichsweise unmöglich...

Früher hießen sie Minna oder Ida, vielleicht auch Emma oder Berta. Sie waren die guten Geister in den Haushalten wohl situerter Bürger\*innen. Erledigten sie ihre Dienste zur Zufriedenheit ihrer Dienstherrschaft, sprach man von einer wahren Perle.

In neuerer Zeit spricht man von einem „großartigen Smart-Home-Controller,“ der auf den Namen Alexa hört. Minna und Co. konnte man sehen und anfassen. Sie waren also Wesen aus Fleisch und Blut. Bei Alexa ist das komplizierter, noch komplizierter als „Du da im Radio“. Stand für die emsigen Hausgehilfinnen im Haus des Dienstherrn stets ein Zimmer zur Verfügung, ist Alexa in einem Kunststoffbehälter von unterschiedlicher Form und eher geringer Größe untergebracht. Die Technik macht's bekanntlich möglich.

Nun, die Zeiten haben sich grundlegend gewandelt, genau wie die Bedürfnisse und Ansprüche der Nutzer\*innen. Minna und Co. verstanden sich auf's Putzen, Waschen, Bügeln, Kochen und Backen. Alles Tätigkeiten, die einen ordentlichen Haushalt garantierten. Alexa hat dagegen viel differenziertere Aufgaben zu erledigen. Die Nutzer\*innen müssen sich lediglich bemühen, sie in einer ihr gut verständlichen Sprache mit dem geeigneten Vokabular anzusprechen. Dann ist Alexa in der Lage, einen weitgefächerten Service zu übernehmen. Sie führt Weckfunktionen und Rezeptsuche aus, erzählt Witze, verkündet die aktuellsten Nachrichten und Wetterinfos, spielt gewünschte Musikstücke, und wenn sie mit einer kompatiblen Vernetzung mit smarten Geräten ausgestattet ist, kann sie sprachgesteuert die Kaffee- bzw. Waschmaschine, den Herd und sonstige Geräte einschalten. Alexa kann bei Amazon einkaufen, unsere Termine und Erinnerungen verwalten und Antworten auf Wissensfragen geben.

Die Dame ist also äußerst vielseitig. Ich habe mir erzählen lassen, dass sie manchmal sogar reagiert und los plappert, auch wenn sie dazu gar nicht aufgefordert wurde. Nichtsahnende Gäste soll bei solchen Vorkommnissen schon ein Heidenschreck getroffen haben.

Ich möchte hier von einem eigenen Erlebnis mit Alexa berichten, das mich ziemlich verblüfft hat. Madame gehorcht nämlich aufs Wort. Ihr Nutzer, er hörte gerade Radio, herrschte sie in einem recht barschen Ton an: Alexa, leiser! Augenblicklich wurde dieser Befehl ohne Murren ausgeführt. Da hätten Minna und Co. wahrlich allen Grund gehabt, beleidigt zu sein, macht doch der Ton die Musik.

Also bin ich zu dem Schluss gekommen, dass ein treffender Vergleich kaum möglich ist. Wie soll man ein Wesen mit Herz und Seele auch mit einem Geist aus der Dose vergleichen. Ehrlich, mir wäre ein menschliches Geschöpf mit all seinen Fehlern und Macken wesentlich sympathischer. Alexa gehört eben in eine eher technisierte Welt, ist virtuell und für weniger Interessierte fast unheimlich.

Und mal offen gesagt: Was nützt es mir, wenn Alexa mir ein Koch- oder Backrezept raussucht, die eigentliche Arbeit aber mir überlässt. Kann ich da nicht auch ein Buch aufschlagen und selbst nachlesen, was ich zubereiten möchte?

Erika Artkämper, im September 2021

## Der Virus

Weil wir doch am Leben kleben,  
muss man abends einen heben.  
So ein Virus ist geschockt,  
wenn man ihn mit Whisky blockt.  
Auch gegorener Rebensaft  
einen gesunden Körper schafft.  
Auch das Bier in großen Mengen  
wird den Virus arg versengen.  
Wodka, Rum und Aquavit  
halten Herz und Lunge fit.  
Calvados und auch der Grappa  
helfen Mutti und dem Papa.  
Ich will hier nicht für Trunksucht werben,  
doch nüchtern will ich auch nicht sterben.

Heinz Erhardt

## Traut Euch...

Corona hat die Welt verändert. Viele haben sich aus Angst isoliert, andere sind näher zusammengerückt. Unser Netzwerk ist unser Netzwerk geblieben. Es war nicht mehr alles möglich. Aber man wurde kreativ. Persönliche Begegnungen wurden durch digitale Treffen ersetzt, oder ins Freie mit Abstand verlegt, Seminare wurden Online abgehalten, Whatsapp-Gruppen neu gebildet und intensiviert, Wanderlustige fanden sich paarweise zusammen und erkundeten den Raum um Kerpen zu Fuß oder mit dem Rad.

Das alles ist mehr als 1 Jahr her. Die Normalität schleicht sich langsam wieder ein, begünstigt auch durch den vollständigen Impfschutz.

ABER...

Persönlich ist mir aufgefallen, dass viele nicht aus ihrer selbstgewählten Isolation herausfinden. Die digitale Welt wird misstrauisch beobachtet. Selbst bei persönlichen Begegnungen ist die Zahl der Teilnehmenden verschwindend gering. Netzwerkversammlungen mit weniger als 10 Teilnehmenden oder Seminare mit geringer Resonanz werden zur Norm.

Die Netzwerkbegleitung hat versucht mit Info-Briefen, vielen Seminaren und persönlichen Begegnungen die Netzwerker\*innen zusammenzuhalten. Ist es gelungen? Wo sind die 400 Aktiven???

Denkt an die 10 Jahre, in denen wir gemeinsam etwas aufgebaut haben. Es ist eine Chance für jeden von euch. Ergreift sie.

Renate Kosanke

## Gesundheitswandern, ein tolles Angebot in Kerpen.



Jeden Dienstag von 9:00 bis 11:00 Uhr trifft sich eine Gruppe mit Lisa Wöll im Marienfeld. Wir starten am Parkplatz Alt-Mödrath und

laufen bis zum Boisdorfer See.

Hier gibt es immer einen kurzen Stopp um den jedesmal anderen Anblick zu genießen. An einer Wegkreuzung stellen wir uns im Kreis auf, und es wird mit viel Spaß und Energie Gymnastik gemacht. Eine Gruppe junger Mütter mit ihren Babys im Kinderwagen trifft sich zeitgleich an dieser Stelle. Dies ist eine schöne Begegnung.



Weiter geht es zur Picknick Wiese. Hier erhalten wir theoretische Informationen über diverse Gesundheitsthemen. Nach 5 km Wanderung sind wir wieder am Parkplatz. Auf der kleinen Anhöhe werden zum Abschluss Dehnungsübungen gemacht.



Dann gehen wir, gestärkt, gedehnt, informiert und bewegt und gut gelaunt nach Hause. Jeder der Lust hat, kann mitmachen.

Bericht von Herma Müllenmeister

## Eine fiktive Tauben Geschichte

Anna und Anton waren nicht mehr die Jüngsten und mit der Aufzucht für den Nachwuchs, hatten sie nichts mehr am Hut. Dieses Vergnügen, oder auch diese schweißtreibende Arbeit, unentwegt auf Futtersuche für die geschlüpfte Brut zu sorgen und das nervige Gezeter, wer zuerst den ersten Happen in den betelnden Schnabel bekam, das hatte nun gottseidank ein Ende. Jetzt hatten sie endlich Zeit sich das Feder-

kleid zu putzen, Streifzüge durch Gottes freie Natur zu unternehmen und endlich das gemeinsame Leben in Liebe auszukosten.

Aber das Alter drückte doch täglich auf ihr Wohlbefinden, und Anna hatte in eine Glasscherbe getreten und sich am linken Fuß böse verletzt. Ab sofort humpelte sie durchs Leben. Anton konnte ihr nicht helfen und ihr die Schmerzen abnehmen, das konnte nur Mutter Natur regeln. Aber bei der Futtersuche die besten Bröckchen ihr vor die Füße legen, das machte vieles wieder wett. Die Suche nach dem täglichen Futter wurde immer beschwerlicher, denn das Straßenbild hatte sich merkwürdig verändert. Stühle und Tische in den Cafés waren verwaist, wie nach einem heftigen Regenguss. Kein Krümelchen lag unter dem Tisch und leergegessene Waffelreste an der Eisdiele, suchte man auch vergebens. Auf dem heimischen Marktplatz, wo sonst das pralle Leben tobte, war gähnende Leere. Die Menschen kauften ihre benötigten Waren und eilten ohne Zeit für ein Schwätzchen, im Laufschrift nachhause. Vielleicht war die alte Frau im Park unterwegs, die immer die Tauben fütterte und aus ihrem abgetragenen Stoffbeutel etwas Köstliches mitbrachte, immer darauf bedacht nicht erwischt zu werden, denn es war verboten Tiere in der Öffentlichkeit zu füttern.

Und wie seltsam die Leute heute aussahen. So komisch verkleidet, mit einer Maske im Gesicht, hatten sie Nase und Mund abgedeckt. Bei der sommerlichen Hitze hatten sie auch noch Handschuhe an und einige trugen ein Gewand aus Folie. Wir hatten doch April: oder feierten sie jetzt Karneval? Da stimmte doch irgendetwas nicht, sie eilten grußlos und getrennt im großen Abstand aneinander vorbei. Sie transportierten auch riesige Pakete mit vielen weißen Papierrollen bestückt, gehamstert aus dem billigen Supermarkt.

Die Innenstadt war fast autofrei, keine Hektik, kein Gedränge, kein nervöses Autohupen. Fahrräder und E-Bikes, huschten geräuschlos vorbei. Kinder fuhren auf dem Gehsteig mit altmodischen Rollschuhen, seltsam anzusehen, vier krachmachende Räder klebten unter ihren Schuhen. Manchmal fielen sie ungeschickt hin, schlugen sich die Knie wund und keiner störte sich daran.

Anna hatte Langeweile, sie hatte derweil ihr Federkleid geputzt und freute sich riesig, wenn Anton endlich von seinem Streifzug auf Futtersuche, wieder auftauchte. Das gefiel ihm, wenn sie um ihn heruntänzelte, gurrte und ihm schöne Augen machte. „Und wo werden wir heute schlafen?“, fragte sie ängstlich. „Immer eins nach dem anderen“, wehrte Anton etwas genervt ab,

er hasste es, wenn man ihn drängte, etwas zu unternehmen, wo er doch wusste, dass es immer schwieriger wurde, eine geeignete Bleibe für die Nachtruhe zu finden. Überall wurden sie weggescheucht. Auf den Hausdächern wurden sie nicht geduldet, wenn sie aus Versehen, oder mit Schadenfreude? etwas fallen ließen. Die Naturhecken in den Gärten wurden mittlerweile ausgetauscht und mit Maschendrahtzaun und Sichtschutz versehen. Auf dem nahen Kirchturm hatten Turmfalken ihr Revier und wenn sie ihre hohen spitzen Schreie ausstießen, musste man sich schnell aus dem Staub machen. Die Kirchenfensternischen waren mit Netzen abgesichert und mit spitzen Eisennägeln versehen. Wo konnte man da noch einen Schlafplatz finden. Sag selbst liebe Anna, das Leben ist schon eine echte Herausforderung und geht hart mit uns um.

Aber, eine Idee hätte ich noch. Ich kenne einen verwilderten Rasen, mit Gänseblümchen übersät, da steht eine krüppelige, windschiefe Kiefer die sich bei stürmischem Wetter, bis zur Erde neigt. An den krummen Ästen hängen Futterkästen, Fettringe, Nüsse und für die Vitamine sind Äpfel auf Stöckchen zum Naschen da. Natürlich ist die Vogeltränke stets mit frischem Wasser gefüllt. Im Haus hinter der Gardine und manchmal auf dem Balkon steht öfters ein älterer Herr und schaut den quirligen Meisen, den flinken Kleibern, und dem scheuen Rotkehlchen zu. Manchmal kommt ein Buntspecht vorbei und turnt lustige Klimmzüge am fettigen Ring. Es ist für ihn eine Freude den gefiederten Freunden zuzusehen, ihren lieblichen Gesang zu hören, den abends die Nachtigall beendet. Ihr Mann ist schon ein närrischer Vogelliebhaber, wie seine Frau meint und wenn er den Vögeln zuschaut und sie beobachtet, dann ist sie besser ganz still und stört ihn nicht. Leider mag er die Tauben nicht, weil sie so viel Unruhe in den Baum bringen, den kleinen Lieblingen das Futter wegfressen und seinen Mittagsschlaf empfindlich stören. Kaum hat ein Taubenpaar einen geeigneten Platz für den Nestbau gefunden, stürzt er auf den Balkon, klatscht in die Hände und schon flattern die ungebetenen Gäste erschreckt davon.

Anton ist unglücklich und Anna tröstet ihn. „Mein Täubchen, ich verstehe deinen Schmerz, ich weiß doch, dass du immer das Beste für mich willst, irgendwie wird es weitergehen, wir werden es überleben, wenn wir nur zusammenbleiben können. Und nun lass den Kopf nicht hängen, wir müssen einen Schlafplatz finden, denn die Nacht bricht schon an.“

Gisela Klütsch

### Klaaf und Corona

Wir sind eine Gruppe von 24 Netzwerker\*innen und damit schon am Limit was die Größe betrifft. Der Schwerpunkt der Klaafgruppe liegt in der Kölschen Sprache. Das bedeutet, dass wir uns immer als Gruppe treffen, um uns in der kölschen Sproch mit all seiner, für Imis aber auch für Kölsche, schwierigen Grammatik und vielseitigen Redewendungen zu beschäftigen.

Leider hat Corona unsere Treffen fast unmöglich gemacht. Selbst unsere Ausflüge nach Köln sind auf der Strecke geblieben.

Wir haben uns im Sommer 2020 bei schönem Wetter mit Abstand auf der Wiese vor dem Hubertus Schützenheim in Horrem getroffen, bis es die Wetterlage nicht mehr zugelassen hat.

Als Alternative haben wir über das Online-Portal jitsi-Meet einen Chat im Internet eingerichtet und versuchen damit, unseren Zusammenhalt und den Kontakt untereinander aufrecht zu erhalten. Das hat bis heute recht und schlecht funktioniert. Es ist aber auf Dauer kein Ersatz für das persönliche Treffen. Wir gehen davon aus und hoffen sehr, dass mit der fortschreitenden Impfung wieder Normalität zurückkehrt und wir uns wieder in alter Gewohnheit uneingeschränkt treffen können.

Heinrich Elzbach genannt Drickes



### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
 Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
 (Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
 Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
 Dieter Franzen  
 Layout: Dieter Franzen  
 (Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 24.11.2021

Liebe Netzwerker\*in,

du hältst das für dieses Jahr letzte Infoblatt in Händen. Ein Jahr ist so schnell verflogen...aber im nächsten Jahr geht es weiter...

Ein herzliches Dankeschön an alle Unterstützer\*innen. Mit eurer Hilfe ist die schwierige Zeit etwas leichter und bunter geworden. Wir laden alle ein wieder mitzumachen, auch die, die sich noch nicht getraut haben. Schreibt, malt, fotografiert und schickt es uns. Damit bereitet ihr uns allen eine Freude.

Eine besinnliche Adventszeit, ein frohes zufriedenes Fest und einen guten Rutsch in ein gutes gesundes und kreatives 2022 wünscht euch

*Dieter Franzen*      *Birgit Große-Wächter*

Dieter Franzen und Birgit Große-Wächter

## **W**eihnachtsengel basteln mit Kindern – Papierengel falten



Sie benötigen zum Weihnachtsbasteln eine Holzperle, Garn und Papier in beliebigen Farben, die aber am besten zu Weihnachten passen.

Bereiten Sie als erstes die Perle vor, wenn Sie den Weihnachtsengel basteln mit Kindern. Malen Sie ein Gesicht auf und fädeln Sie das Garn durch das Loch. Nun benötigen Sie das Papier.

Nehmen Sie zwei quadratische Blätter (Origamipapier wird fertig in quadratischer Form verkauft) und falten Sie einen Fächer daraus. Einen der beiden Fächer kürzen Sie dann noch an einem Ende, bevor Sie die „Harmonika“ auseinanderziehen.

Das größere Stück falten Sie in der Mitte und kleben die zwei Enden aneinander. An der Falte entsteht dabei ein kleines Loch, durch das Sie eines der Enden des Garns fädeln.

Kleben Sie den anderen Fächer auf den größeren und wickeln Sie das Garn drumherum, woraufhin Sie das Ende wieder durch die Perle stecken. Ziehen Sie das Garn fest und binden Sie oberhalb der Holzkugel einen Knoten. Wenn Sie diese Weihnachtsengel bas-

teln mit Kindern, können Sie auf Wunsch nun noch Haare und einen Heiligenschein hinzufügen. Wollfäden sind beispielsweise für Haare sehr gut geeignet, während der Heiligenschein aus Draht oder glitzerndem Pfeifenreiniger gebastelt werden kann.

Quelle:

<https://deavita.com/bastelideen/weihnachtsengel-basteln-mit-kindern-deko-diy.html>

### Wo sind die Engel geblieben?

Wo sind die Engel geblieben  
die einst von Frieden gesungen?  
Ist ihre frohe Verheißung  
im Geschrei der Kriege verklungen?



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Elsa Müller

Wo sind die Engel geblieben  
und ihr Ruf „Fürchtet euch nicht!“  
Steht doch fast jedermann heute  
Zukunftsangst im Gesicht.

Wo sind die Engel geblieben  
und die Freude um Rettung und Heil?  
Sorgen und Langeweile  
machen uns müde derweil.

Wo sind die Engel geblieben?  
Mit ihrem hellen Licht  
wollen sie dich und mich wärmen:  
„Freu dich und fürchte dich nicht!“

Nur da, wo der Frieden gesiegt hat  
und die Freude lacht weit und breit,  
wo die Furcht ihr Ende gefunden,  
dort nur ist Weihnachtszeit.

Christa Spilling-Nöker

**Et Jüppche wor immer dä Engel**

Als ich vor einigen Jahren über die gesamte Vorweihnachtszeit im Krankenhaus war, habe ich dieses „Gute-Laune-Gedicht“ geschrieben, um ein wenig in Weihnachtsstimmung zu kommen.

Als Jupp noch e klein Jüppche wor  
met blond-jelocktem Strubbelhoor,  
wood us dem kleine Bengel  
zur Weihnachtszick ne Engel.

Noh Ostern hat sing Schullzick ahnjefange,  
e half Jahr wor zickdem verjange,  
do wor et dann su wick:  
et fing ahn die Weihnachtszick.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Inge Eppers

Op et Lehrerpult – nit zo üvversinn  
stallt Lehrer Schmitz ne Adsventskranz hin,  
un unger singer Aufsicht dann  
stoch ens jede Panz e Kätzje ahn.  
Dann los hä jet für – un keiner däht stüre,  
all wollten se jet vom Chreskind hüüre.

Doch eines Morjens los dä Lehrer nix für,  
denn Rektor Kranz stund en de Dür,  
hä meint, hä möht jet Wichtiges sage,  
und dat sich keiner sollt zo tuschele wage.

Dann sprach hä üvver Tradition,  
et jöv et su vill Johre schon,  
dat Kreppespill en de Weihnachtsmett,  
dat maachen die Pänz doch immer su nett.

Dröm wör jetz noch zo kläre  
wer dann die Akteure wäre.  
Doch für jede en Roll beim Kreppespill  
dat jing net, dat wör vill zo vill.  
Doch dä Lehrer däht se besser kenne,  
dröm sollt hä die Name nenne.

Dä Rektor wollt dann eijentlich jonn,  
doch en de Dür do blevv hä stonn,

hä soh dat Jüppche und ihm wor klor,  
dat dat de Weihnachtsengel wor.

Dat Jüppche wor stolz un hät sich jefreut,  
dat hät hä späder of bereut,  
denn dä Rektor wollt jetz jedes Joahr  
dat Jüppche de Weihnachtsengel wor.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Regina Schneider

Zwar hoß hä Jupp – wie dä Mann von de Marie,  
doch spille darf hä denne nie.  
Un dem Jüppche wood su langsam klor:  
Schuld do dran wore nur die blond-jelockte Hoore.

Doch een Jahr wor dä Rektor krank,  
un Jüppche daach schon „Jott sei Dank!“,  
jetz fällt dä Hokus Pokus us,  
dann bliev ich Hellig Ovend zo huss.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Regina Schneider

Doch Jüppchens Freud däht net lang währe,  
denn schon noh zwei Daach däht dä Schmitz  
erkläre:

Et wör doch e wahrhaftig Jlöck,  
dä Rektor köm schon morje zoröck,  
un et eechte wat hä maache will  
es de Einteilung für et Kreppespell.

„Morje?“, daach Jüppche! Do maache ich  
üch durch die Rechnung ne decke Strich.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Marion Ernst

Dem Jüppche sing Mam, die wor janz stolz  
op ihr Schohputzkess us Holz.  
Die Schohwix färvlos, brong und schwatz  
alles wor an singem Platz.

Doch dat Jüppche nohm sich fix  
nur die kolleschwatze Wix.  
Die däht hä dann im Bad verstecke,  
suh dat se keiner kunnt entdecke.

Am nächste Morje wor die Mamm em Stress,  
wollt Plätzje backe für et Fess.  
Keiner darf se dobei stüre,  
se wollt nix sinn und wollt nix hüre.

Für dat Jüppche wor dat e jroß Jlöck,  
hä schlich sich en dat Bad zoröck,  
hä maat die schwatze Schohwix op  
un hät de Kamm deef rin jestopp.  
Dann kämte hä su lang sing Hoore,  
bis dat se nit mih blond un lockisch wore.

Dann schlich hä zur Huusdür, trok se höösch en et  
Schloss  
und rannte wie dä Düvel loss.  
Doch dat Jüppche wor spät draan,  
su kom hä zosamme me'm Rektor ahn.  
Dä soch dat Jüppche un i(h)m wor klor  
wat der Jrund jewesse wor.

Hä säht: „Du jehs direk noh Hus  
und wischs die Sauerei do us.“  
Dat Jüppche krät nu langsam Schess.  
Wat hä jemaht hat, dat wor Mess.

Die Mam hät i(h)n direk en de Wann jezopp,  
dann krät hä en Flasch Shampoo op dä Kopp.  
Die Mam die joov sich jruße Möh  
un runger leev en dunkle Bröh.  
Die Färv die wosch sich langsam us,  
ävver dat Jüppche wor jetz fuss.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Monika Severin

Die Mam leef noh de Drojerie,  
die sähten: „Su jet hatte mer noch nie.  
Do könne mer nit vell zo sage,  
doch een Prognose dun mer wage,  
denn Hoore wahße schließlich noh,  
dann es dat Blond och widder doh.“



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Monika Severin

Am Ovend klopp et an de Dür,  
Rektor Kranz der steht dovür  
dä beluurt sich dat Jüppche un säht zo dem Bengel:  
„Na, dann han mer dies Johr ne fussije Engel.

Doch eins dat versprech ich, dat es jetz schon klor:  
Du spellst de Jupp.....em nächste Johr!“

Ria Schauff



### Dann wird der Stumme reden

von P. Klemens Nodewald aus Herzlich grüße ich Sie / Euch

Glaube mir!  
Der Stumme wird reden,

wenn du ihm nicht vorwirfst,  
dass er schweigt,

wenn du seine Worte  
nicht auf die Goldwaage legst,

wenn du ihn nicht ständig verbesserst und es unterlässt,  
ihm logische Schnitzer nachzuweisen,



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Elsa Müller

wenn du seine Ideen und Vorstellungen nicht lächerlich  
findest  
und dich hütetest, ironisch zu reagieren

wenn du seine Worte  
nicht gegen ihn verwendest,

wenn du den beabsichtigten Sinn  
seiner Sätze nicht verdrehst,

wenn du ihn nicht festnagelst,

wenn du ihn nicht ständig unterbrichst  
oder immer alles besser weißt,

wenn er dir auch einmal  
Langweiliges erzählen darf,

wenn seine Meinung zählt  
und Gewicht hat,

wenn du das, was er dir anvertraut,  
nicht weitersagst,

wenn du dich über seine Art zu erzählen  
nicht lustig machst,

wenn du seine Ideale  
nicht in den Schmutz ziehst,

wenn er mit seiner Meinung  
falsch liegen darf,

wenn er bei gegensätzlicher Meinung  
nicht um sein Ansehen bangen muss,

wenn du ihm gestattest  
darüber zu schweigen,  
was er dir nicht sagen möchte.

Glaube mir,  
unter diesen Voraussetzungen  
wird auch der Stumme reden.

### Ansprache eines Bücherwurms

von Mascha Kaléko

Der Kakerlak nährt sich vom Mist,  
Die Motte frisst gern Tücher,  
Ja selbst der Wurm ist, was er ist.  
Und ich, ich fresse Bücher.

Ob Prosa oder Poesie,  
Ob Mord - ob Heldentaten -  
Ich schmause und genieße sie  
Wie einen Gänsebraten.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin:

Ich bin ein sehr belesner Herr,  
nicht wie die andern Viecher!  
Dass Bücher bilden, wisst auch ihr,  
Und ich - ich fresse Bücher.

Die Nahrung, sie behagt mir wohl,  
Verleiht mir Grips und Stärke.  
Was andern Wurst und Sauerkohl,  
das sind mir Goethes Werke.

Ich fraß mich durch die Literatur  
So mancher Bibliotheken;  
Doch war'n das meiste, glaubt es nur,  
Bloß elende Scharteken.

Das Bücherfressen macht gescheit.  
So denken sich's die Schlaunen.  
Doch wer zuviel frisst. Hat nicht Zeit,  
Es richtig zu verdauen.

Drum lest mit Maß, doch lest genug,  
Dann wird's euch wohl ergehen.  
Bloß Bücher fressen macht nicht klug!  
Man muss sie auch verstehen.

Eingesandt von Sibille Latz



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Regina Schneider

### Wie arme Leute leben

Eines Tages nahm ein reicher Mann seinen Sohn mit aufs Land, um ihm zu zeigen, wie arme Leute leben. Vater und Sohn verbrachten einen Tag und eine Nacht auf der Farm einer sehr armen Familie.

Als sie wieder zurückkehrten, fragte der Vater seinen Sohn: "Wie war dieser Ausflug?" "Sehr interessant!" antwortete der Sohn. „Und hast du gesehen, wie arm Menschen sein können?“, fragte der Vater "Oh ja, Vater, das habe ich gesehen.", antwortete der Sohn.

"Was hast du also gelernt?" fragte der Vater und der Sohn antwortete: "Ich habe gesehen, dass wir einen Hund haben und die Leute auf der Farm haben vier.

Wir haben einen Swimmingpool, der bis zur Mitte unseres Gartens reicht, und sie haben einen See, der gar nicht mehr aufhört.

Wir haben prächtige Lampen in unserem Garten und sie haben die Sterne.

Unsere Terrasse reicht bis zum Vorgarten und sie haben den ganzen Horizont."

Der Vater war sprachlos.

Und der Sohn fügte noch hinzu: "Danke Vater, dass du mir gezeigt hast, wie arm wir sind".

Unbekannter Autor eingesandt von Charly

### Weihnachtsklopapier

Anfang der 50er Jahre war's, man hatte sich nach dem Krieg ein bisschen sortiert, wenn die Männer einen qualifizierten Beruf hatten, haben sie versucht, irgendwie Fuß zu fassen und einer Arbeit nachzugehen. Mein Papa war orthopädischer Mechanikermeister und hat aus traurigen Gründen beruflich ganz gut Fuß gefasst. Er hat den kriegsversehrten Heimkehrern Arm- und Beinprothesen gebaut, damit sie ein relativ normales Leben führen konnten.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Martha Lutz

In meinem Fall führte das dazu, dass mein Papa für uns drei Mädels Schulgeld bezahlen konnte, weil die weiterführende Realschule Geld kostete. Mein Papa wollte, dass es seiner Familie gut ging, nach all den Entbehrungen der Kriegszeit.

Und in der Vorweihnachtszeit war es sein besonderes Bestreben. Und weil es nun wieder in Riesenschritten auf Weihnachten zugeht, fallen mir Geschichten von damals ein. Das ist jedes Jahr so, weil mir – je älter ich werde – immer mehr bewusst wird, wie gut es uns geht, und wie das manche Menschen mit Füßen treten und nicht zu würdigen wissen.

Also, wenn es dann damals auf Weihnachten zuzug, hat mein Papa – wo auch immer – eine Kiste Jaffa-Apfelsinen aus Israel bestellt. Das war für unsere Familie ein Highlight. Die Apfelsinen in dieser Kiste waren alle einzeln in Seidenpapier mit der Aufschrift ihrer Herkunft verpackt.

Wenn uns also diese Kiste geliefert wurde, hatten wir drei Mädels die Aufgabe, die darin enthaltenen Apfelsinen vorsichtig aus dem Seidenpapier auszuwickeln, es glatt zu streichen und schön korrekt aufeinander zu legen, damit es den vorgesehenen Platz für Klopapier in der Toilette einnehmen konnte.

So hatten wir über die Weihnachtszeit Edelklopapier für die zarten Popöchen unserer fünfköpfigen Familie, die sonst mit rauem, in passende Größe zerrissenem Zeitungspapier vorlieb nehmen mussten. Klopapierkrisen? So etwas gab es damals nicht.

Angelika Baum

### Drej Könnege

Mannslöck us'm Morjenlank,  
aan Beldong rich on aan Vestank,  
die treck et hen zom Häe.  
On es de Wääch och onbekank,  
se jävve sich trotzdem op Jank  
on foleje brav demm Stän.

Se komme en de stolze Stadt,  
wo David selevs rejirt hätt att:  
Hee moß dat Könnegskenk sen!  
On kinhre mün on mööd on matt  
on och dat lange Loofe satt  
bej demm Herodes en.

Van Richdom on van Mach veblengk,  
se fenge net dat Joddeskenk  
en könneglicher Inh.  
Vam ränte Stän zom Stall jelenk,  
die Heede seehn, der os jeschenk,  
en Nuut on Ärmoot lijje.

Hee die Moral van der Jeschich,  
die Zent Mathejes os berich;  
D i e Woahheet jelt och höck:  
Net jede Stän, der strongs on lünt,  
die Welt zu ihrem Heel henfünht!  
Dat merkt üch joot, leev Löck!

Aus Josef Schregel „Heimat“  
Ausgewählt von Tom Bursinsky, Stadtmuseum Düren

### Weihnachtspost am Kamin



In den letzten Jahren wurden es immer weniger Weihnachtskarten, die ich geschrieben und die wir bekommen haben. Das Kartenschreiben wurde von E-Mails und WhatsApp-Nachrichten abgelöst. Aber seit Corona die Kontakte einschränkt, versende ich wieder mehr Weihnachtsgrüße mit der Post. Die Karten, die uns geschickt werden, hänge ich an den Kamin.

Ria Schauff



### Leev Johr.....

...könnst du doch Antwoot jevve,  
dann wööd ich dich froge: wo bes du jeblevve.  
Du hats doch grad eech ahnjefange,  
schon es de Weihnachtsschmuck widder opjehange.

Die Pakettbote sin schwer em Stress,  
han Hochkonjunktur bes zom Fess.  
Fröjer fuhr mer zom Jenschke kaufe en de Stadt,  
weil mer o'm Land jo nit su vill Auswahl hat.  
Bepack wie nen Essel kom mer no Hus  
un packte fruh jelaunt dä Krempel us.

Hück fiert mer no'm Center oder bestellt em Netz,  
dat es bequem, un mer es nit su affjehetz.  
Doch wenn ich su üvverläje, weed mir klor,  
dat dat fröjer doch irjendwie schöner wor.  
Denn wat nötze Jeschenke für vill Jeld,  
dat se von Hätze kumme, dat allein zällt.

Nu well ich üch noch sage:  
Ich wünsch üch frohe Feiertage,  
met ruhije un besinnliche Stunde,  
ävver och (wenn et möchlich es) en fröhlich, jesellijer  
Runde.

Jeneeßt dat leckere Weihnachtsesse,  
ne joode Droppe nit verjese.  
Janz flöck verjeht die Woch donoh,  
dann es dat neue Johr schon do.  
Et soll e joot Johr für üch wääde,  
mit vill Jesungkheit un Fredde op Ääde.

Ria Schauff

**Auflösung: Kölsch Quiz zu Sprichwörtern  
Heft 10/2021**

- Esu es et richtig:

1b., 2c., 3a., 4c., 5b., 6a., 7c., 8c., 9b., 10a., 11c.,  
12b.

## Was ist Freundschaft?

Freundschaft ist das höchste zwischenmenschliche Gut. Man darf sie niemals missbrauchen. Sie ist mit nichts vergleichbar. Sie ist uneigennützig. Sie ist bedingungslos. Sie verlangt absolutes Vertrauen. Sie duldet keine Lügen.

Mit dem Freund oder der Freundin kann man über alle Probleme objektiv reden. Dem Freund oder der Freundin gebührt Ehrlichkeit. Man lebt ihnen gegenüber keine Launen aus. Man grenzt sie nicht aus, weil man gerade schlecht drauf ist. Man geht mit ihnen nicht pampig um oder stellt sie bloß. Man spielt in keiner Situation die beleidigte Leberwurst, oder praktiziert einen Bestrafungsmodus.

Mit dem Freund oder der Freundin kann man sich in jeder Situation mit Dingen und Aktionen helfen, die der jeweils andere nicht so gut kann, die zu schwer sind oder die psychisch nötig sind, z.B. Zuwendung und Unternehmungen gegen Einsamkeit.

Mit einem Freund oder einer Freundin kann man eventuelles Alleinsein kompensieren, wenn man partnerschaftlich nicht anderweitig gebunden ist.

Gemeinsame Unternehmungen machen größeren Spass, z. B. Einkaufengehen, Ausflüge, Weihnachtsmarktbesuche, Saunaunternehmungen, etc.

Ein wichtiger Punkt ist im fortgeschrittenen Alter auch die tägliche Kontaktkontrolle, weil jedem von uns Alleinlebenden zu jeder Zeit etwas zustoßen kann.

Angelika Baum



## Gedanken und Infos zu Pandemien früher und heute

Ich bin ziemlich beschäftigt mit häkeln, stricken, Diamantpainting, Rezepte ausprobieren, lesen, telefonieren und auch fernsehen. Trotzdem hoffe ich sehr, dass bald wieder mehr reale Begegnungen möglich



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Marion Ernst

sind. Meine Tochter wohnt mit Familie auch hier im Haus und ich bin dann die +1 Person. Von daher leide ich nicht wirklich unter dem Lockdown. Ich denke es gibt Schlimmeres, wobei ich natürlich auch um die Einsamkeit der Menschen, die niemanden haben, oder in den Heimen und Krankenhäusern sind und den Kindern, die ihre Spielkameraden vermissen, weiß. Die Technik ist schon hilfreich, mit Telefon, WhatsApp, Videotelefonie, Mails und was da sonst noch so möglich ist. Wenn ich da an frühere Pandemien denke, wo die Leute nur im Haus waren und darauf warteten, dass es vorbeigeht.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Marion Ernst

Alleine die Pest im 14. Jahrhundert dauerte 7 Jahre und kostete ein Drittel der Europäischen Bevölkerung das Leben. Von 1852-60 gab es eine Cholera Pandemie, die Russische Grippe forderte 1889/90 weltweit 1 Mio. Tote, 1918-20 die Spanische Grippe mit 27-50 Mio. Toten weltweit. 1961-90 war die siebte Cholerapandemie, die einige Mio. Menschen das Leben kostete. Sie war die bislang längste andauernde Pan-

demie. Seit 1980 verursachte AIDS (HIV) weltweit 36 Mio. Tote, in Deutschland starben bis Ende 2012 ca. 27.000 Menschen daran.

Ab 2000 gab es als Pandemie die Vogel- und die Schweinegrippe, bei der Grippesaison 2017/18 gab es in Deutschland 25.000 Tote. Und jetzt seit Nov 2019 die Covid-19-Pandemie die weltweit bislang 2,1 Mio. Menschenleben forderte, in Deutschland 55 500 (Stand 28.1.21).

Was ich damit aufzeigen möchte, wir haben viele technische Errungenschaften, die Kontakte ermöglichen können, wir haben, zumindest in den reichen Ländern genügend Wasser, genügend Möglichkeiten Abstand zu halten, geöffnete Lebensmittelläden, die mit Waren versorgt werden, genügend Masken, gute medizinische Versorgung, Medikamente, Ärzte, Pflegekräfte und auch Impfstoffe in Rekordzeit, wenn es auch holperte bei der Herstellung, Zuteilung und Verimpfung.

Eigentlich müssen wir nur warten, was in dieser schnelllebigen Zeit allerdings gar nicht so einfach ist.



Malgruppe Art 55plus;  
Künstlerin: Inge Eppers

Ich glaube, dass wir heute dankbar sein können, in der jetzigen Pandemiezeit zu leben. Vor einhundert, zweihundert oder noch mehr Jahren, sah das ganz anders aus. Obgleich es auch heute Menschen gibt auf der Erde, die bitter darunter leiden, was wir auch nicht vergessen sollten.

Jetzt weiß ich gar nicht mehr weshalb ich das alles aufgeschrieben habe, ich finde es für mich gut, mich daran zu erinnern, wobei ich die Daten oben natürlich aus dem Netz habe, es hat mich interessiert.

Irgendwann werden wir uns an diese Zeit der Einschränkungen erinnern und vielleicht bewusster die Freiheiten wahrnehmen, die 2019 so selbstverständlich für uns waren.

von Elfi Brandel

### „Ubuntu“: ich bin, weil wir sind!



**E**in europäischer Forscher bot hungrigen Kindern eines afrikanischen Stammes ein Spiel an. Er stellte einen Korb mit süßen Früchte an einen Baum und sagte ihnen, wer zuerst dort sei, gewinne alles Obst. Als er ihnen das Startsignal gab, nahmen sie sich gegenseitig an den Händen, liefen gemeinsam los, setzten sich dann zusammen hin und genossen die Leckereien. Als er sie fragte, weshalb sie alle zusammen gelaufen sind, wo doch jeder die Chance hatte, die Früchte für sich selbst zu gewinnen, sagten sie: »Ubuntu – wie kann einer von uns froh sein, wenn all die anderen traurig sind?«  
Ubuntu heißt in ihrer Kultur: »Ich bin, weil wir sind.«  
Quelle unbekannt

### Der Christkindsbaum

Lange Zeit haben die Leute geglaubt, sie dürften die Tanne für das Christfest nicht selbst schlagen und schmücken, ein Christkindsbaum würde nur vom Christkind gebracht und mit himmlischen Kerzen besteckt.

Da hat das Christkind den Müttern ins Herz geraunt, daß dies zu viele Arbeit für eine Nacht wäre, und so gibt es denn heute und schon lange Zeiten Tannen auf dem Markt zu kaufen.

Aus Josef Schregel „Heimat“  
Ausgewählt von Tom Bursinsky, Stadtmuseum Düren

#### Impressum

Herausgeberin: Kerpener Netzwerk 55plus  
Ansprechperson: Frau Birgit Große-Wächter  
(Birgit.Grosse-Waechter@stadt-kerpen.de)  
Fotos: Kerpener Netzwerker\*innen 55plus, Pixabay.de  
Dieter Franzen  
Layout: Dieter Franzen  
(Dieter.Franzen@gmx.de)

Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte beachten Sie, dass er beabsichtigt war.

Infoblatt Netzwerk Kerpen 55plus vom 13.12.2021